Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 2. August 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 180

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Das Gelbe Fieber.

In Phoebus, Va., kommen drei Krankheitsfälle vor.

Newport News, Va., 2. August. Wenn auch die Aerzte im Invalidenheim zu Hampton alles Mögliche aufbieten, um ein Weiterumsichgreifen des Gelben Fiebers zu verhüten, und trotz der strikten Quarantäne, die daselbst aufrechterhalten wird, hat die schreckliche Krankheit doch bereits drei Personen in dem kleinen Nachbarort Phoebus ergriffen. Zwei von den Erkrankten sind ehemalige Soldaten, während der andere Patient der in Phoebus ansässige Polizist Joseph Mastein ist. Die beiden Erstgenannten wurden unverzüglich nach dem Isolir-Hospital des Veteranenheims gebracht, während Mastin daheim gepflegt wird.

In der Anstalt zu Hampton sind in den letzten vierundzwanzig Stunden vier weitere Insassen am Gelben Fieber gestorben.

Die Quarantäne-Maßregeln sind verdoppelt worden, und Hampton wie auch Phoebus sind jetzt von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen.

Die Staatsbehörden von New York und Pennsylvanien treffen alle möglichen Vorkehrungen gegen die Einschleppung des Gelbfiebers von Virginien.

Washington, D. C., 2. August. Der Sachverständige Dr. Wardin, welcher nach Hampton gesandt wurde, um eine offizielle Untersuchung betreffs Ausbruchs der Gelbfieber-Epidemie im Veteranenheim vorzunehmen, hat seinen Bericht an die hiesigen Behörden erstattet.

Er sagt in demselben, daß zu Beginn des Juli ein alter Soldat in der Heimath vorsprach, um dort Rast zu halten. Kurz nach seinem Eintreffen sprach er in der Klinik vor, wo er dem behandelnden Arzte mittheilte, er sei kürzlich von Santiago über einen nördlichen Hafen nach den Ver. Staaten zurückgekehrt und habe sich als blinder Passagier bis zum Veteranenheim durchgeschlagen. Er klagte über Schüttelfrost und Fieber und erhielt Medizin dagegen, worauf er mit Insassen der Heimath verkehrte und dann vor Kurzem verschwand. Durch den Betreffenden möge der Ansteckungskeim nach der Anstalt gebracht worden sein.

Das Expansions-Defizit.

Washington, 2. August. Der Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Bundesregierung läßt ein größeres Defizit ersehen, als die Beamten vor einem Monat veranschlagten. Die Gesammteinnahmen im Monat Juli stellten sich auf etwa $48,054,259 und zwar, wie folgt: Inlandsteuern $28,322,574, Zölle $16,971,454, Diverse Einnahmen $2,760,229. Die Ausgaben beliefen sich auf $56,573,000, gegen $74,263,475 im Juli 1898, was damals, da die Einnahmen nur $43,847,108, ein Defizit von etwa $30,000,000 bedeutete. Damals betrugen die Kriegsausgaben etwa $35,000,000, im heute zu Ende gegangenen Monat aber nur $19,300,000. Die Inlandsteuern haben im Monat Juli um $2,000,000, die Zolleinnahmen um etwa $1,000,0000 zugenommen.

Für Monat August wird ein schwer belastetes Ausgaben-Konto erwartet, da die Heimkehr der Freiwilligen aus den Philippinen und die Equippirung und Absendung der Ersatztruppen mit großen Kosten verknüpft ist.

John Browns Anhänger.

Washington, D. C., 2. August. Kapt. E. P. Hall und Dr. Thomas Featherstonbaugh haben in Harpers Ferry die Leiche von sieben Anhängern John Browns ausgraben lassen. Dieselben wurden nach North Elba, N. Y., gebracht, wo sie in der Nähe des Grabes ihres Führers, unter dem sie kämpften und starben, bestattet werden sollen. Von den drei anderen Anhängern, die bei Harpers Ferry getödtet wurden, wurde die Leiche von Watson Brown 1882 gefunden und neben dem Grabe von John Brown beigesetzt. Wer die beiden anderen Leichen sind, weiß Niemand.

Muß weiter brummen.

Washington, D. C., 2. August. Der Präsident hat es abgelehnt, das Begnadigungs-Gesuch im Interesse des ehemaligen Bankpräsidenten Henry Gardes, von der „American National Bank" in Orleans, zu gewähren. Gardes sitzt augenblicklich eine achtjährige Strafzeit im Staatszuchthaus von Ohio ab, da er schuldig befunden wurde, die Gelder der Bank angegriffen zu haben.

Hundert Jahre alt.

Kingston, Ont., 2. Aug. Robert Hendry Sr., feierte heute seinen 100. Geburtstag. Er kam im Jahre 1842 in demselben Schiff nach Canada, das auch den verstorbenen ehemaligen Premier Alexander McKinzie herüberbrachte. Hendry war persönlich mit dem Herzog von Wellington bekannt und wohnte der Eröffnung der ersten Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester bei.

Flammenwüthen.

Little Rock, Ark., 2. August. Die Anlagen der „Little Rock Cooperage Co.", in North Little Rock, wurden heute zu früher Morgenstunde durch eine verheerende Feuersbrunst in Schutt und Asche gelegt. Der Brandschaden beziffert sich auf $75,000.

Vom Kriegsschauplatz.

Ein Gefecht auf der Insel Cebu. — Das Bundes-Hospitalschiff „Relief" läuft in den Hafen von San Francisco ein. — Der todte Kommandeur des 10. Pennsylvania Freiwilligenregiments.

Manila, 2. Aug. Hier eingetroffene Briefnachrichten von der Insel Cebu melden, daß in der vergangenen Woche ein Detachement Amerikaner die Filipinos in ihren zwei Kilometer von El Pardo befindlichen Verschanzungen angriffen. Die Insurgenten wurden von den Gebrüden Climace, sehr reichen und einflußreichen Personen, befehligt. Der Kreuzer „Charleston" bombardirte die Verschanzungen, worauf der Feind sich zurückzog.

Der Verlust auf amerikanischer Seite war angeblich unbedeutend.

San Francisco, 2. Aug. Die Leiche des auf der Heimkehr von den Philippinen an Bord des Bundes-Transportdampfers „Senator" auf hoher See verstorbenen Obersten Alexander Hawkins, vom 10. Pennsylvania Freiwilligenregiment, ist heute gelandet und vorläufig nach dem Presidio gebracht worden. Von dort aus wird sie nach Washington, Pa., gesandt werden, woselbst die Familienangehörigen des Verstorbenen wohnen.

Oberst Hawkins starb am 18. Juli, gerade als der Dampfer in den Hafen von Yokahama einlief.

„Der Senator" verließ Manila am 1. Juli mit 38 Offizieren und 721 Mannschaften des Pennsylvania-Regiments an Bord. Als Letzteres im vergangenen Jahre von San Francisco aus nach Manila absegelte, musterte das Regiment 850 Mann. Von diesen fielen 24 im Kampfe oder starben in den Lazarethen zu Manila, während sich die übrigen Kranken und Verwundeten auf dem Hospitalschiff „Relief" befinden.

San Francisco, 2. August. Gegen 3 Uhr heute Morgen ist das Bundes-Hospitalschiff „Relief", mit über 300 kranken und verwundeten Soldaten an Bord, von den Philippinen-Inseln hier eingetroffen. Der Dampfer ging vor der Quarantäne-Station vor Anker.

San Francisco, 2. August. Der Bundes-Transportdampfer „Indiana" ist heute, mit 800 Rekruten an Bord, nach Manila abgefahren.

Washington, D. C., 2. August. General Otis meldet aus Manila folgende weiteren Verluste:

Gefallen: 24. Infanterie, 26. Juli, nahe Calamba, Komp. C, William A. Renned; 30. Juli, Komp. C, William Murphy; Komp. K, Korporal Chas. Henderson.

Verwundet: 4. Kavallerie, 26. Juli, Schwadron C, Edward Oberhausen, leicht; 30. Juli, John McGregor, schwer; 1. Washington Infanterie, Komp. C, Spawn Woodruff, leicht; 21. Infanterie, 2. Leutnant James M. Love, schwer; K, Charles W. Winters, leicht.

Clevelands Straßenbahnstreik.

Cleveland, O., 2. Aug. Die Sachlage in Bezug auf den Straßenbahnstreik ist soweit unverändert. Auf beiden Seiten herrscht Siegeszuversicht. Präsident Everett von der „Big Consolidated" erklärt, daß viele Streiker bereits wieder um Arbeit nachsuchen, was von den Führern der Ausständigen indessen in Abrede gestellt wird. Mit Ausnahme der Straßenbahnzüge an Euclid und Cedar Avenue, sind die Wagen auf allen Linien fast leer, während diejenigen der „Little Consolidated" und die Omnibusse der Unionleute überfüllt sind.

Unter dem Boycott haben alle Bevölkerungsklassen zu leiden, und es ist bereits die Frage angeregt worden, ob derselbe nicht durch die Gerichte gebrochen werden kann. Der Staat Ohio hat ein besonderes Gesetz, das sich auf Boycott und Verschwörung bezieht, es ist aber fraglich, ob man die Boycotter durch dasselbe erreichen kann. Richter E. T. Hamilton, einer der bedeutendsten Anwälte in Cleveland, hält es für unmöglich, von den Boycotters Schadenersatz einzutreiben.

„Der Boycott ist jedoch," fuhr er fort, „ein Verbrechen, das nach dem gemeinen Recht unter den Begriff Verschwörung fällt, und Jedermann, dem ein Kaufmann Waaren zu verkaufen sich weigert, kann den betreffenden Kaufmann sowohl, als Denjenigen, welcher diesen zu der Weigerung veranlaßt hat, verhaften lassen."

Bestahl die Militärbehörde.

New York, 2. August. Die hiesige Polizei ist von der Militärbehörde in Havana ersucht worden, einen gewissen L. L. Sloane festzunehmen, der gestern mit dem Dampfer „Havana", von der Ward-Linie, aus Havana hier eingetroffen ist. Derselbe soll die Militärbehörde daselbst um $1000 bestohlen haben.

Lebensmüde.

Cincinnati, O., 2. Aug. Frank Hollingsworth, ein zur Zeit beschäftigungsloser Handelsreisender aus Chicago, versuchte sich hier heute Morgen im „Emery Hotel" zu vergiften. Die Aerzte glauben nicht, ihn dem Leben erhalten zu können.

Maschinenbauer-Ausstand.

Port Huron, Mich., 2. Aug. Die Maschinenbauer in den Werkstätten der Grand Trunk-Bahn, 250 an Zahl, sind heute an den Streik gegangen, weil der Werkführer J. C. Gehring mehrere Nicht-Union-Leute angestellt hat.

Wünscht keinen „amerikanischen Boulanger".

Boston, Mass., 2. August. Gelegentlich der Debatte im hiesigen Stadtrath über die Verwilligung von Mitteln für einen würdigen Empfang Admiral Deweys hielt Alderman Brick eine scharfe Rede gegen den „Versuch, hierzulande einen neuen Boulanger zu schaffen". Er bemerkte unter Anderem Folgendes: „Wir treiben schnell den Zuständen entgegen, wie sie heutzutage in Frankreich existiren. Die öffentliche Meinung wird viel zu viel von plötzlichen Gefühlswallungen des Volkes beherrscht und sie basirt nicht mehr auf der ruhigen, kühl berechneten Grundlage, auf der unsere Vorväter seiner Zeit diesen stolzen Regierungsbau errichteten. In Washington versucht man einfach Stimmung für den Krieg zu machen, indem man Admiral Dewey als Reklameschild benutzt. Auch ich verehre den wackeren Seehelden, kann es aber nicht gutheißen, daß man ihn auf eine und dieselbe Stufe mit Grant, Sherman und anderen Kriegshelden stellen will. Weil Dewey eine Schlacht gewonnen hat, verdient er noch lange nicht vergöttert zu werden."

Marylander Demokraten.

Baltimore, 2. August. Hier trat heute der demokratische Staats-Konvent zusammen. Col. L. Victor Baughman, von Frederick County, wurde zum Vorsitzer erwählt.

Sofern man nicht noch in letzter Stunde Abänderungen trifft, werden folgende Nominationen gemacht werden: Gouverneur — Col. John Walther Smith; General-Anwalt — Ex-Kongreßmann S. Rainer; Comptroller — Dr. Joshua W. Hering.

Die Währungsfrage soll in der Prinzipienerklärung nicht berührt werden; ebenso der Krieg auf den Philippinen nicht. Dagegen wird die Partei-Platform die Trusts scharf verdammen.

Ausland.

Die Bilanz der Friedenskonferenz.

Berlin, 2. August. Die hiesigen Blätter machen darauf aufmerksam, daß das von der britischen Regierung inspirirte Reuter'sche Depeschenbureau in seinem Telegramm über den Schluß der Friedenskonferenz im Haag verschweigt, daß die Schlußakte von allen Mächten, die auf der Konferenz durch Delegaten vertreten waren, unterzeichnet worden ist, während die Depeschen-Agentur in die Welt hinaus posaunt, welche Mächte die drei Konventionen nicht unterzeichnet haben. Diese Konventionen enthalten aber lediglich Vorschläge, über die sich die Regierungen ihre Entscheidung vorbehalten haben. Der moralische Erfolg der Konferenz ist nach der in hiesigen amtlichen und nichtamtlichen Kreisen herrschenden Ansicht unbestreitbar, und die sachlichen Ergebnisse würden größer gewesen sein, wenn nicht England in absichtlich übertriebenem Friedenseifer die russischen Vorschläge durch Utopien überboten hätte, wodurch die Verhandlungen verwirrt und in die Länge gezogen wurden.

Die Mittelland Kanal-Episode.

Berlin, 2. Aug. Wie jetzt verlautet, hat dem Kaiser bei seiner bekannten Depesche an seinen früheren Mentor, den Geheimrath Hinzpeter in Bielefeld, in der er von seinem unbeugsamen Willen sprach, nur die Mittelland-Kanalvorlage vorgeschwebt. Als dann in der Presse die Depesche so ausgelegt wurde, als habe der Kaiser auf die Zuchthausvorlage angespielt, deren Annahme er im Reichstage unter allen Umständen durchsetzen wolle, sei der Kaiser sehr verstimmt gewesen, und aus diesem Grunde sei die Absage zur Beiwohnung der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals erfolgt.

Wer erhält den Posten?

Berlin, 2. August. Als muthmaßlicher Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wird jetzt auch der frühere Präsident des preußischen Staatsministeriums Graf Botho zu Eulenburg genannt, der 1894 gleichzeitig mit dem Reichskanzler Grafen Kaprivi aus dem Amte schied. Doch soll der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts Dr. von Lucanus immer noch die besten Aussichten haben.

An Bismarcks Todestag.

Köln, 2. August. Am Jahrestage des Todes des Fürsten Bismarck fand im Stadtwald das erste vaterländische Festspiel statt. Dasselbe gestaltete sich zu einem großartigen Erfolge. Mehr als 50,000 Personen sahen sich das Festspiel an.

Naumburg a. d. Saale, 2. August. Der hier abgehaltene Turnertag gestaltete sich zu einer erhebenden Bismarck-Feier. Universitätsprofessor Goetz aus Leidzig hielt eine zündende Ansprache, in der er die Turnerschaft ermahnte, das Andenken Bismarcks dadurch zu ehren, daß sie das Wohl des Vaterlandes mit ganzer Kraft zu fördern suchen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Majestic, von New York nach Liverpool.

New York: Teutonic, von Liverpool; State of Nebraska, von Glasgow.

Southhampton: Trave, von New York nach Bremen.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Der nächste sozialistische Parteitag.

Hannover, 2. Aug. Vieles deutet darauf hin, daß es auf dem nächsten sozialdemokratischen Parteitag, der im Oktober hier stattfindet, wieder recht lebhaft zugehen wird. Die Risse in der Partei, die man so eifrig zu vertuschen und zu verkleistern sucht, werden, wie schon auf den früheren Parteitagen, klar zu Tage treten. Diesmal wird die Spaltung, die unter den französischen Sozialisten entstanden ist, dabei eine große Rolle spielen. Hierauf weist der „Vorwärts" hin, wenn er sagt, Liebknecht habe ein scharfes Eintreten für Dreyfus getadelt, während Kautsky (Herausgeber der „Neuen Zeit" in Berlin und Vertreter der „jungen" Richtung unter der Sozialdemokratie) dem französischen sozialistischen Deputirten Jaurès seinen Dank ausgesprochen habe für dessen Haltung während der jüngsten Kabinettskrisis in Paris, eine Haltung, durch die es ermöglicht wurde, daß der Sozialist Millerand in das Kabinett Waldeck-Rousseau eintrat. Unter solchen Genossen wie Bernstein, Kautsky, Millerand, Jaurès, Brousse u. s. w. wird man auf dem Parteitage jedenfalls den Stab zu brechen versuchen.

Thiermaler Schreyer gestorben.

Wiesbaden, 2. Aug. Zu Cronberg im Taunus ist der ausgezeichnete Thiermaler Adolf Schreyer, Mitglied zahlreicher Akademien und anerkannt der beste Schilderer des Pferdelebens in seinen verschiedenen Phasen, gestorben. Er erreichte ein Alter von 71 Jahren. Schreyer war ein geborener Frankfurter, lebte aber seit seinem Pariser Aufenthalt seit 1870 in der Malerkolonie Cronberg. Ein Kunstgenosse Schreyers, der Maler Hugo König, ist in Dresden, seiner Vaterstadt aus dem Leben geschieden.

Bahnunfall.

Klagenfurt, 2. Aug. Unweit von hier entgleiste ein Zug der österreichischen Südbahn, wobei ein Bahnbeamter Namens Wallis getödtet und sechszehn Passagiere verletzt wurden.

Was steckt dahinter?

Paris, 2. August. M. Delcasse, der Minister des Aeußern, hat sich heute Nachmittag nach St. Petersburg begeben, um den kürzlichen Besuch seines russischen Koegen, des Grafen Muravieff, zu erwidern. Man glaubt, daß der Besuch aber auch noch eine politische Bedeutung hat, und daß in St. Petersburg die Frage erörtert werden wird, was die Kontinental-Mächte thun sollen, falls England dem Transvaal den Krieg erklärt.

Wegen Soldatenmißhandlung.

Wien, 2. August. In Großwardein ist der einst vielgenannte Rittmeister Guido Graf Starhemberg, welcher s. Z. aus dem Distanzwettritt Wien—Berlin als Sieger hervorgegangen war, in Befolgung des Erlasses des Reichskriegsminister General v. Kriegshammer wegen körperlicher Soldaten-Mißhandlung in Arrest geschickt worden. Graf Guido ist Rittmeister der Reserve des Husarenregiments Herzog Alexander v. Württemberg, No. 11.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

War kein Attentat.

Die Polizei der Attrill Str.-Revierwache hatte gestern berichtet, daß Loda und Amanda Sheridan, Töchter einer No. 1109 W. Diversey Ave. wohnhaften Familie, gestern Abend in der Wohnung ihrer Eltern durch Revolverschüsse, welche ein Unbekannter durch die offene Vorderthür abgefeuert hatte, verwundet worden seien. Eine nähere Untersuchung hat jedoch ergeben, daß von einem Mordattentat keine Rede sein kann. Die Mädchen trugen vielmehr die Verletzungen davon, indem eine mit „Catsup" gefüllte Flasche explodirte, wobei sie von den Glassplittern getroffen wurden. In der Aufregung hatten die geängstigten Kinder angegeben, daß Jemand durch die Vorderthür auf sie gefeuert hätte.

Der Gaul wurde scheu.

Der Hausirer John Crefinger, No. 812 21. Str. wohnhaft, befand sich gestern Abend mit seinem Wagen an der North Ave., nahe Morgan Str., als er, um einem heransausenden elektrischen Straßenbahnwagen Platz zu machen, sich anschickte, das Fuhrwerk von der Mitte des Straßendammes nach der westlichen Seite hinüber zu lenken. Das Pferd, durch das Geklingel des Kurbelhalters scheu gemacht, ging durch und stürmte auf den Bürgersteig hinauf. Durch den plötzlichen Ruck, den der Wagen erhielt, wurde Crefinger von seinem Sitz geschleudert und erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen.

Er sträubt sich.

Gouverneur Rogers von Washington hat gestern das Gesuch um Auslieferung des Wm. Armstrong bewilligt, der Anwalt desselben hat aber sofort ein Habeas Corpus-Verfahren eingeleitet. Er erklärt, daß er nöthigenfalls in jedem Staate zwischen Washington und Illinois ähnliche Schritte thun würde, um Armstrongs Rücktransport hierher zu verhindern oder doch möglichst zu verzögern.

Leset die „Sonntagpost".

Neues Blut.

Ex-Countyrichter Prendergast schwer krank.

Ex-Richter Richard Prendergast liegt im Chicago Hospital schwer erkrankt darnieder. Er leidet an hochgradiger Blutarmuth. Seine Aerzte griffen, um das Leiden zu heben, heute zu dem letzten Mittel, das die Wissenschaft für solche Fälle kennt. Sie ließen aus den Adern eines kräftigen und gesunden jungen Mannes — John Morrissey, ein ehemaliger Angestellter des Herrn Prendergast, gab sich für diesen Zweck her — frisches Blut in den Körper des Patienten überströmen. Ob die Operation sich von Erfolg erweisen wird, bleibt abzuwarten. Der Kranke nahm, ehe sie vollzogen wurde, von seinen sechs Kindern Abschied für's Leben.

Herr Prendergast ist etwa 46 Jahre alt. Er ist ein geborener Chicagoer und erhielt seine Ausbildung auf dem Jesuiten-Kollegium an der W. 12. Straße. Ein tüchtiger Redner und findiger Jurist, machte er bald, nachdem er zur Rechtspraxis zugelassen worden war, durch seine Schlagfertigkeit in weiteren Kreisen von sich reden. Im Jahre 1882 nominirten ihn die Demokraten, seiner Jugend ungeachtet, für das Amt des Countyrichters. Er wurde gewählt und im Herbst 1886 mit erhöhter Stimmenmehrheit wieder gewählt. Dann begann er, neben seiner richterlichen Thätigkeit, für die Passirung der von ihm entworfenen Drainage-Vorlage zu arbeiten. Als dieselbe drei Jahre später angenommen wurde, trachtete Prendergast danach, als Kandidat für die Mitgliedschaft in der Kommission aufgestellt zu werden, worauf sich aber die Parteileitung aus verschiedenen Gründen nicht einlassen wollte. Prendergast, hierüber erbittert, organisirte nun in beispiellos kurzer Zeit eine unabhängige Bewegung, mit dem Ergebniß, daß sämmtliche regulären republikanischen und zwei von den fünf regulären demokratischen Kandidaten geschlagen wurden, während Prendergast an der Spitze von fünf „Unabhängigen" als Sieger in die Kommission einzog. Diese wählten ihn zu ihrem Präsidenten, worauf Prendergast sein Amt als Countyrichter niederlegte. Aber die Herrlichkeit in der Kommission währte nicht lange. Prendergast trat als Präsident zu schroff auf, beging außerdem in Folge seiner mangelhaften Sachkenntniß verschiedene Fehler, und als es im Dezember 1890 zu einer Reorganisation der Behörde kam, wurde er nicht wieder zum Präsidenten gewählt und von nun an mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. — Als Advokat hatte Prendergast in den letzten Jahren andauernd eine sehr gute und einträgliche Praxis. Daß auch sein politischer Ehrgeiz noch nicht gestillt war, bewies er im letzten Jahre durch den Eifer, mit welchem er für die Interessen des Siebenten Miliz-Regimentes eintrat, als dieses gegen Spanien in's Feld zog.

Von Strolchen mißhandelt.

Als der Polizist Theodor Collins heute vor Tagesanbruch an der Ecke von Madison und Meridian Straße den Versuch machte, einen verdächtigen Burschen Namens John McHugh festzunehmen, fielen dieser und sein Bruder James über den Beamten her und prügelten ihn windelweich. Leutnant O'Connor, der hinzukam, rettete seinen Untergebenen aus den Händen der Strolche und nahm den James McHugh gefangen. John entkam. Der Bruder James wurde von Kadi Doyle auf vier Monate in die Bridewell geschickt.

Fiel Räubern in die Hände.

An Quincy und Dearborn Str. wurde heute am frühen Morgen der Nr. 99 Van Buren Str. wohnhafte Wm. Roloff von zwei farbigen Banditen angefallen. Als der Ueberraschte sich zur Wehr setzte, zog einer der Strolche ein Messer und zerschnitt damit die Kleider seines Opfers. Roloff wurde schließlich überwältigt, worauf die Räuber ihn von oben bis unten durchsuchten, ohne jedoch irgend welche Werthgegenstände aufzufinden. Der Ueberfallene eilte, sobald die Banditen sich aus dem Staube gemacht hatten, nach der Harrison Str.-Revierwache und gab eine gute Beschreibung von seinen Angreifern zu Protokoll.

Dem Jugendgericht überwiesen.

Vor Polizeirichter Martin wurde heute der 14jährige Louis Armstrong, von No. 174 Grand Ave., beschuldigt, gestern in Gemeinschaft mit dem 18 Jahre alten Fred Hanson in den Laden von Jacob Bloom, Nr. 280 S. Water Str., eingebrochen zu sein und dort Zigarren, Zigarretten, sowie $100 gestohlen zu haben. Obwohl der jugendliche Angeklagte hartnäckig seine Unschuld betheuerte, wurde er doch an's Jugendgericht verwiesen. Hanson konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

* Ingenieur Fitzgerald und die Mitglieder der von Gouv. Tanner für den Drainage-Kanal ernannten Inspizirungs-Kommission haben heute damit angefangen, festzustellen, ob genügende Vorkehrungen getroffen worden sind, um dem Kanal einen Zufluß von 300,000 Kubikfuß Wasser per Minute zu sichern.

Bericht der Großgeschworenen.

Die Mehrzahl der Anklagen werden, der Gerichtsferien wegen, erst im September-Termin zur Verhandlung kommen.

Die Großgeschworenen wurden heute Nachmittag von Richter Stein entlassen, nachdem sie ihm ihren umfangreichen Schlußbericht übergeben hatten.

Derselbe enthält, unter Anderem, bitteren Tadel gegen solche Privatpersonen, wie auch Korporationen, die durch Bestechung von Geschworenen sich ungerechte Vortheile zu verschaffen suchen. Derjenige, von dem ein solcher Plan ausgehe, sei ein höchst gefährlicher und unliebsamer Bürger der Stadt, weil er, obwohl es in seiner Macht stände, Gesetzesliebe und Ehrlichkeit unter den Bürgern zu fördern, Andere zur Gesetzesübertretung verleite. Der Bericht enthält auch eine Anklage gegen den ehemaligen Geschworenen J. D. Tobey, welcher beschuldigt wird, in dem Schadenersatz-Prozeß, den Weir und McKechney gegen die Stadt angestrengt hatten, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben. Im Ganzen hat die „Grand Jury" 287 Anklagen erhoben, von denen zwölf gegen des Mordes verdächtige Personen gerichtet sind. — Richter Stein wird heute noch seinen Gerichtskalender zum Abschluß bringen und morgen seine Ferien antreten. Richter Gary hat seine langjährige Thätigkeit als Kriminalrichter gestern beendigt und wird, nach Ablauf seiner Ferien, im County-Gericht amtiren. Die vier Richter Brentano, Baker, Tuthill und Hutchinson, welche während der letzten beiden Jahre in anderen Gerichtshöfen thätig waren, werden, von Anfang September an, wieder ein Jahr lang als Kriminalrichter fungiren. Der einzige Richter, welcher während der Gerichtsferien dringende Fälle verhandeln wird, ist Richter Waterman. In Anbetracht daß die Richter während des Monats August in den Ferien weilen, wird die nächste Grand Jury erst im September einberufen werden. Die heute entlassene hat eine vielumfassende Thätigkeit entfaltet. Sie hat das Uebel der Ausplünderung von Fremden in berüchtigten Häusern, den sogenannten „Panel"-Lokalen, ferner den Schwindel, der von Buchmachern auf Rennbahnen getrieben wird, und ganz besonders die Niederträchtigkeit, der sich die Geschworenen-Bestecher schuldig machen, in nicht mißzuverstehenden Worten gegeißelt und strenge Verfolgung und harte Bestrafung derartiger Gesetzesübertreter verlangt.

Bankerott.

Beim zuständigen Bundesgericht hat heute Alexander K. McRae seinen Bankerott angemeldet. Die Verbindlichkeiten sind mit $60,434 angegeben. Zu den hauptsächlichsten Gläubigern gehören die „Western Transit Co." mit $40,000 und die D. B. Dewey'schen Erben mit $15,200.

Um von seiner Schuldenlast befreit zu werden, reichte heute John T. Ustick beim Bankerottgericht ein Verzeichniß seiner Aktiva und Passiva ein. Die Verbindlichkeiten werden mit $33,000 angegeben, während die Bestände angeblich nur $263 betragen. Die größte Forderung hat die „Mechanics' and Traders' Savings, Loan and Building Association" mit $5534.07.

Außerdem suchte auch J. D. Vallcan beim Bundesgericht um Entlastung von seinen Schulden, in Höhe von $1064.66, nach.

Büßte den Arm ein.

Vor Richter Waterman werden Julius Andermann und Joseph Spenzer unter der Anklage prozessirt, eine größere Anzahl von Achsendeckeln, die der Baltimore & Ohio-Bahngesellschaft gehören, gestohlen zu haben. Spenzer hatte den Versuch gemacht, sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, war aber von dem ihn verfolgenden Bahnwächter Ryan so unglücklich in den Arm geschossen worden, daß das Glied amputirt weredn mußte. Der Fall wird wahrscheinlich noch heute Nachmittag den Geschworenen zur Entscheidung übergeben werden.

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung, Nr. 345 Austin Ave., versuchte heute Frau Mary Alexander ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie eine große Dosis Morphium zu sich nahm. Die Lebensmüde fand im Countyhospital Aufnahme, woselbst die Aerzte sie am Leben zu erhalten hoffen. Anscheinend veranlaßte langanhaltende Kränklichkeit die 41jährige Frau, den Tod zu suchen.

* Ein von dem Nr. 78 N. Robey Str. wohnhaften Nathan Gamelo gelenktes Fuhrwerk kollidirte heute an der genannten Straße mit einem elektrischen Straßenbahnwagen. Der Fuhrmann stürzte von seinem Sitze auf das Straßenpflaster herab und erlitt dabei schwere innerliche Verletzungen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; nördliche Winde, die nach Südosten umschlagen.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen; veränderliche, zumeist nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 85 Grad; Nachts 12 Uhr 78 Grad; Morgens 6 Uhr [illegible] Grad; Mittags 12 Uhr [illegible] Grad.

Mehr Getreidespeicher.

Ein weiterer Aufschwung des Hafens von South Chicago.

Von Jahr zu Jahr wird es klarer, daß sich die Verschiebung unseres Hafenverkehrs von der unteren Stadt nach South Chicago auf die Dauer nicht verhindern läßt. In diesem Herbst werden an der Mündung des Calumet-Flusses zwei neue riesige Getreidespeicher, mit einer Fassungskraft von 1,750,000, bezw. 750,000 Bushels errichtet werden, der größere für Bartlett, Frazier & Co., und der kleinere für W. H. Merritt & Co. Die Firma McReynolds & Co. hat schon vor einigen Wochen ebenfalls Kontrakte für den Bau eines neuen Speichers abgeschlossen, dessen Fassungskraft sich auf 1,500,000 Bushels stellen wird. Der Neubau von Bartlett, Frazier & Co. wird an die Einbuchtung No. 2, östlich von den schon fertigen Speichern derselben Firma zu stehen kommen; W. H. Merritt & Co. werden in der Nähe der 114. Straße bauen und McReynolds & Co. neben den Geleisen der Calumet Western-Bahn. Die Vorkehrungen für Getreide-Lagerung werden sich in South Chicago nach Vollendung der neuen Speicherbauten wie folgt stellen:

	Bushels.
Counselman & Co.	4,250,000
Peavey & Co.	3,750,000
Bartlett, Frazier & Co. . .	4,000,000
McReynolds & Co.	1,500,000
Merritt & Co.	750,000
Calumet Grain Co.	250,000
Zusammen	14,500,000

Das Diebsnest war leer.

Polizei-Leutnant O'Hara hatte heute, zu früher Morgenstunde, die Holzbaracke Nr. 264 Park Avenue von zwei Sergeanten und vier Detektives der Revierwache an Lake Str. umstellen lassen und hatte sich dann, in der sicheren Erwartung, eine Diebesgesellschaft überraschen und viel gestohlenes Gut mit Beschlag belegen zu können, in das Gebäude begeben. Aber das Nest war leer. Die Vögel waren ausgeflogen. — Die Bewohner der Gegend von Park Avenue, zwischen Hoyne Avenue und Leavitt Str., hatten zu ihrem Schrecken die Warnehmung gemacht, daß verschiedene höchst anrüchige Charaktere und andere Bassermann'sche Gestalten, denen man nicht gern bei Tage, noch weniger gerne aber bei Nacht begegnet, besagte Baracke zu ihrem Schlupfwinkel erkoren und daselbst nächtliche Zusammenkünfte abgehalten hatten. James Cullahan, „Dutch" Smith, „Mickey" Fronton und andere der Polizei wohlbekannte Tagediebe galten als die eigentlichen Bewohner des Häuschens. Die Nachbarn lebten in beständiger Furcht, mit unwillkommenen Besuchen überrascht zu werden, und hatten sich mit der Bitte um Ermittelung des Thuns und Treibens der lichtscheuen Bewohner an die Polizei gewandt. Die Kerle müssen aber rechtzeitig gewarnt worden sein, sodaß sie sich sämmtlich in Sicherheit bringen konnten. Gestohlenes Gut wurde nicht vorgefunden, nur ein altes Photographie-Album, in dem sich unter anderen auch die Bilder einiger geriebener Einbrecher befanden, fiel der Polizei in die Hände.

Der Zieglerstreik.

Ziegeleibesitzer auf der Nordseite haben für heute seitens der streikenden Ziegelei-Arbeiter Unruhen befürchtet und deshalb um Polizeischutz nachgesucht, es ist indessen zu keinerlei Ruhestörungen gekommen. Die Ziegler-Union hat in einem Hallenlokale an der Belmont, Ecke Hoyne Ave., ein Hauptquartier eröffnet und will von dort aus versuchen, die in den Ziegeleien arbeitenden Nicht-Unionleute durch Ueberredung zum Anschluß an die Union zu bewegen. Daß die heutige Konferenz zwischen den Bauunternehmern, den Ziegeleibesitzern, Vertretern der Baugewerkschaften und der Ziegler zu dem erwünschten Ergebniß führen wird, ist nicht sehr wahrscheinlich. Die Ziegeleibesitzer verlangen, daß man ihre Kollegen von der Nordseite veranlassen soll, die Union anzuerkennen, da aber diese keine Lust hierzu bezeigen, so kann diese Bedingung nicht erfüllt werden. Daß andererseits ein Einverständniß zwischen den Ziegelfabrikanten von der Südseite mit denen auf der Nordseite besteht, scheint aus der Weigerung der Südseite-Ziegeleien hervorzuoehen, Backsteine für Bauten auf der Nordseite zu liefern.

Plaidirten „nicht schuldig".

Von 23 im Countygefängniß befindlichen, wegen allerlei Verbrechen unter Anklage stehenden Personen, welche heute dem Richter Stein vorgeführt wurden, plaidirten alle mit Ausnahme von Zweien „nicht schuldig." Es erklärten nicht schuldig zu sein: John Mahoney, John Miller und Charles Johnson, welche des Mordes beschuldigt sind; ferner der des Betruges angeklagte „Doc" Yates und eine gewisse Blanche Ellison, welche sich des Mordangriffs schuldig gemacht haben soll. Dagegen bekannte sich ein gewisser Thomas Long schuldig, der Frau Grace Sheehan Werthsachen im Betrage von $270 gestohlen zu haben.

Leset die „Sonntagpost".

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Leichte
Sommerstoffe
zu besonders
Leichten Preisen.

15c und 18c gemusterte Lawns und Dimities, Eure Auswahl, die Yard . . . 5c
Allerbeste 20c und 25c Sorten von weißem India Leinen, in Längen von 2 bis 10 Yards, die Yard . . . 11c
60 Stücke feine karrirte weiße Schürzen-Lawns, die 8c und 9c Qualitäten, die Yard für . . . 4½c
Speziell von 8 bis 9 Vormittags.
175 Stücke doppelt gefaltete Yard breite Kleider-Percales, die Yard . . . 2¾c
(Nur 10 Yards für jeden Kunden.)

Futterstoffe und Kurzwaaren.
1500 Yards 36 Zoll breites Rockfutter, in hellen und dunklen Farben, werth 10c die Yard, für . . . 2c
200 Dutzend Spulen Stewarts Leinen Zwirn, speziell, die Spule . . . 1c

Handschuhe und Halstrachten.
125 Dutzend Glace-Handschuhe für Damen, „Seconds", farbig und schwarz, werth $1 bis $1.50, das Paar . . . 35c
Eine Partie Halstrachten für Damen, reguläre 25c, 50c und 75c Waaren, das Stück . . . 15c

Strumpfwaaren.
Nahtlose lohfarbige baumwollene Damen-Strümpfe, werth 10c, das Paar . . . 5c

Kleiderröcke und Wrappers.
Weiße Pique Röcke für Damen, elegant besetzt, assortirte Muster, werth bis zu $5.00, Auswahl . . . 1.98
Damen-Wrappers, gemacht aus bester Percale, mit Flounce, elegant besetzt, werth $1.50, zu . . . 75c

Putzwaaren.
Fein garnirte Promenaden-Hüte für Damen, assortirte Facons, werth $1.00 bis $2.50, um aufzuräumen, Stück . . . 48c
Fein garnirte Kinderhüte, werth $1.50 bis $2.00, müssen fort, Auswahl . . . 85c
Lawn-Hüte für Kinder, besetzt mit Stickerei und Spitzen, werth 35c, zu . . . 15c

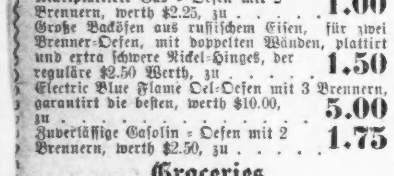
Waists und Unterröcke.
Weiße Pique und Lawn Waists für Damen, besetzt mit Stickerei (beschmutzt), werth bis zu $2.00, Auswahl zu . . . 35c
Sommer-Unterröcke für Damen, gemacht mit 12zölliger Flounce, besetzt mit Ruffle, Braid und Spitzen, werth $1.50, um aufzuräumen, das Stück . . . 68c

Unterzeug.
29c für französische Balbriggan-Hemden für Männer, besetzt mit Perlmutter-Knöpfen, die 48c Qualität.
25c für mittelschwere Merino Hemden und Beinkleider für Männer, werth 50c.
18c für feine Balbriggan Damen-Vests, mit Seiden-Litze eingefaßt und Perlmutterknöpfen, werth 39c.
5c für feine Jersey gerippte Kinder-Vests, mit Litze eingefaßtem Hals und Aermeln, werth 10c.

Männer-Hemden.
39c für feine Negligee-Hemden für Männer, aus importirtem Madras, Garners Percale und feinen Cheviots, mit separaten Manschetten und zwei Kragen, all unsere 78c und 98c Qualitäten.

Schuhe.
1.50 für feinste lohfarbige Vici Kid Schnür-Schuhe für Damen, in fancy Vesting oder ganzledernem Obertheil, werth $2.50.
50c für lohfarbige Spring Heel Knöpfschuhe für Kinder, handgewendete Sohlen, — Größen 5 bis 8, werth 75c.
39c für dieselben Schuhe für Babies, ohne Hacken, werth 50c.

Sommer-Oefen und Backöfen
zu weniger als den Herstellungs-Kosten.



Nickelplattirte Gas-Oefen mit 2 Brennern, werth $2.25, zu . . . 1.00
Große Backöfen aus russischem Eisen, für zwei Brenner-Oefen, mit doppelten Wänden, plattirt und extra schwere Nickel-Hinges, der reguläre $2.50 Werth, zu . . . 1.50
Electric Blue Flame Oel-Oefen mit 3 Brennern, garantirt die besten, werth $10.00, zu . . . 5.00
Zuverlässige Gasolin-Oefen mit 2 Brennern, werth $2.50, zu . . . 1.75

Groceries.
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfund 19c
Full Cream Brick-Käse, per Pfund . . . 11c
Wieboldt's Familienseife, die bestgemachte, 7 Stücke für . . . 25c
Gold Dust Waschpulver, 4-Pfd.-Packet . . . 14c
Liberty Bäckerei Oatmeal Crackers, per Pfd. 7c
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse . . . 7c
Unser spezieller Kaffee, werth 25c, per Pfd. 15c
Fancy hiesige Beeten und Mohrrüben, 2 Bunches . . . 1c

Donnerstag ist Fischtag.

Eine alte Puppe.

Eine altgriechische Gliederpuppe wird in der Zeitschrift des Münchener Alterthums-Vereins abgebildet und von Heinrich Bulle besprochen. Es ist ein 13,5 Zentimeter hohes Püppchen, das in Athen gefunden und zweifellos einem früh verstorbenen Kinde in's Grab mitgegeben wurde. Der Puppenkörper ist aus einem sehr feinen, hellbraunen, nur leicht gebrannten Thon hergestellt, an der Kopfhaube haben sich noch Reste von kräftiger, rother Farbe erhalten. Arme und Beine sind in ähnlicher Weise, wie heute bei kleinen Gliederpuppen, beweglich, mit Fäden am Rumpfe befestigt gewesen; ein Loch oben am Kopf diente zum Aufhängen der Puppe. Die Gliedmaßen und der untere Theil des Rumpfes sind nur ganz schematisch ausgeführt, es geht daraus wohl hervor, daß der Körper mit Gewändern zu bekleiden war. Brust und Kopf sind dagegen auf's feinste modellirt. Unter der Haube, deren Enden vorn über die Stirn geknüpft sind, quillt an den Schläfen ein wenig Haar hervor. Das Gesicht erinnert in seinem Typus an die Werke aus der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts vor Christi, an die Schule des Phidias; die Stirn ist glatt und breit, die Augenlider sind scharf modellirt, der Mund ist klein, aber voll. Die Puppe gehört also sicher jener Periode an. Eine besonders an Terracotten sehr selten zu beobachtende Feinheit ist es, daß die Augensterne in ganz leichter Gravirung angegeben sind. Durch die große Sorgfalt der Ausführung zeichnet sich dieses Püppchen vor den meisten anderen aus, die aus alten Gräbern, namentlich in Attika, zu Tage gekommen sind. Hätte die so früh Verstorbene länger gelebt, so hätte sie ihre Puppe sammt ihrem übrigen Spielzeug in ein Heiligthum der die Frauen beschützenden Artemis geweiht, ehe sie dem Gatten gefolgt

Der Douglas.

(Humoreske von Paul Schüler.)

Er wollte heirathen: er wußte nur noch nicht genau, wen. Einmal, als wir von einem Thee-Abend bei meiner Tante heimkehrten, sagte er: Du, deine Kousine Ella, die wäre so eine Frau für mich. Diese mädchenhafte Anmuth! Dieses goldblonde Haar! Ich schwärme für goldblondes Haar. Und wie wirthschaftlich ist sie! Hast du ihre selbstgemachten Kuchen gesehen? Ich glaube, die könnte mich glücklich machen! Ein anderes Mal, als er aus dem literarischen Salon der Frau Lucinde kam, sagte er: Du, diese Lucinde ist wie geschaffen für mich. Diese vollendete Weiblichkeit! Dieses herrliche, rothe Haar! Ich schwärme für rothes Haar. Und wie begeistert sie für die schönen Künste ist. Mit den bedeutendsten Dichtern steht sie auf Du und Du. Da ist nichts Kleinliches, nichts Spießbürgerliches; alles an ihr hat einen großen Zug. Ich glaube, mit der könnte ich glücklich werden.

Lucinde war die geschiedene Frau eines Malers. Böse Zungen behaupteten, die Röthe ihres Haares sei nicht echt, und der Geist, mit dem sie glänze, sei auch nicht echt; was sie zu sagen wisse, das habe sie gesprächsweise von andern aufgeschnappt. Allein, würden wohl die bedeutendsten Dichter sie ihres Vertrauens gewürdigt haben, wenn die schöne Lucinde nicht auch wahrhaft bedeutend gewesen wäre?

Hätte er sich nur endgiltig für sie entschieden! Denn mir selbst flößte, ich gestehe es, meine Kousine Ella ein Interesse ein, das weder in ihren selbstgemachten Kuchen noch in dem zufälligen Umstande unserer Verwandtschaft eine ausreichende Erklärung fand. Es war mir deshalb nicht unlieb, daß eines Tages sein schwankendes Gemüth eine entschiedene Wendung zu Lucinden nahm. Und das kam so. Frau Lucinde begnügte sich nicht damit, die Freundin anerkannter Größen zu sein, nein, sie hatte den höheren Ehrgeiz, neue Dichter zu entdecken und ihnen die Wege zur Unsterblichkeit zu ebnen. Es verging denn auch keine Saison, wo nicht ein neuer Stern an Lucindens Dichterhimmel aufgegangen wäre. Dem Dankbaren, der einstens die Biographie dieser merkwürdigen Frau schreiben wird, sei hiermit gesagt, daß auch er einer von denen war, die durch Lucinde ihrem Dichterberufe zugeführt wurden.

Von Hause aus war er Jurist. Aber Bücher und Akten hatten nicht vermocht, das Künstlerische seines Wesens zu unterdrücken. Es lag ein Etwas in ihm, ein Etwas — nun, man versteht mich. Aus seinem Antlitz aber sprach eine gewisse Schwermuth, die darauf hindeutete, daß er eigentlich zu Höherem geboren sei. Die Dichter in Lucindens Salon betrachteten ihn als Kollegen, und da keiner etwas von ihm kannte, so hegten sie die Ueberzeugung, daß sein Feld die Lyrik sei. Mit jenem feinen Instinkt, der sie schon so oft auf die Fährte des Genies geleitet hatte, spürte Frau Lucinde heraus, daß es hier wieder was zu entdecken gab, und eines Abends, als sie in der dämmerigen Nische des längeren über Zweck und Ziel dieses Daseins geplaudert hatten, senkte sich ihr feucht schimmernder Kennerblick tief in sein melancholisches Auge hinein, und sie sprach das erlösende Wort: Sie sind ein Dichter!

Seit diesem Abend ging eine Umwandlung mit ihm vor. Er brach sozusagen mit seiner Vergangenheit. Einen Beruf hatte er nicht nöthig, und so entfernte er denn alles, was an seine bisherige Laufbahn erinnern konnte. Bürgerliches Gesetzbuch und Prozeßordnung wanderten in eine stille Kabuse, in die weder Sonne noch Mond schien. Alsdann nahm er einen weißen Bogen, kniff ihn und setzte ein Urlaubsgesuch an den Justizminister auf. Mit seinem äußeren Menschen ging eine eingreifende Wandlung vor. Die philiströse Gewohnheit, sich die Haare kürzen zu lassen, gab er auf. Es dauerte denn auch nicht lange, so konnte seine Tolle den Wettbewerb mit den berühmten Tollen, die sich in Lucindens Salon bewegten, getrost aufnehmen. Und mit den Haaren wuchs die Poesie. Schon früher hatte er Gedichte geschmiedet. Nunmehr betrieb er es systematisch, nach den Regeln der Kunst. Er schaffte sich eine deutsche Verslehre an, und seitdem verging kein Tag, wo er nicht eine Dichtung zu Papier brachte. Die wurde dann frisch vom Tintenfaß zur Entdeckerin getragen, und ich kann wohl sagen: es waren weihevolle Stunden, wo wir im allerkleinsten Kreise den Offenbarungen seines Genies lauschen durften. Ich selbst verstehe ja nicht viel von Poesie; aber wenn ich sah, wie die verständnißvolle Lucinde mit stolzem Blick und seligem Lächeln an den Lippen ihres „Jüngsten" hing, dann sagte ich mir: jawohl, das ist auch einer, einer von den ganz Großen. Meine Kousine Ella lachte mich zwar aus, als ich diese Ansicht äußerte. Sie meinte, so gut wie der dichte sie auch noch. Allein diese Kritik bewies nur, daß man ein liebenswerthes Geschöpf sein kann, ohne das geringste Verständniß für die Lyrik zu besitzen.

Unter seinen Gedichten war eines, das sich mir mit besonderer Schärfe eingeprägt hat. Es begann mit den Worten:

> Ich hab' es lange getragen, und ich trag' es nicht länger mehr;
> Ich muß es dir endlich sagen: ich liebe dich zu sehr—

Als er mir das vorlas, war ich hingerissen. Du, sagte ich, das ist etwas Kolossales, diese Tragik in dem doppelten „tragen"! Dieses Qualvolle in dem vierfachen „ich"!

Nicht wahr? sprach er. Was meinst Du, diese Verse würden auch Ella gefallen?

Ella? fragte ich verwundert und zugleich beunruhigt bei dem Gedanken, daß in seinen Gefühlen ein Rückfall eingetreten sein könnte; was weiß denn Ella? Aber Lucinde!

Ja die! Die lobt mich immer.

Um so besser! erwiderte ich lebhaft. Kann ein Schaffender mehr verlangen, als von Kennern anerkannt zu werden?

Ja, ja, sagte er und suchte nach Worten, aber glaubst Du, daß Lucinde meine Verse auch dann schön finden würde, wenn ich ....

Nun?

Wenn ich keine gute Partie, sondern ein armer Schlucker wäre?

Ist das der Dank, donnerte ich, den man seiner Entdeckerin schuldig ist?

Nun wollte er nichts gesagt haben und behauptete, ich hätte ihn mißverstanden. Wenn man mit einem bekannt sei, meinte er, dann halte es schwer, die Person von der Sache zu trennen. Zumal Frauen seien geneigt, das Vorurtheil, das sie für oder gegen einen gefaßt hätten, auf seine Werke zu übertragen. Warum sollte Lucinde eine Ausnahme machen? Das klang schon anders. Darüber ließ sich reden.

Weißt du was? sprach ich: wenn Dir an einem unbefangenen Urtheil gelegen ist, dann kannst Du ja einfach sagen: einer, der nicht genannt sein will, habe Dir ein Gedicht zur Begutachtung gegeben, und Du möchtest gerne hören, was sie davon halte.

Er dachte eine Weile nach. Dann schüttelte er mir dankerfüllt die Rechte. So wirds gemacht, rief er, wenn ich Ella vorrede, mein Gedicht stamme aus der Feder eines gewissen Schulze, dann wird es ihr vielleicht gefallen.

Nun sprichst Du wieder von Ella! sagte ich, Du meinst Lucinde!

Da wurde er auf einmal ganz feierlich und sagte: Wen ich eigentlich meine, das weiß ich selber nicht. Aber soviel weiß ich, daß dieses Gedicht über meine Zukunft entscheiden soll. Beide sollen es hören. Da wird es sich ja erweisen, wer von beiden es verdient, die Lebensgefährtin eines Dichters zu werden.

Ich suchte ihm sein Vorhaben auszureden. Noch auf dem Wege zu Ella gab ich ihm zu bedenken, daß es nicht ungefährlich sei, seine Zukunft von der Wirkung eignes Gedichts abhängig zu machen. Ich stellte ihm vor, daß der Mensch Sklave seiner Stimmungen wäre, und daß eine schlechte Verdauung das beste Gedicht um seine Wirkung bringen könnte. Alles vergebens: er blieb fest. Ich war sehr niedergeschlagen. Denn wenn in Ella plötzlich das Verständniß für poetische Feinheiten erwachte, wenn sie sich an der tragischen Schönheit des vierfachen Ichs begeisterte, dann war er imstande und machte ihr einen Heirathsantrag; und was sich weiter entwickeln würde, das war ja gar nicht auszudenken! Und nun saßen wir zu dritt in Ellas Boudoir. Mir war, als befände ich mich am Grabe meiner Hoffnungen. Er aber zog das Manuskript des Ungenannten aus der Tasche, fuhr sich genialisch durch die Tolle und deklamirte:

> Ich hab' es lange ertragen, und ich trag' es nicht länger mehr;
> Ich muß es dir endlich sagen: ich liebe dich zu sehr—

Weiter kam er nicht. Denn hier brach Ella in ein fröhliches und anhaltendes Gelächter aus, dessen Ursache ich vergebens zu ergründen suchte. Mit einer Stimme, die vor Erregung bebte, fragte er, was denn an dem Gedichte so komisch wäre. Und sie antwortete mit lachendem Munde, sie sei bisher des Glaubens gewesen, daß der Douglas von einem gewissen Fontane gedichtet wäre.

Was für ein Douglas? fragte er finster. Was für ein Fontane? fragte auch ich. Aber da kam ich schön an!

Du weißt nicht, wer Fontane ist? rief sie, pfui, schäme dich was!

Ich ersuchte sie, bei der Sache zu bleiben und bemerkte: In Deutschland werden tagtäglich so viele Gedichte gemacht, daß es kein Wunder wäre, wenn sich zwischen diesem und jenem gewisse Aehnlichkeiten herausstellen sollten.

Gewisse Aehnlichkeiten! rief sie belustigt. Weißt du denn, wie der Douglas anfängt? „Ich hab es getragen sieben Jahr, und ich kann es nicht tragen mehr" — die Aehnlichkeit geht etwas weit!

Ich kann das nicht finden, erwiderte ich gereizt, ob man etwas lange trägt, oder ob man es sieben Jahre trägt, das ist ein großer Unterschied.

Aber mit Ella war je nicht zu reden: sie fing von neuem zu lachen an. Der gekränkte Dichter erhob sich, machte schweigend seine Verbeugung und ging. Nun merkte sie wohl, was sie angerichtet hatte; allein anstatt den Vorfall zu bedauern, sagte sie nur: Er hats nicht besser verdient. Warum sagt er nicht gleich, daß er den neuen Douglas verbrochen hat.

Ich begreife dich nicht, sprach ich, nunmehr entschlossen, den Dichter mit Entschiedenheit in Schutz zu nehmen, die Aehnlichkeit mit dem Douglas liegt doch höchstens in den Worten! Wie kann dich ein so äußerlicher Umstand blind machen gegen die innerlichen Schönheiten, gegen die erschütternde Tragik des vierfachen ...

Du dummer Junge! unterbrach sie mich und versetzte mir mit ihrer kleinen, weißen Hand einen leichten Backenstreich, du dummer Junge, thut es dir wirklich so leid, daß mir seine Verse nicht gefallen wollen?

Dabei sah sie mich an mit einem Blick, so lieb und schelmisch: wär ich nicht von Natur so schüchtern, ich glaube, ich wäre ihr um den Hals gefallen.

Er that mir leid. Noch blieb zwar Lucinde; Lucinde, deren Verständniß dafür bürgte, daß sie nicht am Aeußerlichen haften, sondern den poetischen Gehalt vollständig erfassen würde. Allein mir waren doch Bedenken aufgestiegen. Mein Vertrauen zu der sieghaften Kraft des vierfachen Ichs war einigermaßen erschüttert worden, und ob Lucinde den Schönheiten des Gedichts auch dann gerecht werden würde, wenn man ihr sagte, daß es nicht von ihm, sondern von einem gewissen Schulze verfaßt sei, das war mir mittlerweile zweifelhaft geworden. Mißerfolge lähmen die Schaffenskraft: ich hielt es für meine Menschenpflicht, der Möglichkeit eines zweiten Mißerfolges vorzubeugen. Schonend bereitete ich Frau Lucinde auf das Kommende vor; ich sprach nur so im Allgemeinen und nannte keinen Namen. Aber sie hätte noch thörichter sein müssen, als es ihre Neider behaupteten, wenn sie nicht begriffen hätte, daß er ihr demnächst eines seiner Gedichte unter falschem Namen zur Begutachtung vorlesen würde. Ich gebe zu, es war hinterlistig. Indessen: was thut man nicht aus Nächstenliebe?

Und wieder saßen wir zu dritt beisammen. Diesmal war Lucinde die dritte. Und wieder fuhr er sich genialisch durch die Tolle und begann:

> Ich hab' es lange getragen, und ich trag' es nicht länger mehr;
> Ich muß es dir endlich sagen: ich liebe dich zu sehr—

Lucinde unterbrach ihn mit Ahs und mit Ohs, mit Worten der Begeisterung und mit Seufzern der Verzückung, und als er fertig war, da glänzten in ihren Augen Thränen der Ergriffenheit, und mit bewegter Stimme sprach sie: Ach, hätten Sie doch das gemacht!

Da hätte man ihn sehen sollen! Eine stolze Freude leuchtete in seinen Zügen auf, und er rief: Ich hab's gemacht!

Nun gab es kein Halten mehr: ihre Kunstbegeisterung durchbrach die Schranken philiströser Sitte. Die Entdeckerin hing am Halse ihres Entdeckten und küßte ihn einmal über das andere.

Bei der Hochzeit war ich auch. — —

Wir sahen uns nur noch selten. Wie das bisweilen so geht, wenn einer von zweien heirathet: die Frau verdrängt den Freund. Meine zeitweilige Versetzung in eine andere Stadt machte dem Verkehr vollends ein Ende. Jahr und Tag verging, ohne daß ich etwas von ihm zu hören bekam. Eines Abends, als ich rauchend durch die Straßen ging, sprach mich jemand um Feuer an. Der Schein der Zigarre fiel auf mein Gesicht. Du bist's? sagte er und ergriff meine Hand. Nun erkannte ich ihn erst. Er hatte sich sehr verändert. Den Dichter hätte man ihm nicht angesehen. Ihm fehlte das gewisse Etwas; die Haare trug er kurz; mit einem Wort: er sah aus wie ein Alltagsmensch. Ich ahnte nichts Gutes, und richtig: er bestätigte mir, daß er das Dichten aufgegeben habe.

Aber warum denn? fragte ich, du bei deinem Talent!

Ach was, erwiderte er, ich habe nie eins besessen.

Ich protestirte. Wer so schöne Gedichte machen kann wie das: Ich hab es lange getragen ...

Verschone mich, rief er und hielt sich die Ohren zu.

Wie? Dieses herrliche Gedicht, dem du dein Lebensglück verdankst ...

Lebensglück! Er lachte höhnisch. Du weißt wohl nicht, daß ich geschieden bin.

Geschieden? Du? Von deiner Frau?

Von wem denn sonst? O dieses Weib! Hätte ich sie nur eher durchschaut. Alles an ihr war eitel Heuchelei. Ihr verständnißvolles Interesse— Komödie und Verstellung. Sie verstand von Literatur gerade so viel wie ich oder du.

Erlaube.

Das Ganze war weiter nichts als ein Mäntelchen für ihre unlauteren Triebe.

Was du sagst. Aber ich verstehe noch immer nicht ...

Du verstehst nicht? rief er wüthend, du verstehst nicht? Glaubst du, ich werde es ruhig mit ansehen, wie sie einen jungen Laffen, der nichts ist und nichts kann, als ihr den Hof machen, allenthalben als größten lebenden Poeten ausschreit?

Also eine neue Entdeckung? Das ist freilich hart, aber doch kein Grund zur Ehescheidung.

Kein Grund? Wenn die Dankbarkeit dieses neugebackenen Poeten keine Grenzen kennt. Keine Grenzen, sage ich.

Wir sprachen von anderen Dingen. Er erkundigte sich nach Ella, und ob sie wohl noch manchmal an ihn dächte.

Gewiß, sagte ich, und dein Gedicht gehört zu ihren liebsten Erinnerungen.

Was für ein Gedicht?

Nun, du weißt schon: Ich hab' es lange getragen.

Nicht möglich. Damals, als ichs ihr vorlas, hat sie mich doch ausgelacht.

Ja, damals. Jetzt lacht sie nicht mehr darüber.

Er seufzte. Ich hätte mich doch lieber für sie entscheiden sollen. Mit ihr wäre ich glücklich geworden. Meinst du nicht auch?

Schon möglich.

Was sie wohl dazu sagen würde, wenn ich jetzt noch einmal mein Glück versuchte?

Wie meinst du das?

Nun, ich bin ein Mann in den besten Jahren, und wenn ich ihr Herz und Hand anböte....

Dazu dürfte es denn doch zu spät sein.

Ach so. Du meinst einen geschiedenen Mann....

Das nicht, aber ich fürchte, ihr Gatte wird Schwierigkeiten machen.

Sie ist verheirathet? rief er, und in seinen Augen flammte das Etwas auf, das früher darin geleuchtet hatte, früher, als er noch Dichter war. Wer ist der Elende?

Ich gestand — angesichts seiner drohenden Haltung gehörte ein gewisser Muth dazu —, daß ich selbst der Elende war.

Du?

Er schien zerschmettert. So muß es in Wallenstein ausgesehen haben, als er den Verrath des Piccolomini erfuhr. Ich entschuldigte mich, so gut es ging, und suchte ihn milder zu stimmen.

Leicht ist es mir nicht geworden, sage ich. Ich hatte mich zwar auf meinen Antrag vorbereitet. Allein meine angeborene Schüchternheit bewirkte, daß ich stecken blieb. Ich stotterte und stammelte, und meine Lage begann, komisch zu werden. Da fiel mir, ich weiß selbst nicht wie, deine Dichtung ein. Ella! rief ich in tausend Aengsten, ich hab' es lange getragen und kann es nicht tragen mehr.... Sie lachte und sah mir in die Augen. Bei „ich muß es dir endlich sagen" fiel ich ihr um den Hals. Siehst du, so ist das gekommen. Seitdem gibt es für Ella nur einen Dichter, und ihr Lieblingsgedicht ist — der Douglas.

Man braucht kein
DYNAMIT
um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme
SAPOLIO.

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

* **Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.**

Zweikampf zwischen Löwen und Stier.

Sehr haben dieses Jahr die französischen Bürger der großen Republik das Nationalfest (Bastillefest) gefeiert. In den französischen Kolonien des Auslandes scheint sogar eine große Begeisterung geherrscht zu haben; aus Rom steuerte der russische Botschafter Nelidow ein Glückwunschtelegramm zur Feier bei; und in Konstantinopel will man aus der Gegenwart eines hohen katholischen Prälaten schließen, daß der Papst bei dieser Gelegenheit die französische Schutzherrschaft im Orient aufs Neue erhärtet habe und hier in Chicago erging man sich in so schönen Reden, wie nur je zuvor, und die Speisen sollen besser gewesen sein, als in früheren mageren Jahren.

Wie bei allen menschlichen Dingen, haben die Mißtöne nicht gefehlt; in Marseille geriethen trotz aller Freundschaftsbezeugungen der jüngsten Zeit die italienischen und französischen Arbeiter an einander und versetzten sich die im Süden so beliebten Messerstiche; in Cherbourg kam es sogar zu einer kleinen Meuterei der Marinesoldaten, was indessen angesichts der Freisprechung Déroulèdes, der viel Schlimmeres begangen hat, kaum strafbar sein kann.

Einen Nationalfestgenuß eigener Art bereiteten sich die Bewohner der Stadt Roubaix, die Roubaissiers: sie veranstalteten einen Zweikampf zwischen einem Löwen und einem Stier. Roubaix, an der französisch-belgischen Grenze gelegen, ist an sich eine Arbeiterstadt; daß diese sich ein Schauspiel leistet, wie es der alten römischen Cäsaren würdig gewesen, läßt merkwürdige Schlüsse zu. Dabei kosteten die Zuschauerplätze in der Arena ein Heidengeld, stiegen von 5 auf 100 Francs; trotzdem war der Raum überfüllt; allerdings gab es viele Belgier und Engländer unter dem Publikum. Dem Zweikampf gingen drei Stiergefechte voraus, bei dem sich der berühmte Mazzantini, der Nachfolger Frascuelos, auszeichnete. Die beiden Thiere erledigten ihren Strauß natürlich nicht in der Arena selbst — der Löwe hätte sich wahrscheinlich bald unter das Damen-Publikum verirrt — sondern in einem großen Eisenkäfig von 10 Meter Durchmesser, in den man sie nacheinander einschloß. Der Löwe, Goliath geheißen, trat zuerst ein und lief wacker an der Innenseite herum; der Stier folgte ihm und stürzte sich sofort, ohne seine Zeit zu verlieren, auf ihn und bearbeitete ihn mit seinen Hörnern; als der Löwe ihm darauf an den Hals sprang, schüttelte er ihn ab und warf sich wiederum über ihn und knetete ihn gleichsam mit dem ganzen Gewicht seines wuchtigen Körpers. Darob verließ denn den Löwen sein Selbstvertrauen, er richtete sich an dem Gitter auf und schaute die zehntausend Zuschauer hülfeflehend an, was ihm denn einen neuen Angriff des Stiers eintrug; röchelnd blieb er auf dem Boden liegen. Leider ließ es sich jetzt einer der Zuschauer einfallen, sein Gesicht durch das Gitter hindurch mit einem Stocke zu zerbläuen; das empörte die Menge, man rief ihm greuliche Worte zu: „Mörder, Feigling, Räuber!" Dem siegreichen Stier wurde hinterher noch die Ehre zutheil, in der Arena im Stiergefecht abgethan zu werden. Hoffentlich bleibt es bei diesem einen Zweikampf; indessen hören wir schon, daß der Torero Mazzantini mit dem Löwenbändiger Bedel eine Wette eingegangen sei, er werde einen seiner Stiere zweien Löwen gegenüberstellen und der Stier solle beide besiegen, denn der Löwe verliere dem Stiere gegenüber seinen Muth und seine Wildheit.

— Seine Auffassung. — Käufer (in einem Verkaufsmagazin): „Na, hören Sie 'mal, in Ihren Annoncen schreiben Sie immer von durchaus reeller Bedienung, ich finde Ihre Waare durchaus nicht reell." — Chef: „Ja, sehen Sie, mein Herr, das ist auch ganz was anderes, Waare und Bedienung; meine Bedienung ist reell!"

— Immer derselbe. — „Herr Leutnant, was halten Sie für die größten menschlichen Schwächen?"—„Bedaure, habe mich nie um Zivilisteneigenthümlichkeiten gekümmert."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Scheely, 2025 N. Ashland Avenue.
M. Mensch, 2217 N. Ashland Avenue.
G. Hellgeist, 615 Belmont Avenue.
G. A. Ihde, 845 Belmont Avenue.
J. Hennecke, 857 Belmont Avenue.
H. Graska, 1120 Belmont Avenue.
A. R. Lemke, 1219 Belmont Avenue.
Mr. Juelfs, 1325 Belmont Avenue.
G. Streit, 153 Bissell Straße.
C. D. Nelson, 228 Burling Straße.
H. Vanhorn, 116 Center Straße.
C. J. Bauer, 139 Center Straße.
G. Salzmann, 143 Center Straße.
C. Lippmann, 186 Center Straße.
Mrs. R. Basler, 211 Center Straße.
F. E. Black, 265 Center Straße.
F. Kaderli, 271 Center Straße.
L. R. Martin, 421 Clark Straße.
P. Valy, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Straße.
G. F. Frank, 596 Clark Straße.
Carrolls, 650 Clark Str.
E. Martz, 867 Clark Str.
F. H. Liebe, 255 Cleveland Avenue.
A. Waldowsky, 495 Cleveland Avenue.
L. Voß, 76 Clybourn Avenue.
H. Jones, 98 Clybourn Avenue.
F. Fromm, 206 Clybourn Avenue.
W. M. Radlinghauser, 228 Clybourn Avenue.
B. Kettenbach, 249 Clybourn Avenue.
R. Riekal, 344 Clybourn Avenue.
H. Grube, 372 Clybourn Avenue.
Mrs. C. Frafflen, 408 Clybourn Avenue.
W. M. Biebler, 730 Clybourn Avenue.
M. Zander, 757 Clybourn Avenue.
F. G. Scherer, 853 Clybourn Avenue.
A. Dobrick, 876 Clybourn Avenue.
J. B. Feegarden, 1348 Diversey Boulevard.
E. H. Lighthall, 1354 Diversey Boulevard.
C. Adam, 143 Division Straße.
H. Silverberg, 197 Division Straße.
.. Mulligan, 225 Division Straße.
E. Krueger, 256 Division Straße.
C. Jepson, 282 Division Straße.
H. Nelson, 334 Division Straße.
W. J. Hunt, 407½ Division Straße.
J. Bender, 96 Eugenie Straße.
T. Kinked, 126 Eugenie Straße.
C. Werner, 49 Fremont Straße.
C. H. Deckert, 143 Fullerton Avenue.
J. Corbett, 145 Fullerton Avenue.
W. Engle, 161 Fullerton Avenue.
J. Klingenmeier, 733 Halsted Straße.
J. Dobler, 980 Halsted Straße.
Worth, 1956 Halsted Str.
M. A. Johnson, 81 Hobbie Straße.
Otto Weber, 195 Larrabee Straße.
R. Mahrenholz, 221 Larrabee Straße.
W. M. Varges, 369 Larrabee Straße.
F. Dohm, 455 Larrabee Straße.
J. Verhaag, 491 Larrabee Straße.
J. Funk, 699 Larrabee Straße.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Avenue.
C. Hava, 373 Lincoln Avenue.
C. Peterson, 411 Lincoln Avenue.
E. R. Day, 444 Lincoln Avenue.
Mrs. B. Wagner, 597 Lincoln Avenue.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Avenue.
C. Neuhaus, 847 Lincoln Avenue.
M. K. Franz, 934 Lincoln Avenue.
L. P. Schagenman, 1039 Lincoln Avenue.
H. W. Grafe, 1040 Lincoln Avenue.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Avenue.
F. Klamm, 1201 Lincoln Avenue.
Schepopfer, 2620 Lincoln Avenue.
M. Ehmann, 156 North Avenue.
R. Nehms, 322 North Avenue.
A. Ziehm, 389 North Avenue.
A. M. Delahasde, 409 North Avenue.
A. E. Magnusson, 168 Oak Straße.
Mark, 259 Rush Straße.
H. Derner, 828 Racine Avenue.
W. Warren, 1290 East Ravenswood Park Drive.
J. Zadler, 274 Roscoe Straße.
Mrs. E. Schneider, 125 Sheffield Avenue.
T. Paffenheim, 137 Sheffield Avenue.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Straße.
E. Seßler, 264 Sedgwick Straße.
C. Foesberg, 294 Sedgwick Straße.
E. Albert, 325 Sedgwick Straße.
C. Crube, 362 Sedgwick Straße.
A. J. Cameran, 536 Sedgwick Straße.
W. Meißler, 587 Sedgwick Straße.
A. E. Slomer, 655 Sedgwick Straße.
H. Shurtleff, 79 State Straße.
C. Ferian, 90 Wells Straße.
W. Reek, 121 Wells Straße.
L. Freter, 141 Wells Straße.
Sieamann & Jenne, 190 Wells Straße.
M. Ananiank, 234 Wells Straße.
H. Weis, 254 Wells Straße.
F. K. Mundorff, Wells Straße.
G. E. Link, 280 Wells Straße.
Mrs. Simmer, 306 Wells Straße.
G. M. Berg, 344 Wells Straße.
Mrs. Hickey, 367 Wells Straße.
H. Hallar, 383 Wells Straße.
H. Wellendorff, 453 Wells Straße.
W. Rutherford, 511 Wells Straße.
M. Schiedinger, 525 Wells Straße.
E. Wolf, 545 Wells Straße.
G. Frank, 575 Wells Straße.
L. Finnerbuth, 647 Wells Straße.
McFaane, 655 Wells Straße.
K. Schneidbach, 669 Wells Straße.
Miller's Stocking Factory, 57 Willow Str.
E. J. Schroeder, 59 Willow Straße.
C. E. Putnam, 66 Willow Straße.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Avenue.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Avenue.
T. B. Jaeger, 2161 Archer Avenue.
W. R. Allen, 3803 Armour Avenue.
C. Siede, 5440 Ashland Avenue.
Bocke, 5332 Bishop Str.
J. Wilke, 5037 Carpenter Straße.
G. B. Appel, 2333 Cottage Grove Avenue.
P. Petterson, 2414 Cottage Grove Avenue.
J. Shober, 2442 Cottage Grove Avenue.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
J. Reely, 3908 Dearborn Str.
Nic Wolters, 4419 Dearborn Straße.
G. E. Wendling, 2523 Halsted Str.
H. Holst, 3103 Halsted Straße.
J. Wassermann, 3240 Halsted Straße.
W. Ohm, 3423 Halsted Straße.
H. Fusch, 3426 Halsted Straße.
F. Hoppe, 3519 Halsted Straße.
J. Weinstock, 3631 Halsted Straße.
F. Riese, 3637 Halsted Straße.
C. Tracy, 104 E. Harrison Straße.
C. Ruehl, 3513 Indiana Avenue.
H. Droeder, 5222 Justine Straße.
E. Dorl, 5308 Justine Straße.
H. Bruggemann, 5302 Justine Straße.
C. Jawan, 5021 Marshfield Avenue.
J. Busch, 3138 S. Morgan Straße.
E. J. Broeker, 59 Ost Polk Straße.
F. Larkins, 2724 S. State Straße.
G. B. Brüming, 3902 S. State Straße.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren Straße.
J. Eimonsky, 1351 Wabash Avenue.
F. E. Moseley, 2240 Wentworth Avenue.
J. Weinhold, 2242 Wentworth Avenue.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Avenue.
Wm. Weber, 2403 Wentworth Avenue.
A. Lange, 2511 Wentworth Avenue.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Avenue.
A. Hyertsledt, 3007 Wentworth Avenue.
W. Wagner, 3933 Wentworth Avenue.
W. Beckmann, 245 43. Str.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Avenue.
Wm. Huntershagen, 4704 Wentworth Avenue.
E. Schmidt, 310 24. Str.
B. Horn, 139 25. Str.
L. Brennwasser, 6 Ost 26. Straße.
J. B. Adams, 9 Ost 26. Straße.
P. Nalikofsky, 1409 35. Straße.
J. Schwarz, 449 39. Str.
F. Mack, 443 58. Straße.

Nordwestseite.

H. Peterson, 231 North Ashland Avenue.
A. Woerlin's, 402 North Ashland Avenue.
F. Decke, 412 N. Ashland Avenue.
F. L. Langenfield, 422 N. Ashland Avenue.
J. D. Partin, 425 N. Ashland Avenue.
J. Belowitz, 460 North Ashland Avenue.
R. Schack, 470 N. Ashland Avenue.
B. D. Pieterson, 802 N. Ashland Avenue.
J. Pawlowsky, 151 Augusta Straße.
F. Brennwald, 163 Augusta Straße.
Carl Zimmermann, 1015 California Avenue.
L. Sadowsky, 212 Chicago Avenue.
Mrs. H. Kerschinsky, 266 Chicago Avenue.
Mrs. Moch, 308 Chicago Avenue.
A. Trezelt, 382 Chicago Avenue.
Ernst Doehlemann, 416 W. Chicago Avenue.
O. Maas, 422 Chicago Avenue.
J. Feltenman, 444 Chicago Avenue.
D. Abrams, 556 Chicago Avenue.
R. Weinberger, 585 Chicago Avenue.
Cain & Elgas, 682 Chicago Avenue.
J. H. Faulstick, 698 Chicago Avenue.
R. Lange, 740 Chicago Avenue.
M. Levy, 116 W. Division Straße.
D. Schack, 238 W. Division Straße.
B. Kroppel, 250 West Division Straße.
P. H. Hedegard, 281 W. Division Straße.
A. Zolla, 284 W. Division Straße.
T. Markowitz, 312 West Division Straße.
C. Benz, 341 W. Division Straße.
W. Strauel, 430 West Division Straße.
C. F. Dittberner, 550 W. Division Str.
G. Miller, 722 West Division Straße.
M. H. Growe, 194 Grand Avenue.
W. H. Kerschner, 212 Grand Avenue.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Avenue.
C. M. Palmer, 350 Grand Avenue.
F. C. Bronwer, 455 Grand Avenue.
W. H. Mehr, 609 Grand Avenue.
W. J. Howard, 194 Halsted Straße.
Sarah Jackson, 447 West Erie Straße.
Mrs. A. Muney, 123 W. Huron Straße.
R. Ellefron, 250 West Huron Straße.
J. Aschenberger, 429 N. Lincoln Straße.
Mrs. Mary Kachler, 53 McReynolds Str.
J. Valentine, 130 Milwaukee Avenue.
Henry Steinohrt, 156—158 Milwaukee Ave.
B. J. Hinrichs, 165 Milwaukee Avenue.
Mrs. A. Blum, 253 Milwaukee Avenue.
F. Thompson, 261 Milwaukee Avenue.
James Collins, 309 Milwaukee Avenue.
B. Joffee, 322 Milwaukee Avenue.
M. B. Ackermann, 344 Milwaukee Avenue.
Severinghaus & Beilfuß 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Avenue.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Avenue.
M. Limburg, 913 Milwaukee Avenue.
Mrs. M. Holt, 984 Milwaukee Avenue.
Miß Bertha Thiers, 1019 Milwaukee Avenue.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Avenue.
A. Jochum, 1147 Milwaukee Avenue.
S. Abesson, 1191 Milwaukee Avenue.
Edw. Cook, 1495 Milwaukee Avenue.
Mrs. Jacobs, 1550 Milwaukee Avenue.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Straße.
Peter Carr, 329 Noble Straße.
B. Foyut, 593 Noble Straße.
J. Schmelz, 407 North Avenue.
Mrs. Krohll, 655 North Avenue.
Chas. Hofeldt, 737 North Avenue.
Carl T. Christenson, 777 North Avenue.
C. Hanson, 795 North Avenue.
H. Overbolt, 863 North Avenue.
Chas. Agger, 908 North Avenue.
E. Schmulowitz, 556 N. Wood Straße.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Straße.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Straße.
Gust. Camphausen, 358 Cornell Straße.
T. Gillispie, 228 Sangamon Straße.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
John Studtman, 767 Western Avenue.
Wm. Heyl, 1040 Western Avenue.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 37 Blue Island Avenue.
H. Patterson, 62 Blue Island Avenue.
L. Myer, 346 Blue Island Avenue.
J. F. Peters, 538 Blue Island Avenue.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Avenue.
R. C. Bock, 65 Canalport Avenue.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Avenue.
Mrs. Ebert, 162 Canalport Avenue.
Harry Gareis, 12 Süd Desplaines Straße.
C. Enghauge, 45 Süd Halsted Straße.
News Dealer, 27 Nord Halsted Straße.
Gus. Peterson, 40 Nord Halsted Straße.
H. Reich, 96 S. Halsted Straße.
S. Rosenbach, 212 Süd Halsted Straße.
C. O'Brien, 282 Süd Halsted Straße.
E. Berger, 338 S. Halsted Straße.
Nieburg, 300 S. Halsted Straße.
Glaser News Store, 405 S. Halsted Straße.
D. Rosen, 411 S. Halsted Straße.
H. Schultz, 526 S. Halsted Straße.
M. Naus, 666 S. Halsted Straße.
C. Jahn, 670 S. Halsted Straße.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kaballa, 199 West Harrison Straße.
J. C. Farrell, 1128 West Harrison Straße.
H. Schultz, 193 W. Lake Straße.
M. J. Mumford, 445 W. Lake Straße.
B. H. S. Angear, 482 W. Lake Straße.
H. Peterson, 774 West Lake Straße.
Union News Co., Südost-Ecke Madison u. Canal Straße.
H. Hoppe, 131 West Madison Straße.
Henry Fash, 516 West Madison Straße.
Mrs. M. Bell, 751 West Madison Straße.
C. Carrol, 10 N. Paulina Straße.
Mrs. L. Greenberg, 12 N. Paulina Str.
M. E. Aldworth, 80 W. Randolph Straße.
Rowe, 942 Süd Robey Straße.
Wehler, 1039 S. Leavitt Straße.
Mrs. Farley, 113 Süd Western Avenue.
T. Reivitz, 191 W. 12. Straße.
R. Lipsehuts, 274 West 12. Straße.
J. Jaffe, 295 West 12. Straße.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Straße.
R. J. Goldenez, 559 W. 12. Straße.
F. Kohn, Nordost-Ecke 14. u. Morgan Str.
F. J. Mally, 139 West 18. Straße.
L. Goldner, 184 W. 18. Straße.
Fred. Stabber, 159 West 20. Straße.
H. Straub, 839 W. 21. Straße.
Mrs. Sachse, 869 West 21. Straße.
H. Stoeffhaas, 872 West 21. Straße.
Wm. Gierke, 949 W. 21. Straße.
Andrew Herdizky, 768 W. 21. Straße.
Peter Schwartz, 845 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights, Ill., Wm. Ahlers.
Auburn Park, Ill., Edw. Steinhauser.
Aurora, Ill., W. Wolf, Reinhard Tanker.
Austin, Ill., A. J. Frase.
Barrington, Ill., Dewal.
Bartlett, Ill., Bruno Hesse.
Beecher, Ill., Hinze & Son.
Bensenville, Ill., Gustav Ernsteng.
Beverly Hills, Ill., Ed. Rickert.
Blue Island, Ill., Willy Eidam.
Burnside Crossing, Ill., Mrs. C. A. Beedon.
Carpentersville, Ill., W. Kagel.
Cheltenham, Ill., J. J. Todhunter.
Chicago Heights, Ill., W. H. Siebert.
Cloverdale, Ill., Chas. Tedrahn.
Columbia Heights, Ill., Albert Saiter.
Colehour, Ill., F. R. Mueller.
Cragin, Ill., A. Kujawska.
Crawford, Ill., Jos. Kaupert.
Crete, Ill., Ed. King.
Dauphin Park, Ill., J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia., W. Gerke.
Desplaines, Ill., C. Scharringhausen.
Downers Grove, Ill., M. E. Stanger.
Dundee, Ill., A. Baumann.
Dyer, Ind., Andrew Peschel.
Elgin, Ill., Wm. Schmuhl; F. Holz; W. Leschte.
Elmhurst, Ill., Julius Malon.
Englewood, Ill., Garden & Hill.
South Englewood, Ill., Emil Mezek.
Evanston, Ill., Evanston News, W. Boelke, M. Jasper.
South Evanston, Ill., Harry Haile; Peter Knepper; Lorenz Hubrich.
Evergreen Park, Ill., Adolph Glotz.
Fernwood, Ill., Leslie Wiswell.
Glencoe, Ill., R. H. Chatman.
Grand Crossing, Ill., A. Cain; P. Cassidy; Andrew Sorenson.
Grant Park, Ill., F. Prutz.
Grayland, Ill., Henry Gries.
Großdale, Ill., Herm. Nelson.
Hammond, Ind., Geo. M. Bruffell.
Hanson Park, Ill., Jos. Widera.
Harlem, Ill., A. Schrerer.
Harvey, Ill., Jos. M. Ellis.
W. Harvey, Ill., H. E. Wolf.
Hawthorne, Ill., Wm. & Ino Stoffel.
Hegewisch, Ill., A. C. Kluder; H. Knippel.
Hermosa, Ill., E. Petersen, W. Johnson.
Hinsdale, Ill., C. B. Dorsetwitz; H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind., Wm. Maybaum.
Homewood, Ill., Hermann Meyer.
Hyde Park, G. Klink; Merritt Hall.
Hyde Park Station, Hyde Park News Co.
Irving Park, Ill., W. Ahrens; J. A. Jones; Wm. Haag.
Itaska, Ill., H. Ahlenkorf.
Jefferson, Ill., Irvin Bernard.
Joliet, Ill., J. Wiegmann.
Kankakee, Ill., Jno. Berns.
Kenosha, Wis., Simon Krebs; W. H. Robinson.
Kensington, Ill., Fritz Hagel; Phil. Suetz.
La Grange (Fifth Ave.), H. P. Harter & Co.
La Grange, Ill., (Eton Ave.), C. Montgomery.
Lansing, Ill., Roger Thilmont.
La Porte, Ind., Geo. Piest; W. Glander.
La Salle, Ill., A. Klinkers.
Lawndale, Ill., F. Barrington.
Lemont, Ill., Alex. Nowak.
Lombard, Ill., C. Grenwald.
Low Beecher, Ill., Hinze.
Mayfair, Ill., D. Voß.
Melrose Park, Ill., G. De Franco; Martens Bros.
Mendota, Ill., Geo. C. Schuetz.
Michigan City, Ind., C. Schmelter.
Michigan City, Ind., Paul Uebler.
Monee, Ill., A. Albers.
Morgan Park, Ill., G. Westphal; G. Simpson.
Morton Grove, Ill., John A. Knottnerus.
Naperville, Ill., Aug. German.
Norwood Park, Ill., Chas. Eichert.
Oak Park, Ill., F. Tesnow; Herm. Winter.
Oregon, Ill., J. J. Gauß.
Palatine, Ill., W. A. Mundhenk.
Park Manor, Ill., P. O. Secord.
Park Ridge, Ill., Hans Hamer.
Park Side, Ill., H. Geserick.
Peotone, Ill., O. Fleischer.
Peru, Ill., Wm. Holtinger.
Plano, Ill., B. E. LaDue.
Pullman, Ill., Paul E. Hermes.
Purington, Ill., Alb. Bernstein.
Racine, Wis., Henry Koch.
Racine Jct., Wis., C. Balzer.
Ridgeland, Ill., C. L. Aken.
Riverdale, Ill., Louis Mahnke.
Riverside, Lyons, Ill., Henry Frank.
River View, Ill., Alvin Stolle.
Rogers Park, Ill., W. G. Baker.
Rosehill, Ill., W. H. Terwilliger.
Roselle, Ill., J. C. Bagge.
Schermerville, Ill., D. A. Beaver.
South Bend, Ind., J. Rothballer.
South Chicago, Ill., F. Keyser; Robert Schwartz; Fritz Tidje; Wm. Pleiß.
Streator, Ill., Conner & Ferguson; Leslie Justice.
Thornton, Ill., J. M. Bravt.
Tinley Park, Ill., Henry L. Thoeming.
Turner Park, Ill., Otto Senf.
Washington Heights, Ill., Walter Forsyth; H. J. Witticoy.
Waukegan, Ill., C. Scherer.
West Chicago, Ill., J. C. Keltnor.
West 40. Str. Junction, Wm. Seger.
West 40. Str. Station, F. Schram.
West 48. Ave. Station, H. Rulan.
Western Springs, Ill., W. L. McKeehan; J. M. Keil.
Wheaton, Ill., Wheaton News Co.
Whiting, Ind., W. D. Rial.
Wilmette, Ill., Jno. Weiß.
Winfield, Ill., S. M. Higgins.
Winnetka, Ill., Wm. Anderson.
Woodlawn, Ill., H. Geserick; C. C. Holman.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $274,844,167, wovon $245,254,543 auf die Goldreserve entfallen.

— Gestern wurden 582 Rekruten für die neuen Freiwilligen-Regimenter angeworben, Alles in Allem bis jetzt 8208 Mann.

— Nach 15jähriger Ruhepause soll jetzt endlich der Betrieb in den Kupferminen in Hancock, nahe Reading, Pa., wieder aufgenommen werden.

— Unweit Forrest, in Georgia, ist der Farbige Salomon Jones von einer erzürnten Volksmenge gelyncht worden, weil er sich an einem jungen Mädchen vergreifen wollte.

— In Oshkosh, Wis., ist Präsident C. C. Paige, von der „Oshkosh Electric Light Co.", einem Magenleiden erlegen. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren.

— Während des Monats Juli wurden in der Münze zu Washington, D. C., insgesammt $6,684,884 geprägt, und zwar $5,981,500 in Gold, $794,000 in Silber und $89,380 Kleingeld.

— In Lexington, Ky., sind heute die Anti-Goebel-Demokraten aus allen Theilen des Staates zusammengetreten, um darüber zu berathen, ob ein unabhängiges Ticket aufgestellt werden soll.

— Der 27 Jahre alte Stromer R.C. Young hat sich in Independence, Kansas, freiwillig der Polizei gestellt und eingestanden, die beiden Vergnügungsreisenden A.C. Busch und John Cooley aus Geldgier erschlagen zu haben.

Im hohen Alter von nahezu 107 Jahren ist im Town of York, Wis., Frau Margaret Garrin gestorben. Vier Söhne und Töchter, 30 Enkel, 47 Groß-Enkel und 1 Urgroß-Enkel betrauern ihr Hinscheiden.

— Die Bundesregierung hat das Hotel Eisenbeis in Port Townsend gemiethet und wird dasselbe in ein Hospital für kranke und verwundete Soldaten aus dem Philippinen-Feldzug umwandeln.

— Thomas F. O'Brien, ein New Yorker Polizist, der sich schuldig bekannte, einer in der Morgue liegenden Leiche Schmucksachen abgenommen zu haben, wurde darob zu 4jähriger Zuchthaushaft in Sing Sing verurtheilt.

— In Detroit, Mich., hat Frau Mary Stevenson ihre beiden Kinder und dann sich selbst durch Morphium vergiftet. Ihr Gatte hatte sie kürzlich im Stich gelassen, und die Aermste sah sich bitterem Elend gegenüber.

— Im New Yorker Hafen fand zwischen der Dampffähre „New York" und dem Kanonenboot „Dolphin" ein Zusammenstoß statt, wobei das erstgenannte Fahrzeug ziemlich stark beschädigt wurde.

— In St. Joseph, Mich., wurden im Hofraum und in den Kelleranlagen des „National Hotel", an Main Str., die Leichen von sechs Säuglingen gefunden, welch' letztere anscheinend erwürgt worden sind. Die Behörden haben sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Ausland.

— Das amerikanische Kanonenboot „Machias" ist vor San Domingo angekommen.

— Die „London Gazette" kündigt an, daß Wm. Waldorf Astor am 11. Juli v. J. in den britischen Unterthanenverband aufgenommen wurde.

— In Berlin tagt zur Zeit ein Kongreß aller genossenschaftlichen Arbeiter-Organisationen Schultze-Delitz'schen Musters, deren Mitgliederzahl sich auf 500,000 beläuft.

— Die Berliner Anilinfarben-Fabrik hat ihr Kapital um $1,666,000 vermehrt und wird Fabriken in Boston, New York und Philadelphia einrichten.

— Wie aus Johannesburg gemeldet wird, treffen in Pietermaritzburg, der Hauptstadt von Natal, Süd-Afrika, täglich große Mengen militärischer Vorräthe ein.

— In Anerkennung seiner Verdienste um die Friedens-Konferenz ist dem Chef der französischen Delegation, Leon Bourgeois, vom Zaren der St. Alexander Newsky-Orden verliehen worden.

— In Glasgow ist der Anwalt und ehemalige Stadtschatzmeister George Colquhouen unter der Anklage verhaftet worden, Gelder veruntreut zu haben, die seinen Klienten gehörten. Seine Verbindlichkeiten sollen sich auf eine halbe Million Dollars belaufen.

— Die Drohung der Bauunternehmer in Kopenhagen, die Zahl der streikenden Bauhandwerker, welche sich auf 40,000 beläuft, noch durch den Ausschluß von 15,000 Metallarbeitern zu vermehren, hat, wie es scheint, den Widerstand der Streiker insofern gebrochen, daß ein Kompromiß in Aussicht steht.

THAT BEER THIRST
SEE THAT Blatz IS ON THE CORK
HAPPENS WITH THE BEST OF PEOPLE.
BLATZ The Star Milwaukee BEER
always fills the want. A few words might explain its points of excellence—a trial is sure to.
It Cheers.
BOOKLET ABOUT BREWING MAILED FREE
Latest Victory—Diploma and Gold Medal at International Exposition, 1898.
Val. Blatz Brewing Co.
MILWAUKEE, WIS., U. S. A.
CHICAGO BRANCH: Corner Union and Erie Streets. Telephone 4257 Main.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Brasilia von Hamburg; Westernland von Antwerpen.

Queenstown: Cephalonia, von Boston nach Liverpool.

Cherbourg: Pennsylvania nach New York.

Abgegangen.

Boulogne: Patricia nach New York.

Southampton: Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Vergebliche Mühe.

Die Ehe des alten Pyott für ungiltig erklärt; seine Kinder als seine Erben anerkannt.

Die Wittwe Jeannette Patton und deren Onkel James C. Whitford haben sich vergeblich die größte Mühe gegeben, einen fetten Brocken von dem Vermögen des als reich bekannten James M. Pyott sr. zu erhaschen. Frau Patton war, um diese Absicht zu erreichen, sogar die Gattin des 72jährigen, angeblich etwas schwachsinnigen Mannes geworden. Der gutherzige Herr Pyott hätte seiner jungen Frau sicherlich jede Bitte erfüllt, ja, er hätte sie vielleicht zu seiner Universalerbin eingesetzt, wenn ihn seine drei Kinder nicht davon zu überzeugen gewußt hätten, daß die Liebe der ehemaligen Wittwe Patton nur feine Berechnung, daß ihr Hauptzweck, den sie mit der Werbung um die Zuneigung des alten Mannes verfolge, Erbschleicherei sei. Der alte Herr hatte endlich ein Einsehen; er trennte sich von der jungen Frau. Zu ihrem Aerger fand dieselbe aus, daß Pyott sr. inzwischen den größten Theil seines Vermögens, ungefähr $300,000, auf seine Kinder übertragen hatte. Sie wurde klagbar und beschuldigte die Kinder der Verschwörung. Die Verklagten reichten eine Gegenklage ein, in welcher sie erklärten, daß ihr Vater nicht zurechnungsfähig gewesen sei, als er den Ehekontrakt mit Frau Patton abgeschlossen habe. Es kam vor Richter Tuley zum Prozeß, der mehrere Wochen in Anspruch nahm. — Gestern endlich hat der Richter seine Entscheidung abgegeben. Er erklärt die Ehe des ungleichen Paares für null und nichtig und die Ansprüche der Frau auf das Vermögen des alten Mannes für hinfällig. Die Wittwe hat jetzt das Nachsehen.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

O. E. Ziesler gestorben.

Im Alter von 57 Jahren, von denen er 34 in Chicago zugebracht hatte, ist gestern Herr Otto Ernst Ziesler aus dem Leben abgerufen worden. Als junger, arbeitsfreudiger und willensfester Mann war Herr Ziesler im Jahre 1865 nach Amerika ausgewandert und hatte sich sogleich nach Chicago gewandt. Er gründete alsbald ein Café an der Michigan Straße und wurde dann Besitzer einer Butterhandlung an der Clark Straße. Das große Feuer raubte ihm, wie so vielen Anderen, all' seine Habe. Ziesler, der bis dahin sein eigener Herr gewesen war, zog es nun vor, eine abhängige Stellung anzunehmen. Er wurde Agent für die Firma Fairbank, Morse & Co. Bis kurz vor seinem Hinscheiden ist er in dieser Stellung verblieben. Außer seiner ihn überlebenden Wittwe betrauert seine Tochter Anna, Gattin des Hrn. Mackwitz, Geschäftsführers der „Freien Presse" in Fort Wayne, das Dahinscheiden des wackeren Mannes aufs Tiefste. Die Beerdigung wird am Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, No. 345 Division Straße, nach dem Friedhofe in Rosehill stattfinden.

Gewaltige Anleihe.

Um ihre gegenwärtigen Verbindlichkeiten abstoßen zu können und billiagere Zinsraten zu erhalten, sowie um Mittel zu erlangen zur Ausdehnung ihres Systems durch den Ankauf von anderen Bahnen und den Bau von neuen Linien, nimmt die Burlington-Bahn bei der „New England Trust Co." von Boston eine Anleihe von $85,000,000 auf. Als Sicherheit für das riesige Darlehen ist gestern im hiesigen Grundbuchamt zu Gunsten der Trust Co. eine Hypothek auf die Burlington-Bahn eingetragen worden.

Für das Kriegerfest.

Alle unverheiratheten Töchter von Kameraden der verschiedenen Militär-Vereine, welche an dem Marsche—am 13. August—theilzunehmen wünschen, sind ersucht, sich heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr, pünktlich in der Nordseite-Turnhalle einzufinden. Da dies die letzte Probe vor dem Fest sein wird, so ist es unbedingt nothwendig, daß diesmal alle interessirten jungen Damen an derselben theilnehmen. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Nähere bezüglich der Kleidung mitgetheilt werden.

* Richter Quinn verdonnerte gestern den Fuhrmann Wm. Feanby, weil er an der Ecke von 68. Str. und Stony Island Avenue von seinem Wagen herab geistige Getränke feilgeboten hatte, zu einer Geldbuße von $20.

* Der Coroner wird die Ursache zu ergründen versuchen, welche zu dem gestern erfolgten Tode von Frau Margaret J. Gray, Nr. 2688 Evanston Ave., geführt haben. Wie behauptet wird, ist die Frau an den Folgen einer kriminellen Operation gestorben.

Staatlicher Arbeitsnachweis.

Die drei Chicagoer Bureaux nunmehr eröffnet.

Friedensrichter Porter entscheidet gegen den „Klub Edelweiß".

Bevorstehende Zivildienst-Prüfungen.

Rege Thätigkeit der Steuerrevisions-Behörde.

Die drei staatlichen Arbeitsnachweisungs-Bureaux, deren Einrichtung für Chicago im letzten Winter von der gesetzgebenden Körperschaft verfügt worden ist, sind gestern in Betrieb gesetzt worden. Sie befinden sich, wie schon wiederholt mitgetheilt, an folgenden Plätzen: 44 Congreß Str.; 28 Ogden Ave.; 234 Chicago Ave. Das Bureau-Personal setzt sich zusammen wie folgt: Nordseite — Vorsteher, W. E. Goodman; Hilfs-Vorsteher, Thomas Devnish; Clerk, Frau J. C. Schaufel. Südseite — Vorsteher, George W. Geary; Hilfs-Vorsteher, John Felkner; Clerk, Margaret E. May; Westseite — Vorsteher, Frederick Erickson; Hilfs-Vorsteher, John Meeney; Clerk, Lizzie Henneberry. — Die Eröffnung erfolgte um 12 Uhr Mittags. Bis um 5 Uhr Abends hatten sich arbeitsuchende Personen in die Listen einschreiben lassen: auf der Westseite, 200; auf der Nordseite, 72; auf der Südseite, 25. — Auf der Südseite liefen auch bereits Aufträge um Zuweisung von Arbeitskräften ein. Es wurden verlangt: 6 Hemdennäherinnen; 5 Dienstboten; 7 Fuhrleute; 10 Tagelöhner; 5 Tischkellnerinnen; 1 Bäcker.

Die Formulare, welche die Arbeitsucher auszufüllen haben, ehe sie eingeschrieben werden können, enthalten gegen dreißig Fragen. Sind die Applikanten nicht im Stande, die Ausfüllung selber zu besorgen, so ist diese, nach ihren Angaben, von einem der Bureau-Angestellten vorzunehmen. Die Frage nach der „Allgemeinen Gesundheit" wurde gestern von einem der Applikanten auf der Nordseite voller Galgenhumor beantwortet mit der Erklärung: „Ich verfüge gegenwärtig nicht über Allgemeine Gesundheit, sondern habe das Asthma."

* * *

Friedensrichter Porter in Hyde Park hat gestern Nachmittag um 4 Uhr seine Entscheidung in Sachen des „Edelweiß-Klub" abgegeben, und zwar gegen den Klub. Der Geschäftsführer desselben, B. F. Welty, und sechszehn Kellner sind wegen angeblicher Verletzung des Staatsgesetzes, das den unlizensirten Ausschank geistiger Getränke verbietet, unter je $200 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden. Zwanzig weitere Kellner sind außer Verfolgung gesetzt worden, weil gegen dieselben kein zureichendes Beweismaterial vorzulegen schien. Der Friedensrichter erklärte, es könne seiner Ansicht nach in dem vorliegenden Falle nur die Frage aufgeworfen werden, ob der „Klub Edelweiß" wirklich ein geselliger Unterhaltungsverein oder nur eine Scheingründung zur Umgehung der Schankordnung sei. Wie er die Sache ansehe, sei letzteres der Fall. — Bezüglich einer zweiten, noch gegen dieselben Personen erhobenen Anklage behielt der Kadi sich seine Entscheidung vor, weil es zweifelhaft erscheint, ob die einschlägige städtische Verordnung darauf anzuwenden ist, oder eine von der früheren Dorfgemeinde Hyde Park erlassene Verfügung.

Nachdem der Richter seine Entscheidung getroffen, begaben sich die Anwälte des Klubs zum stellvertretenden Bürgermeister Walker und schlugen diesem vor, die Rechtsfrage nunmehr gemäß dem sog. Tuley-Gesetz einem Mitgliede des Kreisrichter-Kollegiums zu unterbreiten. Darauf hat Herr Walker sich indessen nicht einlassen wollen, und es wird nun wohl der regelmäßige Instanzenweg eingeschlagen werden. Um bis zur endgiltigen Entscheidung womöglich in seinem Geschäftsbetrieb ungestört zu bleiben, wird der Klub versuchen, gegen die Stadt, bezw. gegen die Polizei einen Einhaltsbefehl zu erlangen.

* * *

Der neue Gas-Inspektor O'Brien hat durch angestellte Nachforschungen ermittelt, daß innerhalb des Stadtgebietes 115 Gas-Laternen weniger im Gebrauch sind, als die Gasgesellschaften der Stadt auf die Rechnung setzen. Es war vorher behauptet worden, daß sich die Zahl der fehlenden Laternen auf annähernd 1200 belaufe. Ganz so schlimm soll es nun nicht sein, aber immerhin hat die Stadt für die fehlenden 115 Laternen jährlich gegen $1700 gezahlt.

Wie von der statistischen Abtheilung des Gesundheitsamtes festgestellt wird, sind die beiden städtischen Freibäder im Laufe des Monats Juli von nicht weniger als 36,000 Personen benutzt worden. Eine dritte Badeanstalt ist gegenwärtig auf der Südseite im Bau begriffen, und auf der Westseite, an Peoria nahe Madison Str., ist dieser Tage ein Grundstück für ein viertes Freibad erworben worden.

Die städtische Zivildienst-Kommission zeigt an, daß an nachstehend angegebenen Tagen Prüfungen für die Besetzung folgender Stellen im städtischen Dienst werden abgehalten werden: 19. September, für das Amt des Straßen-Aufsehers, zur Zeit von M. F. Doherty verwaltet; 16. September, Hilfs-Aufseher der Straßen; 3. Oktober, Hilfs-Superintendent der Straßen- und Gassenreinigung; 21. August, Vermessungs-Gehilfen; 2. Sept., Mechaniker, für die dritte Klasse und darunter; 7. Sept., Hydranten-Inspektoren.

Die Kommission hat Erkundigungen eingezogen, ob der Mayor berechtigt gewesen ist, die Stelle des Pfandstall-Vorstehers eigenmächtig zu besetzen, oder ob dabei die Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung hätten beobachtet werden müssen. Hilfs-Korporations-Anwalt Fyffe ist der Ansicht, daß die besagte Stellung der Kontrolle der Zivildienst-Kommission untersteht. Dann wird also der vom Mayor für das Amt ernannte Präsident Shortall von der Humane Society wohl in's Examen steigen müssen.

* * *

Im Hauptquartier des demokratischen Staats-Komites sprach gestern Herr Charles R. Ladd aus Kewanee vor, um anzumelden, daß er entschlossen sei, sich im kommenden Jahre um die Gouverneurs-Kandidatur zu bewerben. Herr Ladd machte später auch in der Stadthalle die Runde, fand dort aber kein sehr warmes Entgegenkommen. Mayor Harrison ist zwar bisher noch kein ausgesprochener Anwärter auf die fragliche Kandidatur, aber seine Leute müssen sich für alle Fälle die Hände frei halten. Sollte es sich zeigen, daß es nichts ist mit den Bestrebungen des Bürgermeisters, als Vize-Präsidentschafts- oder gar als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt zu werden, so wird er für den Gouverneurs-Posten kandidiren wollen, besonders, falls die Republikaner Herrn Tanner wieder nominiren sollten.

* * *

Anwalt O. L. Morrill, der dem Schulrath gegenüber bisher die Sache des durchgebrannten Graham geführt hat, erklärt jetzt, daß dieser freiwillig so bald nicht nach Chicago zurückkommen würde. Da es nicht gelungen sei, die noch fehlenden $10,000 zur Deckung des Fehlbetrages in der Schulkasse unter Freunden Grahams aufzubringen, könne er, Morrill, auch der Frau Graham nicht rathen, ihr Vermögen für diesen Zweck zu opfern, da ja sie und ihre Kinder sonst von allen Mitteln entblößt sein würden. — Schulraths-Präsident Harris läßt gegenwärtig die Geschäftsbücher Grahams einer gründlichen Durchsicht unterziehen, um festzustellen, ob in denselben bis auf die letzten „Unregelmäßigkeiten" Alles in Ordnung ist.

* * *

Die staatliche Gesundheitsbehörde ist entschlossen, den Bestimmungen des Gesetzes gemäß gegen die vorgebliche Glaubensheilerin Henrike Bratz vorzugehen, welche durch Kurpfuscherei den Tod der Frau Annette Flanders verschuldet haben soll. Die Freunde und Glaubensgenossen der Bratz behaupten zwar, daß diese von den Strafbestimmungen des Gesetzes zur Regelung der ärztlichen Praxis ausgenommen sei, weil sie Krankheiten nur durch „geistige Mittel" bekämpfe, es heißt aber, daß dem nicht so sei, daß Frau Bratz sich bei der Behandlung der Frau Flanders wundärztlicher Instrumente bedient habe. Man will versuchen, den Gatten der Frau Flanders, sobald derselbe aus Murphysboro zurückkehrt, wo er seine Frau begraben hat, als Zeugen gegen die Bratz zu gewinnen.

* * *

Besitztitel-Prüfer Sheldon von der Torrens-Abtheilung des Grundbuch-Amtes hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die drei großen Abstrakt-Firmen der Stadt, nämlich die Chicago Title & Trust Company, die Security Title & Trust Company und die Guarantee & Trust Company die Einführung des Torrens-Systems entschieden bekämpfen. Die Chicago Title & Trust Co., welche die Besitztitel-Nachweise, die hinter den großen Brand zurückdatiren ausschließlich kontrollirt, verweigert Herrn Sheldon sogar jede Auskunft, wenn es sich darum handelt, Besitz-Uebertragungen aus der Zeit vor dem Feuer festzustellen. Begreiflich ist dieser Widerstand schon, denn das Torrens-System würde, wenn es erst einmal fest eingewurzelt, das Abstrakt-Geschäft dieser privaten Firmen ruiniren. Herr Sheldon glaubt, daß sich die Bekämpfung des Systems auf die Dauer als vergeblich erweisen wird.

* * *

Man befürchtet jetzt, daß es bei der Eintreibung der Steuern im nächsten Frühjahr zu langwierigen Rechtsstreitigkeiten kommen wird. Das neue Gesetz macht den County-Schatzmeister, der bisher nur rückständige Steuern kollektirt hat, zum Steuer-Einnehmer überhaupt, und er hat als solcher $6,000,000 Bürgschaft zu stellen. Nun sind aber auch noch regulär erwählte Bezirks-Steuereinnehmer im Amt, die es sich nicht werden nehmen lassen wollen, auch ihrerseits Steuern einzuziehen, weil sie der Zinsen auf dieselben nicht verlustig gehen möchten. Der County-Schatzmeister wird dann Einhaltsbefehle gegen die Town-Kollektoren erwirken, diese werden sich wehren, und so mag es kommen, daß sich die Bezahlung der Steuern verzögert, und daß die Stadt- und die County-Verwaltung ohne Einkünfte bleiben und in die größte Verlegenheit gerathen.

Die Revisionsbehörde hat gestern, durch Erhöhung der Beträge, zu welchen gegen 100 große Geschäfte und reiche Privatleute der Südseite eingeschätzt worden sind, den Steuerwerth des beweglichen Eigenthums auf der Südseite um annähernd sieben Millionen Dollars in die Höhe geschraubt. Heute fährt sie mit diesem Werke fort. — Die jetzt zusammengestellten „persönlichen Listen" für die Nordseite weisen für diesen Stadttheil bewegliche Steuerwerthe im Betrage von $5,847,053 auf, gegen nur $1,349,710 im vorigen Jahre. In der 7., 8. und 9. Ward der Westseite sind bewegliche Steuerwerthe im Betrage von $1,526,230 ermitelt worden, darunter nur zehn Aktien von Nationalbanken.

— Es gibt nur eins, von dem allzuviel nicht ungesund ist: die Gesundheit.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Fruher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Werthlose Pakete.

An 1000 Personen auf der Westseite um kleine Geldsummen beschwindelt.

In der W. Chicago Ave.-Polizeistation befinden sich der Agent L. J. Dopking, von No. 225 Dearborn Str., sowie William Fitzgerald und Wm. Benson, zwei bei der „Merchants Expreß Co." angestellte Kutscher, unter der Anklage des Betruges hinter Schloß und Riegel. Wie die Polizei behauptet, hat Dopking den Schwindel, dessen sich die Drei schuldig gemacht haben sollen, ausgeklügelt und die beiden Kutscher veranlaßt, ihm bei der Ausführung desselben behilflich zu sein. Dopking that angeblich in Pakete einen Frauenrockhalter im Werthe von kaum 2 Cents, verschloß dieselben und übergab sie den Kutschern, welche sie als Angestellte der genannten Expreßgesellschaft abliefern und dabei Nachnahmegebühren in Höhe von 25 Cts. erheben mußten. Wenn auch der Adressat von Niemandem ein Paket zu erwarten hatte, so zahlte er doch in den meisten Fällen die 25 Cts. in der frohen Erwartung, daß irgend ein guter Freund ihn mit einem Geschenk überraschen wolle. Die Enttäuschung des Empfängers war natürlich groß, wenn er nach Oeffnung des Pakets nur den fast werthlosen Frauenrockhalter vorfand.

Während die Polizei die Kutscher William Fitzgerald und Wm. Benson für Dopkings Mitschuldige hält und ihnen zur Last legt, daß sie dem Letzteren die Listen der Adressaten eingehändigt hätten, erklären deren Arbeitgeber, daß die Beiden nur ihre Pflicht gethan hätten, indem sie dem ihnen gegebenen Auftrage gemäß die Pakete ablieferten. Wie verlautet, sollen auf den Schwindel an Tausend Personen hereingefallen sein. Bis jetzt haben die folgenden Opfer bei der Polizei Anzeige gemacht: Conrad Griese, No. 848 W. Division Str.; Otto Fuhr, No. 826 W. Division Str.; H. Graves, No. 836 W. Division Str.; R. Guthmann, No. 165 Center Avenue.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Hat viel auf dem Kerbholz.

In der Zentral-Station befindet sich ein gewisser George Braxton, alias George Rockwood, in Haft, auf den die Polizei schon seit geraumer Zeit gefahndet hatte. Er steht im Verdacht, bei einem Einbruchsdiebstahl, der den Verübern $1500 in die Hände gespielt haben soll, betheiligt gewesen zu sein. Während der letzten zehn Jahre ist Braxton des Oefteren mit den Sicherheitsbehörden in Konflikt gerathen. In Louisville, Frankfort und Lexington, Ky., ist er wiederholt wegen Einbruchs in's Zuchthaus gesteckt worden, und auch in Joliet befand er sich bereits ein Jahr hinter schwedischen Gardinen. Auch soll er einen Mord auf dem Gewissen haben. Diesen gefährlichen Kerl hat Polizist Condell kürzlich auf einem Straßenbahnwagen der Harrison Str.-Linie gestellt und nach verzweifeltem Widerstande dingfest gemacht.

Fiel über's Treppengeländer.

Der 58 Jahre alte Wm. Krüger, mit seiner Familie im Hause No. 917 Francisco Ave. wohnhaft, ist gestern Nachmittag im „Lion Store", an Milwaukee Ave., von einem schweren Unfall betroffen worden. Er hatte sich auf den obersten Absatz des Geländers der zum zweiten Stockwerk führenden Treppe gesetzt, hatte dann das Gleichgewicht verloren und war auf den Fußboden des ersten Stockwerkes herabgestürzt. Bewußtlos wurde der Verunglückte aufgehoben und nach dem Countyhospital überführt, wo er jetzt, da er schwere inere Verletzungen erlitten hat, in kritischem Zustande darniederliegt.

Medaillen für das „Silber-Fest".

Für das diesjährige „Old Settlers' Piknik" sind in Anbetracht der fünfundzwanzigjährigen Feier ganz besonders prächtige Gold-Medaillen mit Silber-Kranz angefertigt worden. Kunstkenner und sonstige Interessirte können dieselben in Wm. A. Hettich's Barbierladen im „Sherman House" in Augenschein nehmen. Das Fest wird bekanntlich am nächsten Montag in Ogdens Grove stattfinden.

* Die „Diamond Match Co." (Zündholz-Trust) hat durch einen Wasseraufguß ihr Aktienkapital von 11 auf 15 Millionen Dollars erhöht. Die Zahl der Direktoren ist von fünf auf sieben vermehrt worden, und einer der neu erwählten Direktoren ist Herr Edwin Gould, des verstorbenen Jay Gould zweiter Sohn.

Für heißen Kaffee
des Morgens, oder für
Eis-Kaffee
zu irgend einer Zeit des Tages
TAT COFFEE
ist der beste. Er ist geröstet und verpackt in luftdichten Blechbüchsen durch einen speziellen Prozeß, welcher die volle Würze und Aroma erhält. Euer Grocer hat ihn oder wird ihn für Euch kommen lassen. Nehmt keinen anderen.
Verpackt nur von der
Thomson & Taylor Spice Co.,
in 1 Pfund und 2 Pfund versiegelten Blechbüchsen. Seht darnach, daß das Siegel nicht gebrochen ist.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
Aufräumung des Ueberschuß-Lagers.

Clothing-Dept.
Fancy Cassimere Kniehosen für Knaben, per Paar ... 15c
Fancy Strohhüte für Knaben, für ... 5c
Fancy Cheviot Hosen für Männer, regul. $1.25 Werth, für ... 88c
Fancy Duck waschechte Matrosen-Anzüge für Knaben, werth 58c, für ... 39c

Putzwaaren.
$1.50 feine bestickte Lawn Hauben für Babies, für ... 98c
35c bestickte Lawn Hauben für Babies, für 25c
15c weiße Lawnhüte für Babies, für ... 8c
59c feine weiße bestickte Lawn Tam O'Shanters für Knaben, für ... 39c
Weiße Stroh-Sailorhüte für Damen, garnirt mit ganzseid. Grosgrain Band, f. 25c

Domestic-Dept.
1500 Spitzen-Gardinen-Rester, in Längen von 1 bis 2 Yards, das Stück ... 7½c
45 Dutzend 5 Fuß Oak Gardinen Stangen, gewöhnlich zu 6c das St. verkauft 2½c
2800 Yards bestes Mosquito Netz, werth 5c per Yard, für ... 2c
1600 Yards gute Qualität weißer Baumwoll-Flanell in Restern, regul. 6c Werth, per Yard ... 3c
1400 Yards starke Hosenstoffe — in Checks und Streifen, werth 18c per Yard, für 8c
1000 Yard ganzleinener brauner Skirting Crash, einfach und fancy gestreift, werth bis zu 43c die Yard, zu ... 15c
1800 Yds. Connestoga Feather Ticking, garantirt federdicht, werth 18c die Yard ... 12c
500 Pfd. gute Qualität weiße Federn von lebenden Gänsen, die 45c Qualität, das Pfund zu ... 29c

Teppich-Dept.
50 eiserne Bettstellen, alle Farben, Messing-Verzierungen und alle Größen, $4.50 werth, für ... 2.69
50 Cotton Top Matratzen, gutes Ticking und alle Größen, $1.75 werth, für ... 1.15
25 Dutzend Sommer-Comforters, mit feiner Silkaline überzogen und mit weißer Watte gefüllt, volle Größen, $1.75 werth ... 98c
500 Teppich-Rester, 1½ Yards lang, 17c werth, für ... 12½c
Räumung einer feinen Partie von Kinderwagen und Go-Carts, Heywood Muster und Bremse an Rädern—gehen alle am Donnerstag unter dem Kostenpreis.

Shirtwaists, Kleiderröcke etc.
Gemusterte Brilliantine Capes für Damen und Mädchen, besetzt mit Spitzen und Band, werth 98c und $1.25, speziell zu 39c
Weiße Duck Kleiderröcke für Damen, alle Längen, etwas beschmutzt, niemals für weniger als $1.50 verkauft, für ... 59c
200 weiße Lawn Schürzen für Kinder, schön mit Spitzen besetzt, Größen von 2 bis 12 Jahren, werth 35c, für ... 19c
175 Kinder-Kleider, gemacht aus guter Qualität Lawn oder Percale, hübsch mit Spitzen besetzt, alle Farben, Größen von 4 bis 12 Jahren, werth 80c, in diesem Verkaufe ... 4[illegible]
250 gebügelte Shirtwaists für Damen, gemacht aus weißem Lawn oder fancy Percale, alle Größen, perfekt passend, werth 98c, so lange sie vorhalten, nur ... 35c

Basement.
Krystallglas Wassergläser, das Stück ... 1c
Glas-Wasserflaschen, das Stück ... 5c
2 Quart braun glasirte Krüge, das Stück ... 8c
10- und 12zöll. weißer hölzerner Basting Löffel, das Stück ... 1c
Vegetable Slicers, werth 25c, für ... 10c
Weiße hölzerne Salz-Kisten, das Stück ... 7c

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfund ... 16c
Allerbester Wisconsin Cream Brickkäse, per Pfund ... 11c
Swift & Co.'s gepökelte Schweinsfüße, 3 Pfd. für ... 10c
Fancy magerer Frühstücks-Speck, Pfd. ... 7½c
Golden Crown Pork and Beans, 3 Pfd. Büchsen, für ... 9c
Reiner Cider- oder Weißwein-Pickling-Essig, per Gallone ... 6c
Fancy Carolina Reis, per Pfd. ... 5c
Liberty Bakery Pretzelettes, per Pfd. ... 7c
J. C. Lutz & Co.'s Familienseife, 7 St. 25c
10 Pfd. Sack feines Tafelsalz, per Sack ... 5c
Liberty reine Frucht-Preserven, per Eimer 19c
Reine Frucht Jams, alle Sorten, per Pfd. ... 5c
Fancy Messina Zitronen, per Dtz. ... 12c
Französ. präparirter Senf, in Patent Glas Jars, für ... 7c
Fancy Mokka und Java Kaffee, per Pfd. ... 15c
Fancy Golden Santos Kaffee, per Pfd. ... 10c
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patentmehl, in 98-Pfd.-Säcken, per Faß ... 3.89

Myrtle Cobb aufgefunden.

Die 14jährige Myrtle Cobb aus Evanston, welche am letzten Dienstag in Begleitung ihres jugendlichen Liebhabers Emil Stock auf und davon ging, wurde gestern sammt diesem aufgegriffen und vorläufig in der North Ave.-Polizeistation untergebracht. Stock hatte das Mädchen zu einer im Hinterhaus Nr. 598 N. Clark Straße wohnhaften Frau Alice Sulaky, die er seit längerer Zeit kannte, gebracht und die Frau veranlaßt, ihnen beiden Unterkunft zu gewähren, indem er vorgab, Myrtle sei seine Gattin. Als jedoch Frau Sulaky gestern erfuhr, daß die Beiden durchgebrannt waren, erstattete sie bei der Polizei Anzeige, worauf diese das Pärchen in Verwahrung nahm. Myrtle gab an, sie sei nicht entführt worden, sondern habe freiwillig ihr Elternhaus verlassen, weil ihre Mutter sie zu strenge behandelt hätte. Wenn man sie zwingen sollte, nach Hause zurückzukehren, so würde sie doch bei der ersten besten Gelegenheit davonlaufen. Der verliebte Jüngling erklärte, daß es sein Plan gewesen sei, das Mädchen binnen wenigen Tagen zu seiner Gattin zu machen. Nichts in der Welt könne sie Beide von einander dauernd trennen, und trotz aller Hindernisse werde Myrtle über kurz oder lang doch die Seine werden.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Zu einer Geldbuße verurtheilt.

Richter Chytraus verurtheilte gestern Waldemar Bauer, früheren Friedensrichter im Logan Square-Friedensgericht, wegen Vergehens im Amte zu einer Geldbuße von $100. Der ehemalige Richter hatte sich des genannten Vergehens schuldig gemacht, indem er die Nr. 510 Lincoln Avenue wohnhafte Frau Fannie Dubenstein, weil sie eine wegen Unfugs auferlegte Geldbuße in Höhe von $3 nicht bezahlen konnte, dem Countygefängniß hatte überweisen lassen, ohne ihr vorher die vom Gesetz vorgeschriebene Pfändungs-Notiz zuzustellen. Die Frau mußte zwei Tage in Haft bleiben, ehe sie auf dem Wege des „Habeas Corpus"-Verfahrens ihre Freiheit wiedererlangte. Der Richter erklärte, er würde über Bauer ein höheres Strafmaß verhängt haben, wenn er nicht die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß der Angeklagte aus Unkenntniß handelte, und nicht in böswilliger Absicht.

Die Bier-Industrie.

Die Bier-Produktion im Steuerbezirk Chicago hat sich nach den Ausweisen des Steueramtes im Monat Juli auf 335,307 Faß belaufen, eine Abnahme von 851 Faß gegen Juli vorigen Jahres Seit dem Januar weist die Bierproduktion dagegen im Vergleich zum Vorjahr ein Mehr von 24,106 Faß auf. Sie belief sich insgesammt auf 1,836,320 Faß. Die Zunahme entfiel auf die Monate Mai und Juni. In den anderen fünf Monaten ist in Chicago und Umgegend weniger Bier gebraut worden, als in den korrespondirenden Monaten des vorigen Jahres.

Verunglückt.

Bei einer Kollision zwischen seinem Fuhrwerk und einem Kabelbahnzuge vor dem Hause Nr. 247 Lincoln Ave. stürzte gestern Abend der Nr. 247 Blackhawk Str. wohnhafte Lorenz Schmitt von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herab und trug dabei einen Bruch des linken Beines, sowie schwere Kontusionen an den Beinen davon. Der Verletzte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

* Der 35 Jahre alte Ed. Collins wurde gestern in seinem Zimmer, im Logirhause Nr. 329 State Str., als Leiche aufgefunden. Unmäßiger Genuß geistiger Getränke soll den Tod des Mannes herbeigeführt haben.

Leset die „Sonntagpost".

War ihres Daseins überdrüssig.

Das Leben in der Großstadt Chicago, nach welchem Ida Michaelson aus Louisville, Ky., ein so großes Verlangen gezeigt hatte, daß sie schließlich ihr Bündel schnürte und das Ziel ihrer Wünsche aufsuchte, hatte sie grausam enttäuscht. Ihre schönen Zukunftspläne waren zerstört. Fremd muthete sie das Leben und Treiben auf den Straßen an. Abstoßend und herzlos erschienen ihr die Menschen. Und daheim — wie würde man sie verspotten, wenn sie, aus allen ihren Himmeln gestürzt, wieder nach Hause zurückkehrte. Bis vor acht Tagen hatte sie im Restaurant, Nr. 19 Quincy Str., durch fleißige Arbeit noch alle trübe Gedanken zu verscheuchen gewußt. Doch waren dieselben schließlich gar zu mächtig geworden. — Gestern führte das unglückliche junge Mädchen in seinem Zimmer im Stafford Hotel, Ecke Pacific Avenue und Van Buren Str., seinen unheilvollen Entschluß aus und verschluckte, um sich aus der Welt zu schaffen, eine Dosis Pariser Grün. Ihr Stöhnen brachte Angestellte des Hotels herbei, die ihren Zustand erkannten und für schleunige Ueberführung der Kranken nach dem County-Hospital sorgten. Die sie dort behandelnden Aerzte geben nicht alle Hoffnung auf, sie am Leben erhalten zu können.

Rechtzeitig gerettet.

James Todd und Frank Walten, welche mit der Bewachung einer im Hafen von Süd-Chicago ankernden kleinen Segel-Jacht betraut sind, fuhren gestern auf dem Boot in den See hinaus und gingen in der Nähe der 68. Str.-Crib vor Anker. Dort badeten sie und trieben dann auf dem Nachen allerlei Allotria, bis dieser umschlug, und beide Insassen in's Wasser fielen. Des Schwimmens kundig, vermochten die Männer sich so lange über Wasser zu halten, bis Hilfe von dem 4 Meilen weit entfernten Ufer anlangte. James Toole, welcher über die Sicherheit der bei Windsor Park Beach Badenden zu wachen hat, bemerkte mittels eines Fernrohres die Nothlage der Beiden und fuhr in einem bereit stehenden Boote zu denselben hinaus. Er nahm die mit den Wellen kämpfenden Männer auf und brachte sie glücklich an's Land. Die gekenterte Jacht wurde später wieder aufgerichtet und von einem Schleppdampfer in den Hafen bugsirt.

Spezereihändler vermißt.

Der Spezereihändler Josef J. Kotal, von Nr. 1627 Ogden Avenue, ist seit dem 10. Juli spurlos verschwunden, und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib haben bisher zu keinem Resultat geführt. Der Vermißte theilte seiner Frau mit, als er an genanntem Tage auf seinem Ablieferungswagen davonfuhr, daß er sich nach der inneren Stadt zu begeben gedenke, um dort mehrere Rechnungen zu begleichen. Kotal kehrte nicht wieder nach Hause zurück und ist seit jenem Tage nicht wieder gesehen worden.

* Beim County-Clerk Knopf sind gestern die ersten Anmeldungen eingereicht worden, welche ein neues Gesetz von den Eigenthümern billiger Herbergen, der sog. Logirhäuser, verlangt.

* Die Komites, welche mit den Vorbereitungen für die Gedächtnißfeier zu Ehren Robert G. Ingersolls betraut worden sind, welche kommenden Sonntag in der Studebaker-Halle stattfinden wird, sind fleißig bei der Arbeit. Der Vorsitz über die Versammlung wird Herrn Thomas Crotty von Peoria übertragen werden, einem Jugendfreunde des verstorbenen Großmeisters der Redekunst.

Geld
ist nicht Alles, was glänzt. So stellt sich z. B., wenn man sich endlich durch langjährige Mühe und Anstrengung das Leben behaglich gestaltet hat, nur zu häufig ein schlimmes, schmerzhaftes Leiden ein: die Blutaderknoten oder Hämorrhoiden. Geld ist nicht Alles, was glänzt; wie z. B. auch nicht dieses oder jenes Heilmittel, das als eine „sichere Arznei" gegen jene böse Krankheit auf das Glänzendste angepriesen wird. Denn dagegen hilft nur ein sicheres Mittel, und das sind die Stuhlzäpfchen, Anakesis genannt. Alle Apotheken. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, N. Y.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..................$3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Langsame Rechtspflege.

Ueber allzu schnelle Rechtspflege hat man sich in Chicago und Cook County noch nie zu beschweren gehabt. Trotzdem es sehr viele Richter gibt, die allesammt fleißig arbeiten, kommen die Klagesachen selten vor Ablauf mehrerer Jahre zur Erledigung. Um diesem Uebelstande wenigstens einigermaßen abzuhelfen, hat man mit Genehmigung der Legislatur die daheim wenig beschäftigten Richter aus ländlichen Counties herangezogen und ihnen $10 Tagesgebühren gezahlt. Da aber die Verfassung vorschreibt, daß kein Richter im Staate Illinois „Nebeneinkünfte" neben seinem regelmäßigen Gehalte beziehen darf, so hat das Obergericht diese Notheinrichtung für verfassungswidrig erklärt, und die Countybehörden haben angekündigt, daß sie den „importirten" Richtern keine Diäten mehr bewilligen werden.

Somit wird die Mühle der Gerechtigkeit noch langsamer klappern, als bisher, und diejenigen Anwälte, deren Kunst vorwiegend in der Verschleppung besteht, werden bei dem Andrang der Geschäfte mit ihren Vertagungsanträgen noch leichter durchdringen. Hoffentlich wird aber die zeitweilige Verschlechterung der Rechtspflege zu ihrer dauernden Verbesserung führen, d. h. zu der Erkenntniß, daß man auf dem bis jetzt eingehaltenen Wege nur immer tiefer in den Sumpf geräth, und folglich eine ganz neue Richtung einschlagen muß. Das Gerichtsverfahren muß bedeutend vereinfacht und des unnützen Formelkrams entkleidet werden, der sich im Laufe der Jahrhunderte angesammelt hat, damit es den Ansprüchen eines raschlebigen Geschlechtes genügen kann. Es paßt nicht in die Zeit der Elektrizität, weil es der Zeit des Zopfes entstammt.

Nicht nur die Laien, sondern auch die fortschrittlichen Rechtsgelehrten haben sich schon oft gefragt, warum beispielsweise jede vermögensrechtliche Klappalie auf dem entsetzlich umständlichen Wege des Schwurgerichtsverfahrens beigelegt werden muß. Die Auswahl der Geschworenen allein nimmt mehr Zeit in Anspruch, als ein Richterkollegium zur Erledigung des ganzen Falles brauchen würde, und da nicht nur die Mehrheit der Geschworenen, sondern die ganze Jury gründlich belehrt und überzeugt werden muß, so glauben die Anwälte, jeden Zeugen stundenlang verhören und dasselbe Stroh zehnmal dreschen zu müssen. Trotz alledem sind aber die „Wahrsprüche" meistens Falschsprüche, weil zwölf beliebige Bürger unmöglich die richtige Einsicht in Streitfälle haben können, die sich um rein technische Rechtspunkte drehen. Das letzte Wort sprechen deshalb doch die gelehrten Richter der höheren Instanzen, aber der Prozeß zieht sich Jahre lang hin und verschlingt Summen, die der Unbemittelte gar nicht aufbringen kann.

Da die amerikanischen Richter von keiner Krone ernannt, sondern vom Volke selbst erwählt werden, da das Verfahren mündlich und öffentlich ist, und gegen jedes Urtheil appellirt werden kann, so ist schlechterdings nicht einzusehen, warum selbst in Zivilsachen Geschworene herangezogen werden müssen. Auch wenn der Schwurgerichtsdienst nicht zum Handwerke geworden wäre, was aber thatsächlich der Fall ist, ließe sich immer noch kein stichhaltiger Grund für seine Anwendung auf Rechtshändel anführen, in denen nicht Leben und Freiheit, sondern höchstens Dollars und Cents auf dem Spiele stehen. Eine Jury wird fast immer von demjenigen Theile verlangt, dessen Recht auf schwachen Füßen steht. Wer sich im Rechte fühlt, hat gewöhnlich das Zutrauen zu dem gelehrten Richter.

Lorimer über Trusts.

Zu den großen Staatsmännern ist der Honorable Billy Lorimer selbst von seinen vertrautesten Freunden noch nie gezählt worden. Es scheint sich aber auch an ihm der Spruch erfüllen zu wollen, daß der Verstand mit dem Alter kommt, denn vor einigen Tagen sind Worte wirklicher Weisheit über seine Lippen geflossen. In der neuerdings so beliebten Form des „Interviews" hat nämlich Billy seiner Partei auseinandergesetzt, daß sie nicht hoffen dürfe, sich dem Volke gegenüber als Antitrust=Partei aufspielen zu können, wenn sie nur eine mehr oder weniger verwässerte „Erklärung" gegen die Trusts loslasse. Was sie auch in ihrer Platform vom Jahre 1900 sagen möge, werde keinen Eindruck machen, wenn sie in der voraufgegangenen Tagung des Kongresses nichts gethan habe. Die Wähler wissen, daß die republikanische Partei in beiden Häusern des 56sten Kongresses eine hinreichende Mehrheit hat, und werden sie deshalb für alle Unterlassungen dieses Kongresses ebenso gut verantwortlich machen, wie für seine Thaten. Mit „Buncombe" werden sie sich nicht beschwichtigen lassen.

So weit spricht aus den Aeußerungen des Honorable Billy Lorimer nur die Weltklugheit des praktischen Politikers, der seine Leute kennt. Er erhebt sich aber zum Staatsmann, indem er seiner Partei vorhält, daß es gar nicht so leicht ist, in der sogenannten Trustfrage das Richtige zu thun. An den bestehenden Gesetzen blos etwas herumzuflicken, hätte gar keinen Zweck, weil die Kapitalvereinigungen, die man früher Trusts nannte, überhaupt nicht mehr bestehen. Weil es „mehreren Personen, Firmen oder Korporationen" verboten ist, unter einander „Abmachungen zur Unterdrückung des freien Mitbewerbes" zu treffen, finden solche Uebereinkünfte nicht mehr statt. Dagegen bilden sich große Gesellschaften, welche sämmtliche Betriebsanlagen eines bestimmten Gewerbezweiges ankaufen und die früheren Eigenthümer mit baarem Gelde oder entsprechenden Werthpapieren ein für alle Male abfinden. Diesen Gesellschaften ist mit Gesetzen offenbar nicht beizukommen, wenn man nicht die Gründung von Attiengesellschaften überhaupt verbieten und es dem Kleinkapitale unmöglich machen will, sich an größeren Unternehmungen zu betheiligen. Auf diese Schwierigkeit ist allerdings schon von anderer Seite hingewiesen worden, aber die Politiker gewöhnlichen Schlages pflegen bekanntlich auf sachliche Einwände nicht zu achten, wenn sie ein „volksthümliches Issue" gefunden zu haben glauben. Sie zählen darauf, daß die große Masse nicht denkt, sondern sich durch Leidenschaften und blinde Gefühle mit fortreißen läßt. Billy Lorimer bildet also eine rühmliche Ausnahme.

Ueberdies geht der neugebackene Staatsmann noch weiter. Er wagt es sogar zu bezweifeln, ob die neueste wirthschaftliche Erscheinung thatsächlich das große Uebel ist, für das sie allgemein gehalten wird. „Auf der einen Seite", sagt er, „verlieren der Zwischenhändler und der Handlungsreisende allerdings ihr Einkommen, aber auf der anderen Seite wird der Arbeit mehr Beschäftigung gegeben, als je zuvor in der Geschichte des Landes". Auch die Löhne seien in vielen Fällen freiwillig um 10 bis 25 Prozent erhöht worden.

Mit diesen Behauptungen begibt sich jedoch der Staatsmann Lorimer auf ein Gebiet, auf dem er noch nicht zu Hause ist. Noch fehlt jeder statistische Beweis dafür, daß der Zwischenhändler und der Handlungsreisende aus der Gesellschaft zu verschwinden beginnen, und daß den Arbeitern der Antheil an den gewerblichen Erzeugnissen zufällt, den jene für sich beanspruchten. Solche Verschiebungen oder Umwälzungen vollziehen sich nicht in ein paar Monaten, und da die meisten sogenannten Trusts erst im Laufe dieses Jahres entstanden sind, so kann man noch nicht einmal wissen, ob sie dauernden Bestand haben werden. Bis jetzt liegt nur eine Reihe einzelner Erscheinungen vor, die zum Theil entschieden unerfreulich sind. Beispielsweise sind viele kleine Ortschaften durch die Schließung ihrer Hauptfabriken beträchtlich geschädigt worden. Richtig ist es aber, daß der gewissenhafte Gesetzgeber nicht an die Lösung einer Frage herantreten soll, die er gar nicht versteht. Eine natürliche, und deshalb gesunde wirthschaftliche Entwicklung läßt sich durch Gesetze nicht aufhalten.

Dagegen ist der Staatsmann Lorimer im Irrthum, wenn er glaubt, daß aus den von ihm angeführten Gründen gegen die „Trusts" vorläufig gar nicht eingeschritten zu werden braucht. Der denkende Theil der Wähler wird wohl abzuwarten geneigt sein, ob die Riesengesellschaften sich zu halten vermögen, und wie sie das wirthschaftliche Leben beeinflussen, aber damit ist nicht gesagt, daß er der Regierung auch weiterhin gestatten wird, sie geradezu aufzumuntern und zu fördern. Wenn sie lebensfähig oder sogar nothwendig sind, so bedürfen sie offenbar keines künstlichen Schutzes, werden sie aber nur durch letzteren möglich gemacht, so kann ihnen dieser Schutz nicht rasch genug entzogen werden.

Wo gibt es Anarchie? !

„Die Administration in Washington schenkt den Vorgängen in San Domingo die größte Aufmerksamkeit und wird, falls ernstliche Ruhestörungen stattfinden, sofort die geeigneten Schritte thun, die Interessen amerikanischer Bürger in San Domingo zu schützen. Die Nation mag ganz ruhig sein; die Administration ist sich ihrer Pflicht bewußt und wird nicht gestatten, daß „Anarchie" auf der Insel einreißt und Leben und Eigenthum amerikanischer Bürger in Gefahr kommen".

Na, natürlich, „Anarchie" darf's nirgends geben außerhalb der Ver. Staaten. Will sich irgendwo Gesetzlosigkeit zeigen, dann sind wir da. Wir wollen sie schon unterkriegen. Es mag vielleicht ein wenig lange dauern, aber der gute Wille ist da, und — where there's a will, there's a way — da werden sich die Mittel und Wege schon finden lassen. Wir sind eben jetzt an der Arbeit, auf Cuba, Portoriko und insbesondere den Philippinen die „Anarchie" auszurotten. „Auszurotten" stimmt nicht für die Philippinen, denn es gab dort keine Anarchie? Nun ja, die Anarchie hätte aber doch kommen können, und wir sind solch' geschworene Feinde der Anarchie, daß wir schon in Wuth gerathen bei dem Gedanken an die Möglichkeit. Natürlich ist es nur die ausländische Anarchie, die auf uns wirkt, wie der rothe Lappen auf den Bullen; mit unserer einheimischen Gesetzlosigkeit ist das ganz anders. Wir sind ein so großartig zivilisirtes, tugendhaftes und gesetzliebendes Volk, daß uns kein Schaden wird aus so ein Bischen Gesetzlosigkeit, als welche man wohl das Treiben des Richter Lynch, der jährlich seine 120 Opfer fordert, die Blutfehden, die immer weitere Kreise ziehen (die Hatfield=McCoy = Fehde hat bis jetzt 141 Menschenleben gekostet), und die 10,000 jährlichen Todschläge ansehen kann. Wenn Zwei genau dasselbe thun, so ist es noch lange nicht dasselbe. Amerikaner dürfen sich wohl unterstehen, Eingeborene oder Ausländer aufzuknüpfen oder niederzuschießen wie tolle Hunde, aber das Gesindel von San Domingo soll sich einmal unterfangen, einem amerikanischen Bürger nur ein Haar zu krümmen, und sei er auch der niedrigste Neger! — Dann ist das Anarchie, ausländische Anarchie, die wir hassen. — und unsere Kriegsschiffe werden dem gesetzlosen Dominikaner zeigen, wie wir sie hassen.

Wenn wir Cuba besetzt halten müssen, die mögliche Anarchie zu verhüten, wenn wir gezwungen sind, die Philippinen zu erobern, nur damit nicht möglicherweise sich die Gesetzlosigkeit dort breit mache, so kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß es unsere heilige Pflicht ist, in San Domingo einzuschreiten, falls es dort zu Ruhestörungen kommen sollte. Eigentlich hätten wir sofort einschreiten sollen, denn daß dort Anarchie möglich ist, wird kein Mensch bestreiten wollen; aber wir haben eben mit der Verhütung der Möglichkeit gesetzloser Zustände auf den Philippinen noch genug zu thun, und so kommt es, daß selbst unsere muthigsten Jingos — soll heißen eifrigsten Hasser ausländischer Anarchie — merkwürdig ruhig geblieben sind angesichts der Kunde von der Präsidenten=Ermordung in San Domingo. Vor einem Jahre noch wäre das anders gewesen, aber der Philippinen = Happen war etwas zu groß, und wir wissen noch gar nicht, ob und wann wir ihn hinunterschlucken können. Sollte das aber wider Erwarten bald und verhältnißmäßig noch leicht von statten gehen, dann wird San Domingo schon noch dran kommen, ist die Republik, wie es heißt, doch thatsächlich schon im Besitze amerikanischer Kapitalisten, und dann wird Hayti vielleicht mit verschluckt werden, wenn dieser Happen nicht gar zu faul ist.

In San Domingo brauchen sich nur Spuren von „Anarchie" zu zeigen, und sofort werden wir unsere Hand darauf legen. Was „gesetzlos" ist, gehört zu uns. — — —

Großmüthig und klug.

Die große Pennsylvania=Eisenbahngesellschaft soll sich entschlossen haben, für ihre Angestellten eine Pensions- und Altersversorgungskasse einzurichten. Nach dreißigjährigem Dienst bei der Bahn oder nach erreichtem siebzigstem Lebensjahre (mit welchem Jahre das zwangsweise Ausscheiden aus dem Dienste eintritt) soll jeder Angestellte der Bahn zu einer Pension berechtigt sein. Man berechnet, daß die Bahn mindestens $300,000 das Jahr wird bezahlen müssen, um der Kasse die nöthigen Gelder zu sichern, und vermuthet, daß die Gesellschaft auch von ihren Angestellten einen Beitrag zu der Kasse verlangen wird, denn „man kann nicht annehmen, daß die Gesellschaft so großmüthig sein wird, die ganzen Kosten allein zu tragen".

Wenn man nach dem bisherigen Verhalten der großen Eisenbahngesellschaften ihren Arbeitern gegenüber urtheilt, so kann man solche Großmuth allerdings nicht erwarten, aber wenn man annimmt, daß es der Pennsylvania=Bahn ernstlich darum zu thun ist, die Sache zu einem wirklichen Erfolg zu machen, dann muß man annehmen, daß sie gesonnen ist, ein solches „Opfer" zu bringen. Denn wenn der ganze Plan wieder darauf hinausläuft, die Angestellten zu zwingen, einer von der Gesellschaft gegründeten und unter deren Oberleitung stehenden Pensionskasse beizutreten und von ihrem Lohne zur Kasse beizusteuern, dann wird er ebenso viel oder wenig Erfolg haben, wie alle schon voraufgegangenen ähnlichen Pensionspläne. Wenn der Arbeiter für solche Art Sicherstellung seines Alters zahlen soll, dann wird er es in der Regel vorziehen, sich an einer Kasse zu betheiligen, mit der seine Arbeitsgeber nichts zu thun haben, denn er wird, ob zu Recht oder Unrecht, das bleibt sich gleich, immer glauben, er werde durch seine Zugehörigkeit zu einer solchen Kasse in seiner Aktionsfreiheit beschränkt und müsse, falls der Arbeitgeber bedeutende Zuschüsse zu der Kasse macht, auf die eine oder andere Art doch sämmtliche Kosten bezahlen.

Wenn die Pennsylvania=Bahn eine Altersversorgungskasse einrichten will, so soll sie eine einrichten, das heißt, sie allein, ohne Mithilfe der Arbeiter; ohne von ihren Angestellten Beiträge zu der Kasse zu fordern. Sie soll die üblichen Löhne weiterbezahlen und den Arbeitern sagen: nach dreißigjährigem Dienste oder nach erreichtem 70. Lebensjahre erhaltet ihr eine Pension von so und so viel Prozent von eurem Lohn (oder wie sie das nun halten will). Das mag viel verlangt scheinen, dürfte aber der einzige Weg sein, den Erfolg zu sichern. Will die Bahn nur theilweise die Kosten tragen, dann werden die dafür ausgegebenen Summen für sie so gut wie weggeworfen sein, will sie die sämmtlichen Kosten tragen, dann werden sich die aufgewendeten Gelder voraussichtlich für sie gut verzinsen. Will sie im ersteren Falle den Beitritt zu der Kasse freistellen, so wird nur ein Bruchtheil der Angestellten beitreten, die Andern werden bei ihren Gewerkschaftskassen, Logen u. s. w. bleiben, will sie den Beitritt zur Kasse erzwingen, so wird sie schon dadurch Anlaß zur Unzufriedenheit geben, also gerade das erreichen, was sie vermeiden will. Will im anderen Falle die Bahn sämmtliche Kosten der Altersklasse tragen und doch die üblichen Löhne zahlen, dann werden ihr nicht nur die besten Arbeiter zuströmen, sie wird auch wenig Schwierigkeit finden, dieselben zu behalten. Sie wird Ausstände so gut wie gar nicht zu befürchten haben und der besten und gewissenhaftesten Dienstleistung sicher sein. Sie wird voraussichtlich ein so großes Mehr nach der Art der Dienstleistung erhalten, daß sie, Alles in Allem gerechnet, die Arbeit trotz des Zuschlages der Kosten der Altersklasse verhältnißmäßig billiger erhält, als andere Bahngesellschaften, die keine derartige Fürsorge für ihre Arbeiter treffen.

Die Pennsylvania Bahngesellschaft ist von außerordentlich tüchtigen Geschäftsleuten geleitet, die wissen, was sie wollen. Wenn diese Männer eine Alterskasse planen, so thun sie das im Interesse ihrer Gesellschaft. Anderes kann man nicht verlangen und im andern Falle würde auch die wohlthätige Einrichtung keinen Bestand haben können. In solchen Betrieben sind die Interessen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers identisch. Das wissen jene Männer, und deshalb muß man annehmen, daß die Bahn, wenn der Plan überhaupt zur Ausführung kommt, allerdings die ganzen Kosten allein tragen wird. Anderes zu glauben, hieße jene für weniger gute Geschäftsleute halten, als sie ihrem Rufe und ihren Erfolgen nach sind. Die Einrichtung der Alterskasse auf Unkosten der Bahn würde wohl auch großmüthig, vor allen Dingen aber sehr klug sein.

Kriegführung auf den Philippinen.

Der Kriegs=Korrespondent der „N. Y. Ev. Post" — (der amerikanischer Offizier ist und die Vorgänge vom militärischen Standpunkte beurtheilt) — gibt in seinem jüngsten Briefe folgende Beschreibung des Kampfes, den die Unseren gegen ihre philippinischen Gegner führen:

„Fast die einzige Gelegenheit, die Filipinos mit guter Wirkung zu beschießen, erhalten wir, wenn sie im Fliehen sind. Der gewöhnliche Verlauf ist der, daß wir ungefähr 2000 Yards vor dem Feinde unsere Linien auseinander ziehen (deployiren) und dann unter Feuer vorwärts gehen, von Zeit zu Zeit anhaltend, wo sich eine Deckung bietet, um einige Salven abzufeuern. Bei diesem Vorgehen fügen wir den Gegnern wenig Schaden zu, weil sie sich sorglich innerhalb ihrer Schanzgräben halten. Wenn sie aber dann herausbrechen, um sich vor unserem Ansturm auf die nächste Verschanzung zurückzuziehen, oder auch, um für den Tag ganz den Kampf aufzugeben, dann bekommen unsere Leute die Gelegenheit, sie niederzupfeffern. Dann stellen sie sich auf und feuern auf die fliehenden Filipinos, so schnell wie sie können. Sind sie nahe genug, so nimmt sich jeder seinen Mann aufs Korn und zielt so bedächtig, als wäre sein Ziel ein Hirsch im Walde oder ein springender Hase auf den Prairien."

Dies ist die Kampfweise, auf die sich die Aeußerung in den veröffentlichten Soldatenbriefen bezieht: „We shoot them like quails" oder „like jackrabbits." Unser militärischer Gewährsmann schreibt darüber des Weiteren:

„Sicherlich läßt sich nicht bestreiten, daß dies legitime Kriegführung ist. Im Bürgerkriege haben auch die Blauen auf die fliehenden Grauen geschossen, und die Grauen auf die fliehenden Blauen, trotzdem sie doch Brüder waren. Das ist Soldatenart, daß man den Feind soviel als möglich in Verwirrung bringt; ihn, wenn er flieht, nicht mehr zum Stehen kommen läßt und seine Wiederansammlung zu verhindern trachtet.

„Es hat sich auch diese Kampfweise von trefflicher Wirkung erwiesen. Der kampfgewohnte Filipino bekommts mit der Angst und besinnt sich auf einen sicheren Zufluchtsort, wenn ihm unsere Linien bis auf 500 Yards nahe kommen, während er anfänglich stehen blieb und selbst aus noch viel geringerer Entfernung auf uns schoß. Jetzt fürchtet er unsere Treffer im Nahgefecht. Ist diese Kriegführung zu tadeln, so ist sie es wegen der verrohenden Wirkung, die sie auf den Soldaten ausübt, der soweit kommt, daß er das Tödten menschlicher Wesen mit dem Schießen auf Hasen vergleicht."

Der Korrespondent erklärt dann weiter, — (wir haben ähnliche Mittheilungen schon früher veröffentlicht) — warum unsere Truppen die Filipinos nicht als Soldaten achten. Die Filipinos seien Buschklepper und kämpfen wie solche. Die Mehrheit trägt keine Uniform, sondern kleidet sich in das gewöhnliche, bürgerliche weiße Gewand der Eingeborenen. Trifft man sie nicht gerade mit der Flinte in der Hand, so geben sie sich als „amigos", als Nichtkämpfer und friedliche Bürger, die nichts vom Aufenthalt der „insurrectors" wissen. Selbst Aguinaldos Reguläre, die Männer mit der Uniform aus blauer Bettleinwand, tragen stets einen weißen Anzug zusammengerollt auf dem Rücken. Sehen sie sich in Gefahr, so verstecken sie schleunigst Wehr und Waffen, vertauschen die Uniform mit dem weißen Gewand und geben sich für Freunde aus. Wo immer sich aber die Gelegenheit bietet, da schießen diese „Freunde" und „friedlichen" Bürger aus dem Hinterhalt auf unsere Posten und Streif=Patrouillen; sie tödten oder versuchen zu tödten jeden unserer Soldaten, der sich unvorsichtig außerhalb der Linien wagt; sie tragen Botschaften und Nahrungsmittel ins feindliche Lager und fügen den Unsrigen jeden möglichen Schaden zu. Sogar die regulären Schleichpatrouillen, die Aguinaldo ausschickt,, ziehen in den weißen Gewändern aus, damit sie, falls sie auf unsere Soldaten stoßen, sich als Freunde ausgeben können.

„Schlaue Tücke und Verrätherei" — so schließt der Korrespondent diesen Theil seines Berichtes — „sind ihre hervorstechenden Eigenschaften. Sie betragen sich nicht wie reguläre Soldaten, und man kann unsere Truppen nicht dazu bringen, sie als solche zu achten. Die Unseren haben das Bewußtsein, daß sie nicht gegen Soldaten, sondern gegen Wilde kämpfen. Sie schießen auf die Filipinos ungefähr mit demselben Gefühl, als ob sie ein wildes Thier niederschössen. Dies ist zu bedauern und übt unzweifelhaft eine demoralisirende Wirkung aus."

Es kostet weniger
gesund zu sein, als krank. Die Quelle der Gesundheit ist reiches, starkes Blut. Wenn das Blut rein ist, gedeiht der Körper; wenn das Blut unrein ist, bringt jeder Pulsschlag Schwäche anstatt Gesundheit mit sich. Das einzige vollständige Blutreinigungsmittel und Kraft-Erzeuger, das existirt, ist das weltberühmte Hood's Sarsaparilla. Es verschafft gute, vollständige Gesundheit, heilt alle Leiden, die schlechtem Blute zuzuschreiben sind.
Hood's Sarsaparilla
ist Amerikas grossartigste Medizin. Preis $1.
Hood's Pillen heilen Leberleiden; nicht irritirend; das einzige Abführmittel, dass mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen ist.

Der Italiener=Mord in Tallulah.

Ueber die jüngste Italiener=Lyncherei in Tallulah, La., bringt die New Orleanser „Deutsche Ztg." weitere Mittheilungen, die die schändliche That in noch schlechterem Lichte zeigen, als sie nach den telegraphischen Berichten sich dargestellt hat.

Man hat die Sache so darzustellen versucht, als hätte unter den Italienern eine Verschwörung zur Ermordung des Dr. Hodge bestanden. Auch das alte Schreckenswort „Maffia" mußte wieder herhalten, die Leute gruseln zu machen. Von all' dem ist, wie das genannte Blatt ausführt, auch nicht eine Spur eines Beweises vorhanden. Wie Dr. Hodge selbst aussagt, hat er mit den Italienern stets im besten Einvernehmen gelebt und ist mit ihnen einzig und allein wegen der Ziegengeschichte in Streit gerathen. Bei diesem Streit ist nichts hervorgetreten, was einer Verschwörung ähnlich sähe. Dr. Hodge hat den einen Italiener, der ihn angriff, zu Boden geschlagen und hat auf einen andern, der ebenfalls auf ihn zukam, seine Pistole abgefeuert. Der Letztere, Joe Defatta, holte dann seine Flinte und schoß auf den Doktor, worauf, wie es unter solchen Umständen erklärlich ist, die übrigen drei Italiener ebenfalls mit Waffen herbeieilten.

Einer der Korrespondenten in Tallulah versteigt sich, um einen Entschuldigungsgrund für die scheußliche That zu finden, sogar zu der Behauptung, die „amerikanische" Herrschaft müsse in Madison Parish erhalten bleiben und deswegen sei der Lynchmord nöthig gewesen. Wie lächerlich das ist, zeigt ein Artikel des New Orleanser „Times-Democrat", in dem es heißt: „Die ganze Gerichtsmaschinerie liegt dort in den Händen der (eingeborenen) Weißen. Sie erwählen den Richter, den Distriktsanwalt und den Sheriff, sie setzen die Jury zusammen, die über jeden Kriminalfall zu entscheiden hat; wenn unter solchen Umständen die Ausübung des Rechts vereitelt wird, so tragen sie allein die Schuld daran." Wie kann bei solchen Verhältnissen von einer Gefahr für die amerikanische Herrschaft die Rede sein?

Die Korrespondenten in Tallulah thun natürlich ihr Bestes, für die Sache der Lyncher Sympathie zu erwecken. Es fing dies gleich beim ersten Bericht an. Da wurde erzählt, Dr. Hodge sei ein schwacher, alter Mann, während er in Wirklichkeit groß und kräftig und in seinen besten Jahren ist. Auch mit der Verwundung ist es offenbar nicht so gefährlich, wie es zuerst hieß, denn er raucht schon wieder Zigarren. Selbstverständlich fehlt in den Berichten auch nicht der Hinweis auf die angesehene Familie, zu der er durch seine Frau gehört und die sogar einen „alten, tapferen Konföderirten=Offizier" zu den Ihrigen zählt. Die Italiener werden als die reinen Bestien geschildert und schließlich wird nicht verfehlt, darauf aufmerksam zu machen, daß die gesammte Bevölkerung von Tallulah den Lynchmord für berechtigt ansehe.

Mit Recht sagt dem gegenüber die „Deutsche Ztg.": „Es hilft nichts, mögen sich die Leute in Tallulah drehen und wenden, soviel sie wollen, überall trifft sie die Schuld und sie haben den Tadel der ganzen zivilisirten Welt für dieses Vorkommniß zu tragen. Leider können wir ihnen nicht auch die üblen Folgen desselben aufbürden, unter denen leiden wir alle, der ganze Staat, der gesammte Süden."

Lokalbericht.

Klagen auf Zahlung.

Im Kreisgericht haben die Bauunternehmer Levi L. und Thomas A. Leach, in Firma L. L. Leach & Son, eine Klage in der Höhe von $58,280.68 gegen die „Armour Elevator Co." anhängig gemacht. Die Kläger, welche den Getreidespeicher „D" an Morgan und 22. Str., für die genannte Firma erbaut haben, behaupten, daß diese ihnen noch an Baugeldern jene Summe schulde. Es scheint, daß die verklagte Firma sich weigerte, den Bauunternehmern den vollen Kontraktpreis zu zahlen, weil der Getreidespeicher nicht innerhalb der festgesetzten Frist fertiggestellt wurde. Die Kläger machen in Beziehung darauf geltend, daß der Bau nur deßhalb nicht zur festgesetzten Zeit fertig wurde, weil die Baupläne und Kostenanschläge wiederholt von der Firma während der Bauzeit abgeändert worden seien.

* In Springfield ist gestern, mit einem angemeldeten Aktienkapital von $500,000, die „Illinois Telephone Construction Co." inkorporirt worde. Als Zweck dieser Gesellschaft wird die Einrichtung eines Telephonnetzes für die „Illinois Telephon & Telegraph Co." angegeben, welche mit der hiesigen Bell'schen Telephon = Gesellschaft in Mitbewerb zu treten beabsichtigt.

* Ein Fahrgast Namens James E. Thomas wurde gestern, während er sich auf dem Trittbrett eines Straßenbahnwagens der Taylor Str.=Linie befand, zwischen May und Aberdeen Straße mit solcher Wucht von einem Fuhrwerk gestreift, daß er erhebliche Verletzungen am rechten Bein erlitt. Er mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 47 Cypreß Straße, geschafft werden.

Wichtig für die Schifffahrt.

Am letzten Tage dieses Monats wird in Canada der Soulanges=Kanal eröffnet werden, wodurch Schiffen mit 14 Fuß Tiefgang der direkte Verkehr zwischen Montreal und Chicago ermöglicht wird und somit der Wasser=Transport von Getreide von hier oder von Duluth aus direkt nach Europa. — Der Soulanges=Kanal bildet den Abschluß eines Kanalsystems zur Umgehung der Stromschnellen und der Untiefen des St. Lawrence=Flusses, mit dessen Anlegung von der canadischen Regierung im Jahre 1870 begonnen wurde. Dasselbe besteht aus drei Kanälen, deren Gesammtlänge 70 Meilen beträgt. Daß diese Kanäle nur für Schiffe mit 14 Fuß Tiefgang geplant wurden, ist höchst bedauerlich. Die Entwickelung der Schifffahrt hat inzwischen rasche Fortschritte gemacht, und die weitaus meisten Dampfer, welche auf den Binnenseen verkehren, haben jetzt von 16—22 Fuß Tiefgang, so daß sie für den Verkehr auf dem St. Lawrence und seinen Kanälen keine Verwendung finden können.

Zur Eröffnung des Soulanges=Kanals werden sich Ingenieur Cooley, Kapitän Dunham und andere Chicagoer Bürger nach Canada begeben.

An den Trust verkauft.

Wie vor einigen Wochen erst die von Grable & Strotz, so ist auch die Tabakfabrik der alten Firma August Beck & Co. von der American Tobacco Co. angekauft worden. Mit der Firma Spaulding & Merrick steht der Tabakstrust gleichfalls wegen Verkaufs in Unterhandlung und ebenso mit den Milwaukeer Firmen F. F. Adams & Co. und B. Leidersdorf & Co. Vor einigen Wochen hat auch Daniel Scotten in Detroit seine große Tabakfabrik an den Trust verkauft. — Für das Geschäft von August Beck & Co. hat der Trust $300,000 bezahlt und den Betrieb desselben einstellen lassen. Ob derselbe und wann er wieder aufgenommen werden wird, ist ungewiß.

Verschleudern ihren Raub.

James Millin, Michael Gary, Chas. Wright und W. Doyle, Jungens im Alter von neun bis elf Jahren, wurden gestern unter dem Verdacht, aus der Gießerei von John N. Moß, Nr. 131 Ontario Straße, Messing, wie auch aus dem Gebäude Nr. 142 Ontario Straße Bleiröhren gestohlen zu haben, verhaftet und in der Revierwache an O. Chicago Ave. eingesperrt. Sie behaupten, ihre Beute, deren Werth auf $165 abgeschätzt wird, an einen Althändler an der Orleans nahe Michigan Straße für 50 Cents losgeschlagen zu haben.

Ein hübscher Plan.

Der Dekorations=Ausschuß für das Herbstfest hat gestern beschlossen, zu beiden Seiten der State Straße, von der Lake bis zur Van Buren Straße, venetianische Masten und Säulen aus imitirtem Marmor errichten zu lassen, welche durch Festons mit einander verbunden werden sollen, von denen man Flaggen aller Länder herabwallen lassen wird. Die Kosten dieser Dekoration werden sich den Voranschlägen nach auf $18,000 belaufen. — Demnächst sollen nun auch Pläne für großartige Beleuchtungs=Vorkehrungen angenommen werden.

* Die 36 Jahre alte Frau Johanna Ausra, von Nr. 119 14. Place, wurde gestern Abend von der Hitze überwältigt. Die Erkrankte fand im Wesley=Hospital Aufnahme.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

* Louis Scanlan, welcher in Gemeinschaft mit John Murphy und Timothy Dwyer beschuldigt wird, einen Waggon der „Adams Expreß Co." erbrochen und daraus Waaren im Werthe von $1000 gestohlen zu haben, hat sich gestern freiwillig der Polizei gestellt. Er gesteht seine Schuld ein und wird als Staatszeuge gegen seine Kumpane, welche im Countygefängniß sitzen, auftreten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Wagner

im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden am Dienstag Morgen, den 1. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. August, Morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 643 Noble Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Wagner, Gattin.
Bernhard, Louis, Peter, Nikolaus, John, Joseph, Gertie und **Alice**, Kinder, nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger geliebter Sohn und Bruder

Johann Bauer

im Alter von 19 Jahren und 3 Tagen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 405 — 13. Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich und Dorothea Bauer, Eltern.
Anna, Maria und Alma, Schwestern.
Max Ehlert, Schwager.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Joseph Kreisch

am 1. August im Alter von 57 Jahren nach kurzem Leiden, wohl versehen mit den heiligen Sterbe=Sakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag, den 3. August, um 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 273 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. — Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe:

Elisabeth Kreisch, geb. Hibbert.

Todes=Anzeige.

Thusnelda Loge No. 1. D. O. H. Schwestern.
Hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Lizzie Eberle

nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Mittag um 12 Uhr vom Trauerhause, 525 W. 15. Str., aus nach Oakland statt. Alle Beamten und Schwestern sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Henriette Schneider, Präsidentin.
Linda Schmidt, Sekretärin.

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Av.
zwischen Ashland Ave. u. Paulina Str.

Niedrige Preise herrschen vor, ohne Rücksicht auf das schnelle Steigen aller Waaren=Gattungen. Wir kauften ein, als Waare noch billig war — Ihr habt den Vortheil!

Bettdecken. Weiße „Honeycomb" Bettdecken, von uns zu 50c am Dollar gekauft, gute, volle Größe und unter Brüdern 75c werth, nur **48c**

Handtuchstoffe. 19 Zoll breite, schwere Handtuchstoffe, halbgebleicht, feine und doppelte Streifen, Careaux, werth 10c Yard, nur **6½c**

Handtücher. Ganzleinene „Huck"=Handtücher, 20x41 Zoll, mit rother, waschechter Kante, werth 15c, nur **10c**

Tisch=Damast. Fein gebleichter Tisch=Damast, reines deutsches Leinen, 39c werth, Yard für **25c**

Bettlaken. Gebleichte Bettlaken, aus extra feinem Pepperell Muslin gemacht, Größen 81x93½ Zoll, mit extra breitem Saum, gebügelt und fertig zum Gebrauch **49c**
Nahtlose ungebleichte Bettlaken, Größen 72x90 Zoll, nur **39c**

Kissen=Bezüge. Gebleichte Kissen=Bezüge, Größe 36x45 Zoll, nur **5½c**

Ginghams. Bester Amoskeag Schürzen=Gingahm, alles frische Waare, vom Stück, keine Rester, Yard **5c**

Comforters. Sommer = Comforters, extra leicht mit feiner weicher Watte gefüllt **98c**

Matratzen. „Cotton Top" Matratzen, in allen Größen vorräthig **1.25**
Ganz mit Wolle gefüllte Matratzen die weichste und bequemste Matratze im Markt, alle Größen **2.98**

Smyrna Rugs. Eine seltene Gelegenheit, 57x29 Zoll, groß, mannichfache Auswahl von Mustern **1.19**

Taschentücher. Blaue und rothe Männer = Taschentücher, die Größe, welche gewöhnlich mit 8c verkauft wird, nur **4c**

Hosenträger. Herren=Hosenträger, gutes Gummi, starke Schnallen, Paar **8c**

Socken. Rockford Männer=Socken, ohne Naht, extra guter Werth, Paar **3c**

Regenschirme. Frauen= und Kinder=Regenschirme, mit starkem Holzgriff, wasserdichter Bezug, nur **25c**

Groceries.

Washburn Crosbys Superlative und Pillsbury's bestes XXXX Patentmehl, in ⅛ Faß Säcken — per Faß 3.79 — in 24½ Pfd. Säcken	49c
California Schinken, Pfd.	6½c
Butterine in Country Rollen, Pfd.	13c
Fancy Brick=Käse, Pfd.	11c
Oel=Sardinen, Büchse	3c
Import. Oel=Sardinen, Büchse	5c
Columbia River Lachs, Büchse	10c
Victoria Pork and Beans, Büchse	6c
Bremners gemischte Kuchen, Pfd.	7c
Tisch=Salz in 10 Pfd. Säcken	4c
„Ar" Parlor Zündhölzer, Packet	8c
Magnetische oder elektrische Stärke, Packet	5c
Lenox Seife, 11 Stück für	25c
Armour's Laundry Seife, 7 für	10c
Enameline Ofen=Wichse	4c

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Karoline Deeg (geb. Merk),

heute Morgen im Alter von 62 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 606 Mildred Ave., Lake View, nach Graceland. Der betrübte Gatte: mido

Fritz Deeg.

Große Exkursion und Piknik!
veranstaltet vom
Kranken-Unterstützungs-Verein
— der —
Angestellten der P. Schönhofen Brwg. Co.
Sonntag, den 6. August,
nach Palos Park (Wabash R. R.)
Tickets für Hin= und Rückfahrt 50 Cents, Kinder unter 12 Jahren frei. Preiskegeln und Preisschießen, sowie andere Spiele für Jung und Alt. Abfahrt 9 Uhr Vorm. und 1.35 Nachm. vom Polk Str. Bahnhof aus. Haltestellen an 22. Str. und Archer Ave., 47. Str. und Englewood. — Rückfahrt 8.30 Abends. ag2,5,6

Großes Piknik u. Sommernachtsfest
arrangirt von den
Vereinigten Nordseite=Logen
— der —
Order of Mutual Protection
im Nord-Chicago Schützen-Park,
am Sonntag, den 6. August 1899.
TICKETS, 25 CENTS.
Nehmt Clybourn, Lincoln oder Belmont Ave. Cars zum Park. sonmison

Eine glückliche Frau.
Ich, Frau Theresa Koch, bezeuge hiermit, daß ich durch das wunderbare Heilmittel Hazeline von meinem schrecklichen Mutterleiden, wie auch von einem Tumor befreit wurde. Alle meine Freunde und Bekannten werden dieses bestätigen. Aus Dankbarkeit über meine völlige Genesung bin ich gerne bereit, den leidenden Mitschwestern durch guten Rath wie auch durch das köstliche Heilmittel zu dienen, da ich dasselbe stets vorräthig halte. Man adressire, oder komme selbst zu
Frau Theresa Koch,
625 Larrabee Str. Chicago, Ill.

Die deutsche Hebammenschule
— von Chicago —
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 6. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegen genommen bei
Dr. F. Scheuermann,
laug,lmt 191 North Ave.

Allenheim Treibhäuser (Harlem)
zu verpachten
zu leichten Bedingungen an einen tüchtigen Gärtner. Anfragen zu richten an mifrsa
John Koelling, 100 Randolph Str.

Intelligente Damen. Praktische, erfolgreiche Vorbereitung zum Staats=Examen als Hebammen.
— Deutsch oder Englisch. —
Office: 3127 S. Halsted Str.
Zaug,lmt,tgusn

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer= und Familien=Pavillon.
Bonuilr* EMIL CASCH.

Freie Theater=Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.

Der Wundstarrkrampf.

Es ist längst bekannt, daß zuweilen bei Menschen, die verwundet werden, gleichviel, ob durch Unfälle oder durch Operationen, ein Muskelkrampf auftritt, den man mit dem Namen Wundstarrkrampf, Tetanus traumaticus (aus dem griechischen Wort Tetanos gleich gespannt), bezeichnet hat. Wenigen — und unter diesen Wenigen leider auch vielen Aerzten—ist es bekannt, daß gerade diese Krankheit mit zu den ersten gehörte, die zu der heute so entwickelten Bakterienlehre führte. Ende der 70er Jahre, erinnere ich mich einer Aeußerung des berühmten Chirurgen Langenbeck, daß ein Agens, dessen Namen unbekannt sei, in gewissen Jahren die Wundheilung nicht nur verzögern, sondern auch sogar den Tod des Operirten oder sonst Verwundeten herbeiführte, indem der Starrkrampf hinzutrete. Eine Eigenthümlichkeit dieser Krankheit ist, daß sie im Sommer auftritt, seltener im Herbst, und am seltensten im Winter. Bergmann, der Nachfolger Langenbeck's, wußte uns, seinen Schülern, schon nähere Aufschlüsse über diese bösartige Krankheit zu geben. Ein Patient, dem der Fuß amputirt worden war, ward vom Wundstarrkrampf befallen. Als sich nach 24 Stunden trotz aller angewandten Mittel keine Besserung, eher eine Verschlimmerung eingestellt hatte, entschloß man sich, um das schwer bedrohte Leben zu retten, eine nochmalige Operation vorzunehmen, und zwar wurde diesmal das Bein bis über dem Knie amputirt. Außerdem wurde der Kranke diesmal isolirt, um im Falle der Contagiosität der Krankheit andere Wundkranke nicht zu gefährden. Der Amputirte genas. Hieraus durfte der Schluß gezogen werden, daß der Wundstarrkrampf von der Wundfläche selbst ausging und nicht etwa in der Gesammt-Konstitution des Befallenen mit zu suchen sei. In der Gesammt-Konstitution kann der Tetanus auch insofern gesucht werden, als es ja bekannt ist, daß es auch einen rheumatischen Tetanus gibt. Weiterhin beobachtet man den Wundstarrkrampf bei Neugeborenen, der mit dem Tetanus Verwundeter völlig analog ist. Nur geht bei Neugeborenen der Tetanus von der Nabelschnur aus, d. h. der Tetanus-Bazillus setzt sich an dem noch ungeschlossenen Nabelstrang fest. Der Nabel, der ja nach der Geburt einer Geburt gleichkommt, bilden hier die Eingangspforte für den Bazillus.

Daß der Tetanus sowohl endemischen, d. h. von der jeweiligen Luftbeschaffenheit der Natur des Bodens u. s. w. bedingten als auch epidemischen Charakters sei, hat sich in den Feldzügen von 1866 und 1870 bestätigt. Persönlich machte ich im deutsch-französischen Kriege die Wahrnehmung, daß nach den Schlachten und Gefechten in der heißen Jahreszeit weit mehr Soldaten dem Tetanus erlagen, als im darauffolgenden Winter. Ferner fiel mir auf, daß häufig Soldaten, die sofort aus dem Feuer entfernt werden konnten, viel seltener von Wundstarrkrampf befallen wurden, als, solche, welche stunden- und gar tagelang hilflos auf der Erde lagen, obgleich ihre Wunden weniger schwere waren, als die der vom Wundstarrkrampf verschont Gebliebenen. Merkwürdigerweise waren es vorwiegend Kavallerie-Soldaten, die vom Wundstarrkrampf befallen wurden. Es mußte also vom Erdboden aus der Krankheitskeim in die Wunde gelangt sein. Ferner muß die Thatsache, daß in heißer, trockener Jahreszeit der Tetanus häufiger auftritt als sonst, zu dem Schlusse führen, daß warme, trockene Luft die Entwicklung und Verbreitung des Krankheitskeimes begünstigt, was das diesjährige Auftreten der Krankheit ja auch zu bestätigen scheint. Kommt doch auch der Wundstarrkrampf viel häufiger in den Tropen, als anderswo vor. Ebenso sollen Neger viel mehr dazu neigen als weiße Menschen. Rosenbach war meines Wissens der Erste, welcher aus der Wunde eines am Wundstarrkrampf Verstorbenen eine besondere Bazillenart züchtete, die früher schon von dem Forscher Nicolaier in Gartenerde gefunden worden war. Merkwürdigerweise bleibt die Entwickelung der Bakterien auf die Wundstelle beschränkt, während sie im Blute, Gehirn und Rückenmark nicht gefunden werden. Diese Wahrnehmung mußte noch zu einem weiteren Schlusse führen, nämlich: daß die Krämpfe nicht von den Bazillen selbst herrühren, diese vielmehr irgend ein Gift produziren, welches von der Wundstelle aus in die Blutzirkulation gelangt. Daß auch diese Voraussetzung richtig war, hat Brieger dargethan. Er entwickelte aus Tetanuskulturen mehrere alkaloidähnliche Substanzen, sog. Toxine. Diese Toxine, die Brieger Tetanin, Tetanotoxin und der Krämpfe wegen, die sie erzeugen, Spasmotoxin nannte, sind ein furchtbares Gift, wie alle derartigen Toxine oder Ptomaine. Das Tetanusgift, welches die obenerwähnten Bazillen produziren, ist in seiner Wirkung mehr als jedes andere dem Strychnin ähnlich. Eigenthümlich ist beim Wundstarrkrampf, daß namentlich Verletzungen an Fingern, Händen und Füßen viel eher dessen Ausbruch herbeiführen, als Rumpfwunden. Einfache Operationen wie die Extraktion eingewachsener Nägel, oder Zehen- und Fingerwunden, haben nicht selten Wundstarrkrampf zur Folge. Daß nicht etwa Vernachlässigung oder Verunreinigung der Wunden allein die Ursache des Tetanus sein kann, geht daraus hervor, daß selbst bei vollkommenster Antiseptis und Asepsis und trotz aller solcher Kautelen dennoch zuweilen Tetanus auftritt. Er setzt sich nicht unmittelbar nach der Verwundung ein, es können vielmehr Tage oder gar Wochen bis zum Ausbruch vergehen. Auch stellen sich die Symptome nicht plötzlich, sondern erst allmälig ein. Ein ziehendes Gefühl in den Nackenmuskeln, im Gesicht und dem Unterkiefer leiten das Wunddrama ein. Wer je solche Kranke gesehen hat, vergißt nicht sobald deren Gesichtsausdruck wieder. Fast immer ist die Stirne gerunzelt, was dem Antlitz, mit dem starr in die Ferne gerichteten Blick, etwas ungemein Unheimliches verleiht. Anfänglich ein leichtes Vibriren der Wangenmuskeln, der meist in die Breite gezogene Mund, dann völlige Starrheit der Mund- und Wangenmuskeln geben dem Antlitz einen maskenartigen Ausdruck, auf dem ein eben hervorbrechendes Lächeln versteinert zu sein scheint. Dieser Gesichtsausdruck führte zu der Bezeichnung „Sardonicus", sardonisches Lächeln, wie die schließlich zutretenden Gesichtsmuskel-Krämpfe (Trismus) die Bezeichnung Kinnbackenkrampf veranlaßten. Die fest aufeinander gepreßten Zähne knirschen hörbar, der Kopf ist in den Nacken zurückgebogen, Brust und Leib sind stark hervorgewölbt, alle Muskeln sind bretthart, höchstens daß Arme und Hände noch beweglich bleiben. Häufig hinzutretende Schlingkrämpfe erhöhen die Leiden des Unglücklichen. Diese Mumienstarre wird zuweilen von furchtbaren Stößen, wie von unsichtbarer starker Faust ertheilt, unterbrochen, wonach die Muskelstarrheit noch gesteigert erscheint. Zu seinem Unglück bleibt der Kranke für alle äußeren Eindrücke empfindlich und sogar hochgradig empfindlich. Die geringste Erschütterung des Lagers ruft oft die heftigsten Krämpfe hervor. Das Bewußtsein bleibt bis zum Tode erhalten. Wie bei allen Krankheiten, gibt es auch beim Wund- oder Kinnbackenkrampf verschiedene Grade, d. h. leichte und schwere Fälle und der Patient muß nicht nothwendigerdings sterben, wenn auch Wiedergenesungen nicht sehr häufig sind.

Sobald sich die als Opisthotonus bezeichneten Krämpfe des Rumpfes — Hervorwölben der Brust und des Bauches mit Erstarrung der Bauchmuskeln — eingestellt haben, ist eine Heilung kaum mehr zu erwarten. Ob unsere leider noch sehr unvollkommene Antitoxin-Behandlung bald eine solche Vollendung erreicht haben wird, daß wir auch schließlich des Wundstarrkrampfes Herr werden, muß noch vorläufig dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind wir zu größeren Erwartungen berechtigt. W.

Wie man in Persien stiehlt.

Die „russische Bank" in Teheran ist, wie bereits berichtet wurde, um drei Millionen Francs bestohlen worden. Die nun vorliegenden ausführlichen Berichte stellen — so schreibt das Neue Wiener Tageblatt — dem Talent und dem Temperament der Individuen, welche die Bank beraubt haben, ein glänzendes Zeugniß aus, sie haben sich damit in die erste Reihe ihrer europäischen Kollegen gestellt. An einem Montag wurde der Kassier der russischen Bank vergebens in seinem Bureau erwartet. Man vermuthete, er habe sich bei der Rückkehr von seinem Sommeraufenthalte verspätet. Da er aber auch Nachmittags nicht kam und keine Botschaft sandte, ging man in sein Bureau und fand auf seinem Schreibtisch — die Kassenschlüssel liegen. Sofort untersuchte man die Kassen und fand sie leer; die „Imperials" und die Rubelrollen und Rubelpäckchen waren verschwunden. Man ließ alle Thore schließen, alle Beamten und Bediensteten wurden gefangen gehalten. Die ließen sich's auch im Bewußtsein, daß sich in ihren Taschen nicht ein Franc von den gestohlenen drei Millionen befinde, gefallen, nur der „Nazir" (der Titel eines höheren Verwaltungsbeamten) der Bank wollte über eine Mauer in den Nachbargarten flüchten, wurde aber vom Gärtner festgenommen. „Laß mich passiren," sagte er, „und ich gebe Dir 5000 Tomans" (zirka 1200 Gulden). — „Behalte Deine 5000 Tomans," antwortete der Gärtner, „und ich werde Dich behalten," und übergab ihn der Wache. Damit war einer der Diebe gefangen. Bald war der zweite dingfest gemacht, ein armenischer Schuster, bei dem man 24,000 Tomans fand. Verhaftet, hat der Schuster sich mit einem Dolche zu tödten versucht und sich schwere Verletzungen zugefügt; er kann aber sprechen, und die persische Polizei wird es verstehen, ihn zum Reden zu bringen. Ein verdächtiger Russe wird noch gesucht, und die dringendste Frage ist: Wo ist der persische Kassier, welcher die Hauptrolle in dieser Diebstahlsaffaire spielt! Einige Wissende behaupten, er sei am Samstag vor der Entdeckung in einen Hinterhalt gelockt und ermordet worden; die Mörder hätten den freien Sonntag benützt, um den Kassen der russischen Bank jenen Besuch abzustatten, der diesen so theuer zu stehen gekommen ist. Andere bezichtigen den Kassier der aktiven Theilnahme, wissen aber nicht, ob der persische Kassier dem Russen und dem Armenier nur freie Hand gewährte und „Tantièmen" von deren Diebstählen, die längere Zeit vor der Entdeckung methodisch stattgefunden haben, erhielt, oder ob er selbst der geistige Urheber des 3 Millionen-Diebstahls an der russischen Bank gewesen ist und sich jetzt in irgend einem Verstecke befindet. Man wird zugeben, daß die Geschichte dieses 3 Millionen-Diebstahls ebenso westländisch modern, wie orientalisch romantisch ist.

— Galante Ausrede. — „Ich finde es eigentlich nicht nett von Dir, daß Du in meiner Gegenwart rauchen willst"! — „Wie sollte ich nicht rauchen, Kind, ich bin doch Feuer und Flamme für Dich."

— Begründung. — Er: „Ihr Frauen in's Parlament? Einfach unmöglich!" — Sie: „Und warum?" — Er: „Weil jede von Euch das Schlußwort haben wollte."

Original-Korrespondenz der „Abendpost".

Frankfurter Brief.

Die Wahlen in Baiern.

Frankfurt a. M., 19. Juli '99.

Das Zentrum ist in Baiern, dank dem Bündnisse mit den Sozialdemokraten, zur Herrschaft gelangt. In den gestrigen Hauptwahlen waren die Reaktionären die glücklichen Gewinner, die Liberalen sind die Leidtragenden, und die zukunftsfrohe Demokratie verfügt daneben über einen Theilerfolg. Der Gewinn des Zentrums beträgt zwar nur 9 Sitze, aber dieser Gewinn sichert ihm drei Stimmen über die absolute Mehrheit von 80 Stimmen. Die Liberalen büßen nach der amtlichen Zählung nicht weniger als 22 von ihren bisherigen 67 Sitzen ein, sie behalten also nur noch 45 Stimmen. Der Verlust ist aber in Wahrheit noch größer, als offiziell angegeben wird, da die Liberalen sich in mehreren Wahlkreisen nur noch durch die Kapitulation vor dem Bunde der Landwirthe halten konnten. Die Kapitulation geschah, indem an Stelle liberaler Männer bündlerische Landwirthe traten, deren liberales Empfinden auf dem Nullpunkt stehen dürfte; was die Liberalen durch diese unrühmliche und schwächliche Kapitulation diesmal noch behaupten konnten, geht ihnen das nächste Mal natürlich auch verloren. Die Bauernbündler sind von 7 Stimmen auf 13 angewachsen. Auch diese Rechnung ist indessen irreführend, da die pfälzischen Abgeordneten des Bundes der Landwirthe nicht mitgezählt und sodann der „Pickelhaubenbund" mit dem baierischen Bauernbund in einen Topf geworfen ist. Die Sozialdemokraten gewinnen durch ihre Kompromissethaten 6 Sitze, sie steigen also von 5 Stimmen auf 11 an.

Einigermaßen läßt sich denn auch heute schon das Bild der künftigen Kammer entwerfen. Das Zentrum bildet eine feste Mehrheit, die in wirthschaftlichen Fragen durch die verschiedenen Bündler verstärkt werden wird. Der wirthschaftlichen Reaktion ist also die Bahn völlig frei, ebenso wie das Zentrum über den Etat der Schulen, Unterrichtsanstalten, Universitäten u.s.w. entscheidet. Es fragt sich nur noch, ob auch für gewisse Verfassungsänderungen eine rückschrittliche Zweidrittel-Mehrheit vorhanden ist. Die Liberalen und die Demokraten zusammen verfügen über 57 Stimmen, sie könnten also bei geschlossener Einigkeit eine reaktionäre Zweidrittel-Mehrheit verhindern. Sieht man sich aber die Zusammensetzung des liberalen Mischmasches an, dann wird man nur eine sehr geringe Zuversicht in die Unerschütterlichkeit seines Liberalismus setzen. Die Sozialdemokraten, die den Ultramontanismus in diese beherrschende Situation brachten, können dann zwar mit Worten protestiren, aber verhindern können sie nichts. Sechs Jahre lang wird in Baiern ultramontane Politik getrieben werden und — sechs Jahre wird das Zentrum Zeit haben, sich seine Herrschaft zu sichern!

Die Taktik der Sozialdemokraten, dem Zentrum die Herrschaft und damit die Verantwortung zuzuschieben, „damit die Partei im vollen Lichte der Oeffentlichkeit zeigen könne, wie gefährlich sie ist", mag geistreich sein, aber die Politik ist nicht der Platz, wo Witze honorirt werden. Soll die Zentrumsherrschaft bestehen, bis die Sozialdemokraten die Erbschaft antreten, dann wird sie länger währen, als selbst dem überzeugtesten Genossen im Interesse seiner Partei erwünscht ist. Man muß also auf ein Wiedererwachen des Liberalismus, auf eine Entwickelung aller fortschrittlichen Elemente auf demokratischer Basis hoffen. Damit es dahin kommt, wird nicht nur eine Aenderung an Haupt und Gliedern nothwendig sein, es werden auch noch manche bittere Erfahrungen gemacht werden müssen. Der baierische Liberalismus geht auf in lokalen Fragen, und die Kirchthurmsinteressen haben seine Grundsätze längst überwuchert. Seine Presse hat mit wenigen Ausnahmen geflissentlich die Gesinnungslosigkeit gefördert und trägt ein vollgerüttelt Maß an Schuld für die zerschmetternde Niederlage.

Das „Schandgesetz."

In München hat das Schöffengericht mehrere Sozialdemokraten wegen groben Unfugs zu je 20 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie in Versammlungen die Zuchthausvorlage ein Schandgesetz nannten. Das Gericht sagt ausdrücklich, man müßte ein besonderes Gesetz schaffen, um eine derartige Beschimpfung gesetzgebender Faktoren bestrafen zu können, wenn man nicht dem Grobe Unfug-Paragraphen die weitgehende Auslegung gäbe. Darnach soll der Paragraph ausgelegt werden, etwas bestrafen zu können, was vom Gesetz nicht unter Strafe gestellt ist. Hier will also der Richter das Gesetz ergänzen, während er doch nur nach dem bestehenden Gesetz zu erkennen hat. Das Argument des Münchener Schöffengerichts beruht auf dem Streben, umzuschauen, wo und wie man strafen kann und die Konsequenz des Münchener Urtheils ist einfach das Verbot jeder scharfen Kritik und Polemik gegen gesetzgeberische Pläne.

Das Münchener Urtheil geht wohl von der Anschauung aus, daß, indem man eine Vorlage ein Schandgesetz nennt, Leute beunruhigt werden können. Aber warum spricht es nicht von der Beunruhigung, in die Millionen von Deutschen durch die Vorlage selbst versetzt worden sind? Warum beachtet es nicht, daß das scharfe Wort „Schandgesetz" von dieser Beunruhigung diktirt und eine Abwehr dieser Beunruhigung ist?

Freunde wird das Münchener Urtheil dem „Schandgesetz" — soll heißen der „Zuchthausvorlage" — halt!, auch das ist anstößig — also der Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger" wahrscheinlich nicht machen.

Der deutsche Radfahrerbund.

München gehörte vom 14. bis zum 18. den Radfahrern. (Ich war auch dort, aber nicht als Radler!) Es hat zwar selbst schon 35,000 polizeiliche Fahrradnummern, es kam dazu der Kongreß des Deutschen Radfahrerbundes, der von seinen 47,000 Mitgliedern eine erkleckliche Anzahl mitbrachte. . . . Festatte, Kellerfeste, Wettfahren haben an den ersten Tagen die Tagesordnung gebildet; am 16. fand ein Korso statt, in dem sich viele Vereine durch geschmackvolle Kostüme, reizend geschmückte Räder und fast alle durch sicheres Fahren — keine Kleinigkeit in einem häufig stockenden und langsam sich bewegenden Zuge—auszeichneten. Viele Damen fuhren in dem Zuge in sicherer Beherrschung des Rades mit. Die Uniformen ihrer Klubs kleideten sie allerliebst, namentlich in Weiß und braunem Sammt machten sie reizende Erscheinungen. Das Publikum ging mehr aus sich heraus, als es sonst zu thun pflegt. Die Blumen, die aus den Fenstern den schmucken Radlern zugeworfen wurden und naturgemäß zur Erde fielen, gab es aber nicht diesen weiter, sondern behielt sie selber. Nur als einige Münchener Gruppen in historischen und scherzhaften Kostümen und in Gebirgstracht mit Wadelstrümpfen und nackten Knieen — Gott, wenn das die Stuttgarter Polizei gesehen hätte! — stürmisch begrüßt angeradelt kamen, reichte manch Bürgerskind aus der reichen Blumenbeute ein Knöspelein Dem oder Jenem auf's Rad. Doch still, still! Ich habe nichts gesehen und verrathe nichts.

Die Postkartenindustrie schreitet schnell; sie folgt der bösen That auf dem Fuße. Kaum war die Urwahl zum bairischen Landtag vorüber, noch hatte man sich vom Staunen nicht recht erholt und schon zirkulirten Postkarten, welche das „Bündniß zwischen Kruzifix und Petroleumflasche" zum Gegenstand haben. Ein Proletarier mit knallrother Ballonmütze und ein Preßkaplan in langem, schwarzem Priesterrock reichen sich die Hände; im Hintergrunde die Frauenthürme, über welchen die Sonne blutroth untergeht. Die Inschrift lautet: „Brüder, reicht Euch die Hand zum Bunde. Landtagswahl 1899." Die Karten finden natürlich riesigen Absatz! — Vermuthlich bei den geschlagenen Liberalen!

Vom Arbeitsmarkt.

Die Lage des Arbeitsmarktes zeigte im Juni ein ähnliches Gepräge wie im Mai. Die merkwürdige Erscheinung, daß gerade der günstige Stand der Geschäfte stellenweise Arbeitslosigkeit zur Folge hat, dauerte an. Da die Kohlen- und Eisenwerke den an sie herantretenden Forderungen nicht mehr genügen können, so wirkt Kohlen- und Roheisen-Mangel lähmend auf einzelne Industrien, und schon die bloße Gefahr des Stilliegens bringt ein Moment der Unruhe in das gewerbliche Leben. Trotzdem überwiegen noch die günstigen Momente. Bei den Krankenkassen, deren Mitgliederbestände in der Berliner Monatsschrift „Der Arbeitsmarkt" veröffentlicht sind, hat im Laufe des Juni die Zahl der beschäftigten Arbeiter sich ein wenig erhöht (um 5 Proz.), während im Vorjahre der Bestand noch nicht einmal ganz auf gleicher Höhe geblieben war. Die Arbeitsnachweise können nicht soviel Arbeiter beschaffen, wie von ihnen verlangt werden. Auf 100 ausgebotene offene Stellen kommen nur 93.6 Arbeitsuchende (gegen 113.0 im Juni vorigen Jahres). Von 60 Arbeitsnachweisen, welche an die genannte Zeitschrift vergleichbare Daten einschickten, weisen im Vergleich zum Juni vorigen Jahres 40 (nebst 3 ausländischen) eine Abnahme und nur 16 (nebst 1 ausländischen) eine Zunahme des Andranges auf.

In Pforzheim.

Einem Berichte der Pforzheimer Handelskammer zufolge hat die sehr lebhafte Beschäftigung der für den dortigen Bezirk typischen Bijouteriefabrikation, zu einem sehr empfindlichen Arbeitsmangel geführt, der sozialpolitisch nicht unbedenklich ist. Namentlich die für jene Industrie wegen ihrer manuellen Geschicklichkeit so unentbehrlichen weiblichen Arbeitskräfte waren (dies gilt für letzten Herbst,) derartig knapp, daß viele Aufträge nicht oder nur mit erheblicher Ueberschreitung der Lieferfrist ausgeführt werden konnten. Wie schwer dieser Mangel an Arbeitskräften empfunden wurde, geht daraus hervor, daß in der Bijouterie-Industrie in erheblicherem Umfange zum ersten Male der Hausfleiß herangezogen, vielfach auch Verlegungen von Betrieben in industrieärmere Gegenden mit günstigeren Arbeiterverhältnissen erwogen und vereinzelt auch bereits vorgenommen worden sind. So erklärlich dies auch erscheint, so bedenklich ist doch aus sozialpolitischen Gründen, wie der Bericht zutreffend ausführt, die Verdrängung der Fabrikthätigkeit zu Gunsten der Hausindustrie, da die in ihr thätigen Personen bei unbeschränkter Arbeitszeit schlechter bezahlt werden, in ungesünderen Räumen untergebracht sind, der Vortheile der Krankenversicherung nicht theilhaftig werden u. A. m. Reformvorschlägen zur Milderung des Arbeitermangels in dem Sinne, in Zeiten gewöhnlichen Geschäftsganges an Stelle der bisherigen 10stündigen eine 9stündige Arbeitszeit zu setzen unter Beseitigung der Frühstücks- und Vesperpausen, in der Hochsaison aber der 9stündigen Arbeitszeit nach halbstündiger Pause noch zwei weitere Stunden von 6½ bis 8½ Uhr hinzuzufügen, steht der Bericht skeptisch (fast möchte man sagen: Gott sei Dank) gegenüber, da die hier in Frage kommenden Betriebe doch in letzter Linie auf die manuelle Geschicklichkeit des einzelnen Arbeiters angewiesen sind, dessen Arbeitskraft und Produktionsfähigkeit erfahrungsgemäß einer Steigerung nur innerhalb enger Grenzen fähig ist.

Die Löhne der Arbeiterinnen sind am stärksten gestiegen, bis zu 25 Proz. Poliermädchen, die früher 16 bis 18 Pfg. Stundenlohn bezogen, erhalten jetzt 23 bis 26 Pfg. (also nach amerikanischem Gelde etwa 6 Cents die Stunde!) Aber auch die Löhne der Arbeiter sind höher geworden, namentlich für Silberarbeiter, Graveure, Ziseleure und Fasser, was sich großentheils auch daraus erklärt, daß mit dem in den letzten Jahren stark gewachsenen Arbeiterstand die Zunahme der Lehrlinge nicht gleichen Schritt gehalten hat. R. N.

Ist nicht so schlimm.

Ueber den General Gallifet geht in Paris eine hübsche Anekdote, welche die Schlagfertigkeit und den Humor des als muthiger Soldat fast gefürchteten neuen französischen Kriegsministers bezeugt. Das Debut des Ministeriums Waldeck-Rousseau vor der Kammer gab bekanntlich Anlaß zu einer recht stürmischen Sitzung. Die Hauptangriffe galten dem Kriegsminister. Gallifet, der nicht sprechen sollte, saß gelassen auf der Ministerbank. Ab und zu erkundigte er sich bei seinen Kollegen nach den Namen der Hauptschreier, die er sich sogleich notirte. „Was thun Sie denn da?" fragte ihn einer der Minister. — „Sie sehen es ja!" erwiderte dieser, „ich notire mir die Namen dieser Herren!" — „Weshalb denn? Etwa, um sie erschießen zu lassen?" — „Nein, um sie zum Abendessen einzuladen!"

— Kasernenhofblüthe. — Feldwebel (sich nach den Zivilverhältnissen der Rekruten erkundigend): „Rekrut Müller, was haben Sie bisher in Ihrem Urzustand getrieben?"

— Sergeant (zu einem jungen Maler): „Einjähriger, wenn ich „rechtsum!" kommandire, machen Sie „linksum!" Ich verbitte mir in Reih und Glied jede Originalitätssucht!"

— Bei Tisch. — Frau (Zeitung lesend): „Denke Dir, hier steht von einer Henne mit vier Beinen." — Mann: „Das wird wohl 'ne Ente sein."

Räumungs-Preise .. nach der .. Inventur.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE. VAN BUREN & CONGRESS

Räumungs-Preise .. nach der .. Inventur.

Die Räumungspreise nach der Inventur

sind der Stolz des Großen Ladens und erregen die Bewunderung der Kunden.

Nach der Inventur Herabsetzungen in

Damen-Shirt Waists, Kleiderröcken u. s. w.

Hunderte und Hunderte von den neuesten und hübschesten Moden werden unbarmherzig verschleudert — die besten und ausgewähltesten Waaren zu ungefähr der Hälfte des Preises, für was sie in Wirklichkeit verkauft werden sollten.

350 weiße Pique und Crash Kleider-Röcke—werth 75c, $1.00, $1.25—alle ohne Rücksicht auf deren wirklichen Werth—zu 15c

Modische Denims, Braids, weiße Piques, mit Einsätzen besetzt, besetzte Linens, Kleider-Röcke in allen Farben, jede Länge, vollständiges Assortiment in Waistbands—$3.00 Skirts—Räumungs-Preis $1.00

150 seidene Kleider-Röcke für Damen, aus guter Qualität schwarzen Taffetas und mit Sammet besetzt—werth $10—wählt die besten aus zu $5.00

200 Dutzend Percale, Gingham und Madras Shirtwaists für Damen, gemacht mit vollen Fronts, gut gebügelte Waists, werth 75c — für . . . 19c

500 Dutzend feine Shirtwaists aus Percale, in all' den hübschen Farben, Pinks, Blau, Schwarz und Weiß, Lavender u. s. w. — gemacht mit dem neuen abgerundeten Yoke, Rücken und Front aus einem weißen corded Leinen und hohlgesäumten Effekten, finished mit einer Beading von sehr feiner Stickerei, perfekt passende Waists, die für $1.50 verkauft wurden—für 59c

100 Dutzend Damen-Waists aus importirten Ginghams, Madras, Chambrays, Percales, Lawns und Piques, hübsch besetzt, Tucking, Hohlsaum, Stickerei-Einsätze, weiß und farbig, in Wahrheit $3.00 Waists $1.00

Waists aus sehr feiner Qualität weißem leinenem Lawn, neues abgerundetes Yoke, Rücken und Front aus weißer gezeichneter durchbrochener Arbeit in Diamond Effekt, 4-plaited Rücken, mit Perlmutterknöpfen besetzt, gebügelter abnehmbarer Kragen und Cuffs — positiv werth $1.25, für 59c

Aufräumung des ganzen Jacket-Lagers

für den frühzeitigen Herbstgebrauch—jedes Kleidungsstück herabgesetzt.

$5.00 und $6.00 seidengefütterte Jackets f. Damen, herabgesetzt auf $2.50

$7.50 bis $10.00 seidengefütterte Jackets für Damen, herabgesetzt auf $3.75

$12.00 bis $15.00 seidengefütterte Jackets für Damen, herabgesetzt auf $5.00

$17.50 bi. $25.00 seidengefütterte Jackets für Damen, herabgesetzt auf $10.00

Ganzes Lager von

Damen-Suits

zu weniger als die Hälfte für den frühzeitigen Herbstgebrauch.

$10.00 tailor-made Kleider gehen zur Hälfte . . $5.00

$15.00 tailor-made Kleider gehen zur Hälfte . . $7.50

$25 tailor-made Kleider gehen zur Hälfte . $12.50

Nach der Inventur

Herabsetzung in Handschuhen.

500 Dutzend Kaysers Finger tipped seidene Handschuhe—mit self oder schwarzer Stickerei—2 Clasp Fasteners—die Spitzen halten länger wie der Handschuh—ein Garantie-Zettel mit jedem Paar—per Paar 50c

Reinseidene Mitts für Kinder—assortirte Größen, 10c werth—Räumungs-Preis . . . 2c

Taffeta seidene Handschuhe für Damen — 4 Knöpfe — breiter Welt — Glace-Spitze — echtes Schwarz—Größen 5½ bis 9 — regulärer Preis 35c — Verkaufs-Preis 19c

Reinseidene Mitts für Damen — in den gewöhnlichen und extra Größen — 50c werth — Räumungs-Preis 25c

Nach der Inventur

Herabsetzungen in Strümpfen 2c.

150 Dtzd. schwarze baumwollene Strümpfe für Damen, von deutschen Fabrikanten — Hermsdorf gefärbt, mit fancy farbigen split Sohlen — Ihr bezahlt immer 25c für ein Paar derartiger — Räumungs-Preis Paar 12½c

200 Dtzd. schwarze Lisle Thread Damen-Strümpfe— full fashioned, mit doppelten Sohlen, Zehen und high spliced Fersen— eine Staple Qualität und gut für irgend eine Saison. Es ist besser wenn Ihr jetzt alle kauft, die Ihr braucht — 3 Paar für 50c, oder, Paar 17c

Schwarze Lisle Thread Damenstrümpfe — open Lacework Knöchel und einfache Tops — ein guter Warm-Wetter-Strumpf für 50c — Räumungs-preis, per Paar 35c

Nach der Inventur Herabsetzungen

Leinenstoffen und Weißwaaren.

Niedrige Preise, die nicht sobald wieder notirt werden . . . .

32-zöll. fancy karrirte und gestreifte Lawns und Nainsooks und Hair striped und Pin Checked Dimity, werth 15c, per Yard 5c

40-zöll. einfache weiße glatte Victoria Lawns, werth 12½c, per Yard 7½c

45-zöll. extra feines Chamois Finished Longcloth, werth 25c, per Yard 12½c

45-zöll. sehr feines Linen Finished Kissen-Ueberzugzeug, werth 15c, per Yard 9c

18-zöll. extra schweres ganzleinenes Russia Crash, werth 10c, per Yard 6c

72-zöll. sehr feiner ¾ gebleichter soft-finished Satin Damast, werth 75c, pr Yard 45c

22-zöll ganzleinene gebleichte Satin Damast Servietten, werth $1.75, per Dutzend 98c

8-10 (2 und 2½ Yards lange) sehr feine ganzleinene gebleichte Satin Damast befranste Tafeltücher, werth $2.75 . . . . . $1.75

Nach der Inventur Herabsetzungen von

Importirten Waschstoffen.

Große Preis-Ermäßigung, um sie schnell zu verkaufen.

2-Kisten Partie schwarze Spitzen Grenadine Cloths, regul. 10c Qualität, morgen zum halben Preis, solange sie vorhalten 5c

400-Stück Partie britischer Batiste, französ. Lawns, Mulhouse Organdies, schwarze openworked gestreifte Lawns und viele Odds and Ends, werth bis 20c die Yard, Preis morgen 6c

5-Kisten Partie französische bestickte farbige Lawns, fancy gestreifte Waist Lawns, schwarze Spitzen-Etamine, bestickte Facons, britische Piques und Elsäßer Lawns, die regul. 25c Werthe, morgen 8c

500 Stücke 40-zöll. einfacher franz. echtfarbiger Batiste, Preis in voriger Woche 19c, morgen, um zu räumen 10c

Der große Bargain: 30c und 40c Piques, Spitzen- und seidengestreifte Ginghams, ganzleinene Ginghams, seidengestreifte Oxford Shirtings, einfache und fancy farbige Crepons, garant. echtfarbig, Auswahl, morgen 12½c

Siegel Cooper & Co. — Butterick-Muster und Mode-Blätter. — Siegel Cooper & Co.

Finanzielles.

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.
feb11,m,mi,fa,bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

COMMERCIAL National Bank OF CHICAGO.
Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Gegründet 1864.
Kapital $1,000,000
Ueberschuß ...$1,000,000
Allgemeines Bankgeschäft.
Kreditbriefe,
Wechsel-, Kabel- und Postzahlungen nach allen Plätzen in Deutschland und Europa zu Tageskursen.
Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt
8ap,fami,1m

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer,
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mi,fr,so,bw

S. W. STRAUS & CO.
114 La Salle Str. Darlehen zum Bauen.
Geld
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
mi*

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1230—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.
Jamiljilj

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.
mj18,sa,mo,mi,bw

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 681.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Mittwoch, 2. August: „Southwark", nach Antwerpen.
Donnerstag, 3. August: „Königin Louise", nach Bremen.
Samstag, 5. August: „La Touraine", Expreß, nach Havre.
Samstag, 5. August: „Pretoria" . . . nach Hamburg.
Samstag, 5. August: „Maasdam" . . nach Rotterdam.
Dienstag, 8. August: „Lahn", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 9. August: „Westernland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 10. August: „Aug. Victoria", Expreß, nach Hamburg.
Samstag, 12. August: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.
1ma*,lon

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten nach und von Europa Billig!
Eisenbahnbillette,
Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts.
Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte: 92 LA SALLE STR
bgl,fe

Man beachte: K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
— Konsultationen frei. Liste verschollener Erben. —
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. v. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23mzmmfrlj

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 199 O. North Av.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 13mz,momifr6m

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw

J. G. GROSSBERG,
Rechtsanwalt und Rathgeber.
Spezialitäten: Grundeigenthum, Schadenersatz-Klagen, Bankerotte.
Unity Bldg., Suite 844-48. 79 DEARBORN STR.
Telephon Main 2997. 28jl

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—„Because She Loved Him So".
Grand Opera House.—„Arizona".
Hopkins. — „Streets of New York".

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.
Columbia-Garten. — Heute großes Konzert.

Die Wahrsagerin wird es wissen.

Eine Modistin in der Avenue de l'Opéra in Paris machte jüngst die unangenehme Entdeckung, daß ihr Portemonnaie, in dem sich eine bedeutende Summe Geldes befand, verschwunden war. Sie befragte die 16 Arbeiterinnen, die bei ihr beschäftigt sind, ob sie etwas über den Verbleib der Geldtasche wüßten, doch Alle betheuerten, daß sie das Portemonnaie weder gesehen noch berührt hätten. Mme. D... wollte sich schon auf den Weg zur Polizei machen, als ihr eine ganz besondere Idee kam, deren Wirkung sie zu erproben gedachte. Sie sagte ihren Gehilfinnen, daß sie zwar davon absehen wolle, eine allgemeine Untersuchung der Kleidertaschen vorzunehmen, doch müsse jedes junge Mädchen sich eine kleine Strähne ihres Haares abschneiden lassen. „Dieses Haar", erklärte die Modistin, „werde ich einer Somnambule bringen, und die wird mir schon den Namen der Schuldigen nennen". Allen anwesenden Näherinnen wurde nun die verlangte Haarprobe abgeschnitten. Die meisten ließen es lachend geschehen, einige dagegen thaten es nur widerwillig. Jede Probe wurde vorsichtig in ein besonderes Papier gewickelt, das man mit dem Namen der betreffenden Besitzerin des Haares versah. Mme. D... trug die Päckchen persönlich zu der geheimnißvollen Frau. Aber schon am Abend desselben Tages, bald nach Schluß des Ateliers, wurde der Bestohlenen ihr vermißtes Eigenthum vom Portier des Hauses übergeben. Der Mann sagte aus, daß ein unbekannter Knabe ihm das Portemonnaie mit der Weisung, es Mme. D... zuzustellen, eingehändigt habe. Die kluge Kleiderkünstlerin ist nun freilich sehr stolz auf ihre herrliche Idee, dennoch hätte sie gern erfahren, wer die Diebin gewesen ist.

— Optimistisch. — „Wir müssen Ihnen leider den Fuß amputiren." — „Na, da werde ich ja endlich meine Hühneraugen los."

Lokalbericht.

* An Loomis Str., zwischen Hastings und 14. Str., fiel gestern der Kohlenhändler Tom Cernt von No. 262 W. Randolph Str., zwei Banditen in die Hände, welche ihn um $30 beraubten. Als die muthmaßlichen Thäter wurden später zwei junge Burschen, Namens Joe Dwyer und Emil Caney, verhaftet und auch von dem Beraubten als seine Angreifer identifizirt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von [signature]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Archer Ave., 288 F. westl. von McGlashan Ave., 24×150, J. Winterhalter an E. G. Elcod, $2000.
Südwestecke 120. Str. und Stewart Ave., 75×123, R. Seymour an C. Rose, $2000.
Flournoy Str., 252 F. westl. von St. Louis Ave., 25×124, Mary Harper an George Roth, $6250.
Patterson Ave., 212 F. westl. von Wolcott Str., 30×124, und anderes Grundeigenthum, John Trelease an Henry Dirks, $8000.
46. Pl., 125 F. westl. von St. Lawrence Ave., 55×130, Charles J. Morse an A. E. Harper, $4400.
Allport Str., 125 F. nördl. von W. 19. Str., 25x125, M. Lukasek an B. Nemer, $3500.
S. Halsted Str., 50 F. nördl. von Forquer Str., 20x120, B. Stockhausen an C. Schall, $2000.
Horton Str., 256 F. südl. von W. Polk Str., 72×106, Mary A. Garry an Paul J. Moraud u. A., $3000.
Adams Str., 275 F. westl. von S. 45. Ave., 25×121, O. G. Boardman an E. J. Horder, $2000.
Avenue L, 125 F. nördl. von 99. Str., 25×121, C. M. Culbertson an A. R. Havens, $1200.
Südwestecke 57. und Halsted Str., 40 Acker, James B. White u. A. an John Walker, $235,000.
Südwestecke Grand und 47. Ave., 25×142 P. Pohnloram an M. L. Johnson, $1350.
Winchester Ave., 216 F. nördl. von Bloomingdale Road, 24×120, M. E. Jacey an D. Power, $3000.
Cleveland Ave., 235 F. nördl. von Menominee Str., 24×119, J. Daniels an Anna Hoffman, $1125.
Daselbe Grundstück, E. Daniels an Anna Hoffman, $1125.
Nordostecke Springfield und Augusta Str., 25×124, J. Neubauer u. A. durch M. in C. an Frank Scholz, $2570.
N. Hoyne Ave., 100 F. nördl. von Crystal Str., 33½×126, F. Kreplin an M. Leininger, $7000.
Nordwestecke Grand Ave. und N. Ada Str., 47×125, Robert M. Stack u. A. durch M. in C. an die Phila S. & T. Co., $21,220.
Grenshaw Str., 50 Fuß östl. von S. 40. Ave., 25×120, F. Nebel an E. Alberti, $1,500.
S. Western Ave., 72 Fuß südl. von Harvard Str., 144×125, M. W. Edsall an Nelson Beardsley, $10,000.
Aberdeen Str., 30 Fuß nördl. von W. Adams Str., 50×125, C. A. Brown an W. H. C. Sykes, $12,000.
Albany Ave., 327 Fuß nördl. von W. 23. Str., 25×125, F. Zinkowski an J. Barthowski, $1565.
Emerald Str., 37 Fuß nördl. von 33. Str., 25×125, C. Schwartz an M. Dubik, $2,000.
Bowen Ave., 266 Fuß östl. von Grand Boulevard, 24½×118, M. L. Ennis an Noble B. Judah, $6000.
Princeton Ave., 350 Fuß nördl. von 50. Str., 25×124, J. A. Deckerhooph an E. W. Schneider, $1,700.
Stony Island Ave., 436 Fuß südl. von 77. Str., 25×198, George E. Caswell an Mary Hayes, $1,224.
215 und 217 East Ohio Str., 40x100, Arthur Blauer an F. Blauer, $4000.
Rosebud Ave., 16 Fuß südöstl. von Western Ave., 48×100, und andere Grundstücke, T. H. Schintz, an S. M. Blos, $2,400.
Rice Str., 168 Fuß östl. von N. Hoyne Ave., 24×123, J. C. Ryan an W. A. Ryan, $1,500.
Nordwest-Ecke Bryan und Forest Ave., 50x150, J. B. Meyer an C. E. Scholes, $2000.
Flournoy Str., 198 Fuß östl. von Homan Ave., 25x124, J. J. Lyons an Mary Nare, $5,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Dr. W. Kennedy, 2st. Framehaus, 2783 Lincoln Str., $4000.
M. Farst, 2st. Brickhaus, 44 Winnemac Ave., $1500.
Dinnie Hlasatel, 2st. Brickhaus, 812—814 Ashland Ave., $10,000.
Henry Bates, 2st. Brickhaus, 681 N. Maplewood Ave., $3000.
H. A. Holm, 1st. Brickhaus, 441 W. Monticello Ave., $1000.
Elsie Buch, Cottage, 1573 Sacramento Ave., $1500.
L. E. Hetzel, 2½st. Framehaus, 131—133 W. 51. St., $5000.
Oscar Anderson, Cottage, 9623 Exchange Str., $1000.
Emil Johnson, 1st. Framehaus, 9622 Escanaba Ave., $1100.
Englewood on the Hill Baptist Church, 1st. Frame-Kirche, Südwestecke 67. und Laflin Str., $3000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Emma M. gegen Daniel E. Lang, wegen grausamer Behandlung; Martha gegen Charles Lynn Butrick, wegen Verlassung; Flora J. gegen Allen T. French, wegen Ehebruchs; John gegen Kate Wroblewsky, wegen Verlassung; Minerva E. gegen Frank J. Schmahl, wegen Verlassung; William gegen Josephine Mattis, wegen Verlassung; Alexander gegen Ara McLennan, wegen Verlassung; Joseph E. gegen Nellie Bryan, wegen Verlassung; Friedrich S. gegen Alma Richterberg, wegen Verlassung; Annie E. gegen George Rose, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Burges, Lizzie, 37 J., 611 N. Lincoln Str.
Bresnen, Daniel, 46 J., 8 Whiting Str.
Brandt, Christian, 59 J., 469 Winchester Ave.
Clausen, Maggie B., 5 J., 3755 Parnell Ave.
Gustafson, Lilly, 9 J., 178 Sedgwick Str.
Grosse, Mary, 31 J., 573 Dickson Str.
Honomichl, Frank, 53 J., 135 Bunker Str.
Kohn, Israel, 14 J., 473 S. Canal Str.
Peterson, Carl, 57 J., 543 W. North Ave.
Weiler, Margaret, 67 J., 388 23. Str.

* Ein gewisser Martin Ronymus ist unter der Anklage, seinem Arbeitgeber Herman Lembruck $750 gestohlen zu haben, verhaftet und in der W. Chicago Ave. Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Marktbericht.

Chicago, den 1. August 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 12—13c; Dairy 12½—15½c; Creamery 13—17½c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—8½c das Pfd.; andere Sorten 7½—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 11½—12c das Dutzend.—Kalbfleisch, 5½—8½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, neue, $1.50—2.50 per Faß. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.00—$4.00 per Kiste; Apfelsinen $3.50 bis $4.00 per Kiste.

Kartoffeln, neue, 25—35c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 35—50c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 70—80c per Sack; Bohnen 75c—$1.25 per Bushel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75—90c per Dtzd.; Sellerie 50—60c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 10—15c per Dutzend; Spargel, Illinois, 30—50c per Dutzend Bündchen; Salat 20—30c per Kiste; grüne Erbsen $1.25 per 1½ Bushel; Gelbe Rüben, neue, $1.00 per 100 Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 70—70½c; Nr. 3, rother, 69—69½c; Nr. 2, harter, 66½—99c; Nr. 3, harter, 65—66½c.—Sommerweizen: Nr. 2, 68½—69½c; Nr. 2, harter, 68—69c; Nr. 3, 66—67½c; Nr. 4, 61—64c. — Mais, Nr. 2, 32—32½c. — Hafer, Nr. 2, 21½—25½c. — Roggen, Nr. 2, 51—52c. — Gerste 34—40c. — Heu $6.50—$13.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.75—$6.25 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.90—$5.20; Mastschweine $4.00—$4.50; Kälber $3.00—$5.20.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Martin Jensen, Lizzie Meyers, 34, 34.
Samuel D. Singleton, Mille Carter, 34, 33.
John Raehl, Fannie Peschl, 33, 27.
Lawrence Schwartz, Annie Yuchasz, 33, 26.
Charles Murray, Bessie Allie, 23, 21.
John Henry Chaney, Mary Olive Sexton, 28, 20.
Albert S. Day, Eleanor E. Davis, 27, 22.
Charles A. Bullis, Minnie B. Wilson, 28, 29.
A. Deperynski, Maryanna Szymanska, 28, 21.
Lewis Larson, Annie Cederstrom, 33, 48.
John C. Cummings, Mary Conway, 23, 22.
David Hankers, Mary Lee, 29, 18.
L. Lewis Fullerton, Winnifred Swenhart, 30, 18.
Frank McCullough, Elizabeth Parker, 23, 25.
Cristos Alexander, Annie Boope, 25, 25.
Edward Patterson, Mary B. Romes, 34, 29.
Albert Ehrlich, Fannie Sulzer, 38, 25.
Ball Shelby Christman, Josephine Leak, 26, 19.
Thomas J. Fayne, Marguerite Gleason, 29, 22.
Frank A. Lathrop, Addie L. Gray, 32, 24.
Edward A. Graftee, Rhoda Gardeen Patch, 26, 21.
Frederick William Burden, Rose L. Klotz, 36, 31.
Charles Liendell, Bernadina Johnson, 35, 29.
Lewis Johnson, Ella Younger, 38, 25.
Philipp A. Walker, Alice M. Brown, 34, 19.
Charles E. Cum, Grace B. Anderson, 43, 35.
Charles Gordon, Anne Thompson, 26, 35.
Louis J. Sauve, Charlotte C. Yager, 22, 20.
William H. Smith, jr., Anne Marie Stone, 29, 25.
Jacob Berman, Bertha Beder, 29, 21.
Andrew Olson, Emma Larson, 27, 22.
Frank J. Grummitt, Lizzie Faehtke, 25, 20.
Charles Dawson, Mary Friese, 30, 17.
Charles L. Spoerl, H. Lillian Johnson, 24, 23.
Benjamin L. Beitman, Ella M. Dale, 21, 19.
Gilbert F. Johnson, Ida M. Johnson, 24, 25.
William Halbeck, Minnie Smith, 21, 19.
Victor Novander, Christine Anderson, 29, 26.
Daniel B. Brown, Maude C. Hamilton, 27, 25.
Jacob Schor, Bertha Haepke, 25, 22.
Carl Westergren, Rose Seidel, 33, 37.
Carleton C. Berry, Margaret Reibling, 27, 22.
Joseph Mercer, Sarah T. Lander, 43, 30.
Geo. M. Alexander, Cornelia A. Schofield, 48, 40.
Hermann Jaow, Bertha Kensoer, 30, 20.
Charles Lauberlich, Christine Rohr, 21, 18.
Dalton D. Cunningham, Mary Morrison, 25, 21.
B. Alfred Nystran, Elizabeth G. Knight, 29, 25.
Nathaniel Dring, Agnes Cowell, 48, 40.
Thomas F. Burns, Josephine Smyth, 21, 18.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " " Boston 5.50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.26 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.25 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.45 N	ǀ11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	ǀ10.10 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 6.30 N	
Dubuque & Freeport Expreß		ǀ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	† 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.85 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	¶10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	7.15 AM
Peoria Limited	* 11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	† 5.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	† 9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express	† 5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation	† 5.30 PM	11.00 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8.30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 N.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		ǀ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. †Sonntag ausg. ǀNur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*8.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.20 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	8.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† * 9.45 V / 6.30 N / 11.30 N	†10.00 V / * 9.30 V / * 2.30 N
Des Moines, Marshalltown	*10.30 N	* 7.00 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Bricklayer-Kontraktor, um ein Fabrikgebäude zu erbauen; alles Material wird geliefert vom Eigenthümer. John O. Kuh, River View, Jll.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Besserarbeit. 815 Dearborn Str., Zimmer 1315.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für Stallarbeit. — 445 S. California Ave.

Verlangt: Arbeiter. Western Foundry Co., 36. Str. und Kedzie Ave. mdfr

Verlangt: Reinlicher Mann für leichte Arbeit in Rooming-Haus, $3.50, Zimmer und Board. 139 N. Clark Str.

Verlangt: Selbständiger Cake-Bäcker oder zweite Hand an Brot und Cakes. 621 W. 69. Str.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. Guter Lohn und stetige Arbeit. 1025 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 227 W. 16. Str.

Verlangt: Huf- und Wagenschmied auf dem Lande, 14 Meilen entfernt. Unverheiratheter vorgezogen. 252 W. Division Str.

Verlangt: Zwei Männer für Stallarbeit. 130 E. 29. Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Butcher, der polnisch spricht. 80 W. Fullerton Ave., Ecke Robey und Elston Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 307 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 30 W. Ohio Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker, der selbständig arbeiten kann. 470 W. Erie Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge, Pferd zu besorgen und im Meatmarket zu helfen. 397 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Milchwagen zu fahren. Muß englisch sprechen können und gute Zeugnisse haben. Meyer Bros., 99—101 Orchard Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot zu helfen. Tagarbeit. 139 Canalport Ave.

Verlangt: 10 gute Männer, im Eishaus zu arbeiten. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Agenten, besser wie Guitarzither, Cameras, auf Abzahlung, mit freiem Unterricht. — Metropolitan Camera Co., 595 Wells Str.

Verlangt: Mann, Saloon zu reinigen. 360 W. Lake Str.

Verlangt: Drei gute Schlosser für Bauarbeit. 11. Str. und Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Waiter für Saloon-Arbeit. Hiller & Wohlgemuth, 233 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Porter für Klubhaus, mit Referenzen. Muß am Tisch aufwarten können. 300 La Salle Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 599 Halsted Str.

Verlangt: Ein erster Klasse stetiger Waiter. Guter Lohn. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Maschinist und ein Braß-Finisher. — Matthews, 36 Dearborn Str.

Verlangt: Kontraktoren, Preise zu machen an Bauveränderung. 451 Melrose Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Cakes. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot, sofort, fertig zur Arbeit. 980 N. Clark Str.

Verlangt: Geübte Movers. 1614 Diversey Boul'd.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes zu helfen. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Fünfundzwanzig Mann zum Gurken-Pflücken. Stellt Euch ein bei Henry Hacker, Nordwest-Ecke Jefferson und Monroe Str., um fünf Uhr, am 4., 7. und 9. August. August Geweke, Morton Grove.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. 927 W. 20. Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mann, in der Küche zu helfen. 288 Dearborn Str., im Basement.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. Adr.: N. 280 Abendpost.

Verlangt: Willige Jungen können ein gutes Fach erlernen. Eiger, 127 Wabash Ave. mido

Verlangt: Laufbursche, deutsch und englisch sprechend, für Buchdruckerei, nahe meiner Wohnung wohnend. Hamann, 619 Racine Ave. Schriftliche Angebote.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 46 LaSalle Str.

Verlangt: Starker Junge, ungefähr 17 Jahre alt. Nachzufragen in Fabrik, 212—214 W. Polk Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker. 465 W. Division Str.

Verlangt: Junger lediger Bäcker als zweite Hand an Brot. Stetiger Platz. Adr.: N. 281 Abendpost.

Verlangt: Ein älterer Mann, um Pferd zu besorgen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker, selbstständig an Brot und Rolls, und ein Junge. 683 W. Division Str. mdofr

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 601 Wells Str. dimi

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. Guter Lohn. 2859 Union Str. dimi

Verlangt: Junge von 15 Jahren für leichte Hausarbeit; Lohn $4. 395 Larrabee Str. 31jllw

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamsters $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan. $2 bis $3 per Tag, alle freie Fahrt. 50 Farmhände, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 29jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Baisters und Trimmers an Coats. Stetige Arbeit und guter Lohn. 564 Noble Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Busineßlunch-Koch sucht Stelle. Adr.: M. 158 Abendpost. dimido

Gesucht: Ein Brotbäcker sucht Arbeit in einem Hotel; hat etwas Erfahrung. Nachzufragen: 292 S. Clark Str. dimi

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, Deutscher, war bei Hindernißpferden thätig, sucht Stellung bei Reit- oder Wagenpferden; Kavallerist gewesen. — Adr.: 1137 — 12. Str., Krappiter. mido

Gesucht: Barkeeper oder Waiter, versteht das Kochen, sucht Stelle. 44 N. Clark Str., Zimmer 11.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Arbeit als Janitor oder für sonstige Hausarbeit. Adr. R. 265 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 2249 Irving Ave., Ravenswood.

Verlangt: Gute Näherinnen finden beständige Arbeit; auch junge Mädchen zum Lernen. Eiger, 127 Wabash Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen, das schon etwas geübt ist in Handstickerei. Garden City Embroidery Works, 506 Otto Str.

Verlangt: Frau zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Mädchen zum Baisten an Skirts. Stetige Arbeit. 108 Brigham Str.

Verlangt: Finishers an Hosen, auch Mädchen zum Overcasten und Tacken. Stetige Arbeit. 366 W. 14.

Verlangt: Mädchen in General Drygoods-Store. Eines mit etwas Erfahrung vorgezogen. Nicht unter 16 Jahren. 5152 Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Büglerin in einer Färberei. Guter Lohn und stetige Arbeit. 1025 W. Madison Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen oder Westen zu nähen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 632 Lincoln Str. dimido

Verlangt: Mädchen, an Power-Nähmaschinen zu arbeiten, müssen erfahren sein. 24 Market Str. 1ag,1w

Verlangt: Zweites und drittes Maschinenmädchen an Shop-Röcken. 203 Washburne Ave. 1ag,1w

Verlangt: 10 erfahrene Kleidermachermädchen, gute Maschinennäherin. 1195 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Papier Faltschachtel-Fabrik und Gluemaschinen. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. 29jl—6aug

Hausarbeit.

Verlangt: Sechs Waitresses, vier Laundresses, vier Küchenmädchen, durchweg erster Klasse, für Hotelarbeit. Adr.: T. 820 Abendpost.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Mithilfe in Hauswirthschaft. Kleine Familie. 1111 Dunning Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß für 5 Wochen mit auf's Land gehen. Nachzufragen bei Alfred Dahlquist, 57 N. Clark Str., Zimmer 1 und 2.

Verlangt: Junges Kindermädchen zur Stütze. 3257 Vernon Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 18jl,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. 1ag

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 460 Orchard Str., nahe Lincoln Ave. mdofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 528 W. Lake Str.

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit; muß englisch verstehen und sprechen können. Für drei Tage nachzufragen. 801 Jackson Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2827 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1721 York Place, nahe Clark Str.

Verlangt: 3 N. Clark Str., Chicago Free Employment Agency Frauen und Mädchen, gute Stellen. Zweigoffice 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie, gutes Heim, leichte Arbeit, $2.50 per Woche. 224 Seminary Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. 748 W. Adams Str.

Verlangt: Sofort, Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Zwei in Familie. 1345 W. 18. Str., nahe California Ave.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. — Mrs. Daus, 295 Hirsch Str., nahe Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. Nachzufragen: 4440 Berkeley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 222 Warren Ave.

Verlangt: Zwei junge Mädchen für Store- und Küchenarbeit, im Restaurant. 1730 Wabash Ave. 2ag,1w

Verlangt: Drei gute deutsche Mädchen für Küchenarbeit. 36—38 N. State Str. mido

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant und ein Küchenmädchen. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 310 Renfost Building, 52. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen, auf Kind aufzupassen sowie im Haushalt mitzuhelfen. 261 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, um in Hausarbeit zu helfen. Muß englisch sprechen. 201 Fremont Str.

Verlangt: Köchin, $5, zweites Mädchen $4, Mädchen im Bäckerstore $4. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres zu erfragen: 68 Willow Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 394 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 108 Sheffield Ave.

Gutes Heim für ältere Frau, die nähen kann. — 486 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Saloon, 30 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche und mitzuhelfen beim Waschen und Bügeln. Guter Lohn. — Nachzufragen 4913 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 214 W. Division Str., Flat 5.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 865 — 34. Place, nahe Halsted.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 824 S. Halsted Str.

Verlangt: Küchenmädchen für Restaurant. Sonntags frei. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Haushälterin für Saloonkeeper, Hausmädchen für kleine Familie, $4; Küchenmädchen, Waitreß, $5. — 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Eine ältere Frau in kleiner Familie. Keine Wäsche. Kein Bügeln. Nachzufragen sofort.— 2479 Selwyn Ave. Nehmt Elston Ave. Car.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und auf Kinder aufzupassen. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 297 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen sofort. 733 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 458 Garfield Ave.

Verlangt: Eine junge Wittwe als Haushälterin in kleiner Familie. Kann auch ein Kind haben. 91 Hudson Ave., Ruesing.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen. Kein Waschen. Familie von Dreien. $3. — 347 E. North Ave., Mrs. Mathews.

Verlangt: Zwei nette deutsche Mädchen zum Aufwarten. 1 Lincoln Ave., Ecke Wells.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. $3, $3.50, $4. Beste Familien. Plätze frei. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4834 Ashland Ave.

Verlangt: Haushälterin. Zu erfragen von 8 Morgens bis 6 Uhr Abends. 933 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zuverlässige Person oder Frau mit Mädchen für kleine Wirthschaft. Guter Lohn für die richtige Person. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 106 Foster Ave., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. 2520 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin mit Referenzen. Mrs. B. Stein, 518 W. Congreß Str. smomi

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. B. Stein, 518 W. Congreß Str. samomi

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 708 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — John Krumm, 1116 Montana Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 58 N. Peoria Str., im Saloon. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1108 Belmont Ave., oben. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 7432 Normal Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3664 Wabash Ave. dimidofrsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. Kleine Familie. Guter Lohn. Mrs. Dr. Greenspahn, 323 W. 14. Str., Ecke Sangamon. dimido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 — 31. Str. 1ag,1m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1563 Lill Av. modimido

Verlangt: Ein frisch eingewandertes deutsches Hausmädchen. Guter Platz. 1026 Lincoln Ave. —sa

Verlangt: Eine gute Kinderfrau ohne Anhang. — Gutes Heim. Offerten an G. H. 201 Abendpost. —sa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen vom Lande oder erst eingewandert. 6308 Cottage Grove Ave. modimi

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*&son

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. Adr. W. 786 Abendpost. midofr

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters wünscht Stellung in kleiner Familie zur selbstständigen Führung des Haushaltes. 1096 W. 13. Str., nahe Robey Str., 2. Floor.

Gesucht: 15jähriges Mädchen wünscht Stelle für leichte Hausarbeit. Zu erfragen 1340 Diversey Boulevard.

Gesucht: Gebildete junge Haushälterin wünscht Stelle. 515 N. Ashland Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 174 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Gute deutsche Köchin wünscht Stelle in besserem Privathause. 87 Mohawk Str.

Gesucht: Eine erste Klasse Köchin sucht Stelle für Busineßlunch. Adr.: A. F., 49 W. Ohio Str. dmi

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle. Keine Wäsche. Schmied, 2650 Lawndale Ave., Irving Park. dmi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Jll. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung! — C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle. $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 20jl,1mo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Grünhäuser, Heißwasser-Heizung; schönes Wohnhaus, nahe Eisenbahn und elektrischen Cars. Näheres unter W. 775 Abendpost. mido

Ein Bargain! — Bäckerei und Lunchroom billig zu verkaufen; theils Abzahlung. Thue feines Geschäft; keine Konkurrenz; Miethe $20; brauche 8 Fässer Mehl die Woche. 7 Wohnräume. Nachzufragen bei J. W. Allon, 80 W. Van Buren Str. mido

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, nur Store-Trade. 2906 Cottage Grove Ave. mido

Zu verkaufen: Schöne Bäckerei, nur Storetrade; allerbeste Gegend; niedrige Miethe. Adr. R. 275 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Eisgeschäft. H. Kretschmer, 300 Avondale Ave., nahe Belmont Ave. mdfr

$275 kaufen, wenn sofort genommen, meinen $600 Eck-Grocerystore, großes Waarenlager, gute Einrichtung. Kommt sofort. Muß verkaufen. Auch auf Abzahlung. 300 Mohawk Str., Ecke Wisconsin Str.

$135 kaufen, wenn sofort genommen, meinen feinen Delikatessen- und Confectionery-Store, gute Waare, feine Einrichtung. Verkaufe auch auf Abzahlung. Miethe mit Wohnung $15. 898 N. Albany Ave., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Guter gangbarer Saloon, unabhängig von der Brauerei, wegen Geschäftsangelegenheiten, billig. 369 S. Canal Str. mido

Zu verkaufen: Guter Ecksalon und Grocery, wegen Geschäftsveränderung. Deutsche Nachbarschaft. Nordwestseite. B. C. 394 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Busineß am Market. 189 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Millinery-Store, krankheitshalber sehr billig. Nachzufragen: Rehtmeyer, 819 W. North Ave. midofrsa

Zu verkaufen: 4 bis 5 Kannen Milchgeschäft, Nordseite. K. O., 202 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. 299 Lincoln Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein Saloon mit 9 Zimmern, für $250 Näheres Adr.: M. 160 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Tabak- und Candy-Store. 294 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Boardinghaus.— 713 Elston Ave. dimi

Zu verkaufen: Guter Saloon und Restaurant, Nordseite. Louis Sievers Sons & Co., 49 Fifth Avenue. dimi

Zu verkaufen: Blacksmithshop, billig, mit guter Kundschaft. R. 651 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Saloon, einträglicher Platz im Zentrum der Stadt. 77 Fifth Ave. mdimi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für permanentes Geschäft, mit $250 bis $300 Baar. Nur Leute von gutem Charakter und Referenzen brauchen sich zu bewerben. R. 49 Abendpost.

Partnerin wird gesucht, mit $1000 Vermögen, zur Einrichtung eines aus Deutschland gebrachten Patentes. K. O. 294 Abendpost. midofr

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Möblirtes Zimmer mit Board, für Mann, Frau und Kind. Gebt Preis an. Schuette, 72 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: 2 oder 3 möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. $2.50. 297 W. Lake Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Dame wünscht unmöblirtes Zimmer. — Miethe nicht über $5. Wild, 3122 Union Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer mit Board in Privatfamilie. Offerten an W. Maier, 723 W. 21. Place.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 6 Pferde, Topwagen, 3 Buggies. 248 W. North Ave., nahe Ashland. mdo

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17jllm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butchershops, spottbillig; sowie Top- und offene Wagen. Julius Bender, 903 N. Halsted Str. 1ag,1mo

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Möbel, billig, wegen Abreise nach Deutschland. C. Schuch, 167 W. 18. Str., 1. Flat.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$30 kaufen schönes Rosenholz Piano, $5 monatliche Abzahlungen. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 1ag,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl

Wenn Bernard Schrieber bis 15. August seine Sachen nicht abholt, werden dieselben verkauft. Schumann. midofr

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26ju,2m

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
— Advokat und Notar. —
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Kuh. Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Ausgaben erhalten. 5243 Wood Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wegen des Todes des Eigenthümers ist Wittwe gezwungen, 160 Acker Farm, Haus, Stall, 30 Acker unter Pflug, schönes Holz darauf, genügend, um Alles zu bezahlen, zu verkaufen für $1000. $500 Anzahlung. — Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., Zimmer 401. 1ag,10t,&son

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8jn,1j

Zu verkaufen: 40 Acker Farm. Näheres durch Ed. Dettmer, Mauston, Wis.

Man wird reich, wenn man bestes Farmland für $10.00 den Acker kauft. Adr.: W 782, Abendpost. 27jl,1w

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Spottbillig, zweistöckiges Brickhaus und zwei Lotten an W. North Ave. Zahlung nach Belieben. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str. 2ag,1w,tgl&son

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zweistöckiges Brickhaus, spottbillig. Rehtmeyer, 819 W. North Ave. midofrsa

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Eine Wittwe wünscht ihr Eigenthum, 1536 — 50. Str. billig zu verkaufen. Will nach der alten Heimath zurück. Nachzufragen bei obiger Nummer. 2aglw

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $... auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures. Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 La Salle Str., Zimmer 506. 13jl,1m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Ehrlicher Geschäftsmann sucht $50 auf 6 Monate zu leihen (von keinem Wucherer), gute Sicherheit. Adr. M. 153 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 45 Jahre alt, Eigenthümer einer Farm, sucht ein braves Mädchen oder Wittwe im Alter von 30 bis 35 Jahren, welches auf einer Farm zu Hause ist. Vermögen nicht unbedingt nothwendig, doch annehmbar. Guter Charakter die Hauptsache. Adr. N. 276 Abendpost. mdo

Heirathsgesuch: Ein solides Mädchen, welches Vorliebe zu einer Wirthschaft hat, 26 Jahr alt, mit $1400 Vermögen, im Haushalt erfahren, wünscht sich mit einem nüchternen Herrn zu verheirathen. Wittwer nicht ausgeschlossen. Auskunft ertheilt und persönliche Zusammenkunft arrangirt Mrs. Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Geschäftsstunden bis 9 Uhr Abends. Eingänge separat und abgeschlossen von jedem nicht Eingeweihten durch Seitenthüren.

Heirathsgesuch: Ein lediger Mann, 34 Jahre alt, im Besitze eines gangbaren Geschäftes nebst Vermögen, sucht, wegen Mangel an Damenbekanntschaft, mit einer netten, achtbaren, gebildeten Dame bekannt zu werden, zwecks Heirath. Diskretion zugesichert und verlangt. Adr. M. 152 Abendpost.

Heirathsgesuch: Kaufmann, 28 Jahre alt, evangelisch, Theilhaber eines soliden Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer häuslichen jungen Dame, gleicher Konfession, zwecks baldiger Verehelichung zu machen. Gefl. Offerten beliebe man vertrauensvoll an T. 827 Abendpost zu adressiren. — Nichtkonvenirende Offerten werden unter Zusicherung strengster Diskretion umgehend retournirt.

Reelles Heirathsgesuch: Nettes Mädchen, 26 Jahre alt, gebildet, mit vorläufigem Vermögen von $2500, später noch mehr, wünscht mit achtbarem Herrn, von friedfertiger Natur, gutem stetigem Verdienst, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Auskunft ertheilt G. Kuehl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Kein Store, noch Seiteneingang, sondern ungenirter Frontaufgang. Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Miß Kraft, 1690 Buckingham Place, ein Graduate des Chicago Musical College, studirte mit Direct. John J. Hattstaedt. Hat eine zweijährige gründliche Ausbildung in Europa an der Rollfus Akademie und dem Königlichen Konservatorium in Dresden genossen. Hat 12 Jahre Erfahrung als Lehrerin. Beabsichtigt ihre Thätigkeit in Chicago aufzunehmen.— 10 ganze Stunden Kursus $20; 10 halbe Stunden Kursus $10. 2ag,1m,momisa

Abend- u. Tag-Klassen das ganze Jahr; 3 Monate Abends. $10. Jones Bus. Co., 94 Washington Str. 19jl,1m,tgl&son

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 862 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16aplj

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, 888 N. Halsted Str. und Clark und Addison Str.
L. A. Lemke, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
John Woltze, Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Straße.
Nelson & Co., Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt, Apotheker, Bissell und Center Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
Johnson, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.
A. Romano, 185 N. Halsted Str.

Lake View:

Andrew Daigger, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
J. D. Payne, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
M. Georges, Clark und Belmont Ave.
O. J. Haberer, Apotheker, Southport und Belmont Ave.
Henry J. Burgman, 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
J. J. Schmitt, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Ave.
J. H. Felowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 869 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
A. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division Str.
C. Vemus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drezel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Mathai, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Willson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grehly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Theo. Behrens, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
F. J. Heiß, 4786 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
A. H. Kremer, Apotheker, 351 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Braeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Kappus, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
P. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Ave.
Behrens Bros., 12. Str. und Western Ave.
R. A. Davenport, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
Paul G. Heineman, 418 W. Division, Ecke Robey.

Südseite:

H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
A. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
A. Fordrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph W. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
. F. Yates, Apotheker, 44. und Halsted Str.
. W. Packard, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wheeler Drug Co., 32. und Wallace Str.
Chas. Gunradi, Apotheker, 2815 Archer Ave.
. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 35. und Halsted Str.
. W. Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
. Benz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
. A. Hitch, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
. C. Hiß, Apotheker, 488 29. Str.
. G. Kreyßler, Apotheker, 50 39 State Str.
Eugen v. Herrman, 228 31. Str., nahe Indiana Avenue.
. W. Laskey, 3004 Cottage Grove Ave.
. Dietz, 43. und State Str.
. Girten, Apotheker, 3048 Wentworth Ave.

Ein Spitzbubengewissen

Von David Christian Murray.

(Fortsetzung.)

Damit zog er seine langen Beine an sich, sprang auf die Füße und schlug die Richtung nach dem Hotel ein. Die beiden Fremden, an denen er vor einer halben Stunde vorbeigegangen war, saßen immer noch auf dem Baumstamme, wo er sie zuerst gesehen hatte — der Stutzer in dem weißen Leinenanzug mit der rothen Leibbinde und der alte, schottisch aussehende Geck, der den unbenutzten Kneifer zwischen Daumen und Zeigefinger baumeln ließ. Es war ihm etwas peinlich, an den Leuten vorübergehen zu müssen, allein er überwand seine Scheu und eilte weiter.

„Das ist derselbe Mann," sprach James, „der in dem Zimmer neben dem Ihren war."

„Haben Sie gehört, was er dort sagte?" fragte Roß. „Wenn er zehntausend Dollars hätte, wollte er in einem Monat eine Million verdienen."

„Ja, ich hab's wohl gehört," antwortete James.

„Vielleicht wäre es der Mühe werth, zu hören, wie er das anfangen würde — was meinen Sie?" sagte Roß.

Inzwischen setzte der junge Mann, entschlossen, Abbitte zu leisten, seinen Weg fort. Er ereichte das Gasthaus und suchte eifrigst nach seiner Kousine, entdeckte aber keine Spur der jungen Dame. Bis zur Stunde der Hauptmahlzeit ging er wartend und suchend umher, dann kam beim Glockenzeichen ihr Vater die Treppe herab.

„Mary klagt über Kopfweh," sagte dieser arglos. „Sie will in ihrem Zimmer bleiben und hat sich eine Tasse Thee kommen lassen."

Lascelles und Mackenzie traten mit den anderen Gästen ein und dann begann das Diner, wobei auch die Tafelmusik nicht fehlte. Wie, mag der Himmel wissen, aber ein Quartett hatte den Weg nach dieser abgelegenen Ecke der Erde gefunden und spielte auf einer Art mit einem Geländer umgebenem Quarterdeck, das außerhalb des Hauses über dem Thale schwebte. Die Leute spielten sogar ausgezeichnet, und der junge Mann mit dem rothbraunen Barte wurde seltsam weich gestimmt. Die Melodien schwebten durch die offene Thür in den Saal herein, wo das Summen der Fliegen und Wespen eine eigene Begleitung bildete, und draußen auf das tiefe Thal senkten sich die Schatten des Abends, erst leicht wie zartes Gefieder, dann aber dichter und dichter, und im fernen Hintergrund vergoldeten die schrägen Strahlen der untergehenden Sonne Gipfel eines großen bewaldeten Berges. Und während alledem stand die zierliche kleine Gestalt mit den glühenden Wangen und den blitzenden Augen vor John. Für gewöhnlich schlug dieser junge Mann beim Essen eine Klinge, die manche Städter, welche keine Ahnung von dem Hunger haben, den das Leben und die Arbeit auf einer Ranch erzeugen, in Erstaunen versetzt haben würde. Zwar sah er mager wie eine Latte aus, aber er war seine sechs Fuß vier Zoll groß, hatte hundert Kilo reiner Muskeln und Knochen zu ernähren und verbrachte seine Tage meist im Sattel in der frischen Prairieluft. Jetzt aber war sein natürlicher und durch seine Lebensweise noch verstärkter Appetit völlig verschwunden; geistesabwesend und zerstreut saß er da und hatte für seine Nachbarn nur kurze, einsilbige Antworten.

Als die Mahlzeit vorüber war, ging er hinaus, stützte seine kräftigen Ellbogen aufs Geländer der Veranda und rauchte. Tiefer Schatten erfüllte das Thal, und der letzte Sonnenstrahl küßte die Stirn des Berges. Die Geige sang und klagte, und die drei Guitarrenspieler zupften die Begleitung aus ihren Wimmerkasten. Und John Beechs Seele war so voll von Sehnsucht, daß er sich verwundert fragte, was, zum Kuckuck, eigentlich mit ihm los sei. Schwermüthig richtete er sich auf und schlenderte ins Haus, um sich im Schenkzimmer etwas Kühlendes zu trinken geben zu lassen.

Dort traf er den stutzerhaften Fremden mit der rothen Leibbinde, der ihm freundlich guten Abend bot und ihn zu einer kleinen Erfrischung einlud.

„Wir kennen uns zwar nicht," sprach James mit einem ziemlich albernen Lächeln, „aber ich glaube, es ist Landessitte."

Der junge Riese lachte gutmüthig über den neuen Zechgenossen.

„Die ist mir zwar unbekannt," entgegnete er, „aber ich nehme Ihre Einladung dennoch mit Dank an."

Siebentes Kapitel.

Wenn ein geriebener und von Gewissensbedenken vollkommen freier Mensch wie Mortimer mit einem ehrenwerthen und gutmüthigen Mann anbindet, der keinen Grund hat, ihm zu mißtrauen, so kann er ihn in der Regel ziemlich rasch dahin bringen, ihm gegenüber rückhaltslos offen zu sein. James paßte es, den einfältigen Biedermann zu spielen, und er setzte vollständiges Vertrauen in den hübschen jungen Herkules. In seiner Spitzbubenweise war ihm daran gelegen, für etwas einfältig gehalten zu werden, denn er kannte diese sündhafte Welt von Grund aus und schloß vollkommen richtig, daß ein Hohlkopf, der Geld auszugeben hatte, die habgierigen Abenteurer, an denen es in einem Orte wie Gwyllim City nicht fehlte, anlocken werde. Deshalb spielte er den Dummen und Unerfahrenen, den unschuldigen, schwatzhaften Weltbummler, und mit der Miene der reizendsten Offenheit band er John Beech eine lange Reihe von Bären auf.

John, der ein Mann so einfältigen Herzens war, wie es nur wenige in der Welt gibt, erwiderte dieses Vertrauen und erzählte James seine eigene Vergangenheit, ohne sich indessen zu einer zu weit gehenden Offenheit verleiten zu lassen. Die von James aus ihm herausgelockte Geschichte lief auf folgendes hinaus: Der junge Mann war der Sohn eines Kavallerieobersten in britischen Diensten. Er selbst war ebenfalls einige Jahre Offizier gewesen; da er jedoch nur wenig zuzusetzen hatte, war ihm das Leben zu kostspielig geworden. Darauf hatte er sich mit seinem jüngeren Bruder zusammengethan, und sie hatten mit ihren vereinigten Mitteln ein paar Quadratmeilen des nordwestlichen Gebietes von Canada gekauft und sich auf die Viehzucht verlegt. Ueber den Zweck seiner Anwesenheit in Gwyllim City sagte der junge Mann weiter nichts, als daß er sich eine Erholung habe gönnen wollen und die Gelegenheit benutzt habe, hierherzukommen und einen Verwandten zu besuchen.

Nun hatte James diesen jungen Herrn sagen hören, er habe einen Plan, ein gegebenes Kapital in einem Monat auf das Fünfhundertfache seines ursprünglichen Betrages zu erhöhen. Das war natürlich aller Wahrscheinlichkeit nach eine ungeheure Uebertreibung, aber es war auch gerade das, was einem Spekulanten den Mund wässerig machen konnte, und James hätte zum wenigsten gern gewußt, welcher Art der besagte Plan sei. Deshalb streckte er mit großer List und Vorsicht seine Fühler aus.

„Ein komischer Ort, meinen Sie nicht?" sprach er und deutete mit einer Handbewegung an, daß er die Stadt meine. „Ich bin noch nie in einer Goldgräberstadt gewesen, und die Vorstellung, die ich mir bisher davon gemacht habe, verdanke ich lediglich Bret Harte. Dies gleicht Bret Hartes Schilderungen jedoch nicht."

„Bret Harte hat aber doch so ziemlich den Nagel auf den Kopf getroffen," entgegnete John Beech. „Sie müssen das Leben erst besser kennen lernen, dann werden Sie schon finden, daß er es richtig schildert."

„Wohl möglich," antwortete James, der einfältige, „aber zunächst bin ich doch etwas enttäuscht. Ich erwartete eine Stadt von Zelten, wissen Sie, mit Spielhöllen und Raufbolden und Revolvern. Aber Geld ist wohl hier zu machen, nicht wahr? Wenn einer ein bischen Kapital hätte und sich nicht fürchtete, etwas zu riskieren, meinen Sie nicht auch?"

„Ganz gewiß ist hier Geld zu machen," erwiderte der andre, „aber es sind auf die Länge der Zeit nicht die Spekulanten, die es verdienen."

In seiner einfachen, geraden Denkungsart fragte er sich, ob es wohl der Mühe werth sei, diesen unvorsichtigen Weltbummler zu warnen.

„Sie finden hier eine ganze Menge Leute, die Pläne genug haben, wie sie ein Erzlager ausbeuten wollen. Manche glauben an ihre Ideen, und das sind die wirklich Gefährlichen. Andre sind einfach Gauner, die reiche Dummköpfe zu fangen suchen." Er war im Begriffe, hinzuzufügen: „Wie Sie einer sind," brach aber noch rechtzeitig ab. „Wer es hier zu etwas bringen will, muß die Sache verstehen, immer auf der Hut sein und alle Kniffe und Pfiffe der Gaunerei kennen, ehe er an einem Orte, wie dieser, viel zu erreichen hoffen kann."

„Du meine Güte!" rief der einfältige James. „Ich — ich fürchte, ich werde mir noch manchmal die Finger verbrennen, während ich hier bin. Ein paar hundert Pfund zu wagen, darauf soll es mir übrigens nicht ankommen. Ich habe mich ziemlich in der Welt herumgestoßen und glaube nicht, daß ich so leicht hineinzulegen bin."

Dabei bemühte er sich, möglichst wie ein unerfahrener, grüner Junge auszusehen, und kicherte mit einem so blödsinnigen Ausdruck, daß John Beech in ein lautes Gelächter ausbrach, was James übelzunehmen schien.

„Ich bitte sehr um Entschuldigung," sprach Beech darauf. „Sie sind älter als ich, und ich hätte nicht lachen sollen, aber ich konnte wirklich nicht anders. „Sehen Sie, Mr. . . . .," er zog die Karte aus der Westentasche, die James ihm gleich bei Beginn der Unterhaltung gegeben hatte — „Mr. Lascelles, Sie dürfen mir meine Offenheit nicht übelnehmen, aber Sie sind gerade einer von den Leuten, auf die sie hier in der Gegend am eifrigsten lauern."

James nahm eine so niedergeschlagene Miene an, daß es dem ehemaligen Dragoneroffizier aufrichtig leid that, ihn verletzt zu haben, allein bei sich selbst überlegte James, daß in vielen Gegenden Leute auf ihn gelauert hatten, obgleich in einem ganz andern Sinne, als sein Gefährte meinte.

„Sehen Sie," fuhr Beech fort, „Sie und ich sind einander vollkommen fremd, und doch haben Sie mich in weniger als einer halben Stunde merken lassen, daß Sie von der Art, wie hier Geschäfte gemacht werden, nicht das mindesten wissen, daß Sie große Lust haben, die Finger hineinzustecken, und daß Sie viel Geld haben. Sehen Sie, das ist unvorsichtig."

„O," machte James mit ausdruckslosem Gesicht, „ich bin nicht so dumm, mit jedem beliebigen Menschen so zu sprechen."

„Das ist sehr schmeichelhaft für mich," entgegnete John lachend. „Ich habe nicht das geringste Recht, Ihnen meinen Rath aufzudrängen, aber wenn Sie vernünftig sind, so werden Sie hier nichts ohne den besten und sachverständigsten Rath anrühren. Trauen Sie nur Ihrem eigenen Urtheil, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß Sie beschwindelt werden."

„Nun," erwiderte James mit der Miene eines Menschen, der sich getadelt und gedemüthigt fühlt, „ich habe auch keine Lust, mein Geld wegzuwerfen, aber," fügte er etwas lebhafter hinzu, „ich möchte ganz gern ein bischen Aufregung haben, da ich nun einmal hier bin."

„Suchen Sie sich verständigen Rath zu verschaffen," antwortete Beech. „Thun Sie nichts ohne guten Rath."

„Aber wo soll ich den suchen?" fragte James. „Wenn es hier nur Spitzbuben gibt, was kann es da nützen, mich nach gutem Rath umzusehen?"

(Fortsetzung folgt.)

In einem überhitzten Zustande

von zu viel Arbeit und Vergnügungen im Freien kühlen wir uns zu rasch ab und als Resultat leiden wir an

Steifheit der Glieder.

Die Anwendung von

St. Jacobs Oel

bringt schnelle und sichere Heilung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Arm und Reich.

Ein Bild aus dem polnischen Landleben. Von J. G.

Tiefe Stille rings umher, nur das leise Rauschen des Windes ist hörbar, der über die weiten Felder streicht. Da unterbricht Stimmengewirr, Peitschengeknall und Musik die Stille. Schüsse ertönen, und in tollem Jagen kommt auf der Landstraße ein Zug daher. Voran reiten einige Burschen in grellrothen Jacken, mit Sträußen und Schleifen an Hut und Brust, sie schwingen die Peitschen und wehen mit bunten Tüchern. Hinter ihnen kommen mehrere mit Blumen geschmückte Wagen, darinnen eine bunte, geputzte Gesellschaft.

Der Josef Szimanski und die Leocadia Warminska halten heute Hochzeit und kehren von der Trauung aus dem nahen Kirchdorfe heim. Der Vater der Braut ist der reichste Wirth des Dorfes und Josef der ärmste, aber hübscheste Bursche; hoch soll es bei der Hochzeit hergehen, seit Tagen spricht im Dorfe Niemand von etwas Anderem, als von dieser.

In hellgrünem Wollatlas, mit schweren Ketten von bunten Glasperlen und Bernstein behangen, die hohe, aus Rosmarin, Blumen und Goldflittern gewundene Brautkrone im Haar, so sitzt die Braut, hochroth im Gesicht, stolz um sich blickend, im ersten Wagen, und neben ihr der Josef. Ueber der langen rothen Weste trägt er den blauen Rock, an der Brust prangt der Rosmarinstrauß.

Da ein Ruck, die Pferde stehen still, quer über den Weg ist eine Leine gespannt. Mit lachenden Gesichtern stehen Burschen da, erst muß der Brautvater Lösegeld geben, dann darf der Zug passiren.

Die Pferde, durch das Schreien und Schießen wild gemacht, jagen über die holprige Straße dahin, daß die Wagen nur so fliegen und die Insassen sich kaum halten können. So ist es recht, so muß es sein! Kreischend halten sich die Mädchen, die hohen Kronen auf den Köpfen, fest, die langen, seidenen Bänder, die ihre Halsketten zusammenhalten, flattern im Winde. Die Burschen haschen danach, und so gibt es Schreien und Jubeln ohne Ende.

Der Josef sieht etwas bedrückt aus, huschte nicht vorhin am Wege die schlanke Gestalt der Antka vorüber?

Seufzend sieht er auf seine junge Frau, schön ist diese nicht, in dem feierlichen Putz sogar noch häßlicher als sonst.

Die Antka dagegen ist ein anderes Mädchen, aber das Exempel einfach: die Leocadia hat Geld, die Antka hat keins, und Josef ist nicht dumm und kennt seinen Vortheil. Vorhin, da er in der Kirche stand und der alte, ehrwürdige Probst von dem heiligen Sakrament der Ehe sprach, hat ihn auf einmal eine schwere Angst befallen. Hat er nicht doch ein Unrecht gethan, erst ein Jahr lang mit der Antka zu gehen und dann eine Andere zu nehmen? Aber jetzt in dem Lärm und Lachen umher ist die Sorge schon halb verflogen.

Dann sitzen sie alle in der dumpfen, niedrigen Bauernstube und sprechen tapfer den Speisen zu. Der Schweinebraten und die Schüssel Pirogis, die gedörrten Pflaumen, das dampfende Sauerkraut mit Bratwurst, Alles ist gut und reichlich und Schnaps und Bier vorhanden.

Eine erstickende Luft herrscht in dem engen Raum, in dem das Brautpaar und die nächsten Verwandten sitzen, während die übrigen Gäste halb im Flur, halb vor dem Hause ihre Mahlzeit einnehmen.

Endlich erklingen frohe Tanzweisen; so lange das Tageslicht währt, schwingen sich die Paare im Mazurek und Krakowiak auf der nahen Wiese, um dann beim Dunkelwerden in der niedrigen Stube weiter zu tanzen. Der Schweiß rinnt ihnen in Strömen von der Stirn, die Mädchen in ihren schweren Kronen, knappen Miedern und dicken Röcken glühen förmlich; aber weiter, immer weiter in toller Lust. Der Branntwein fließt nur so, ja, es ist fürwahr eine schöne Hochzeit! Drei Tage soll sie währen! Drei Tage essen, trinken, tanzen! Hingerissen von dem Lärm umher umfaßt der Josef stolz und strahlend seine junge Frau und wirbelt mit ihr im Tanze herum. Ja, stolz ist er; denn von seiner, des Josef Szimanskis Hochzeit, werden die Leute noch lange sprechen! —

Einsam an der Landstraße steht ein Muttergottesbild, zu seinen Füßen liegt ein junges Weib, die zitternden Hände umklammern den Rosenkranz, über das hübsche Gesicht rollt Thräne auf Thräne. Der Wind trägt einzelne, verlorene Töne der Tanzmusik zu ihn herüber.

Der Rosenkranz entsinkt ihren Fingern, sie lauscht mit vorgebeugtem Körper und birgt dann laut schluchzend das Gesicht in den Händen.

Scheu aus der Ferne, damit sie Niemand in ihrer ärmlichen Kleidung gewahrt, hat sie den Hochzeitszug gesehen, ihr Herz krampfte sich zusammen, war es doch ihr Josef, der dort an der Seite der Braut saß.

Arm sein, bettelarm, nie ist es der Antka so schwer erchienen wie heute, da sie die Leocadia gesehen, in ihrem strahlenden Putz. Arm sein und einsam dazu; die Antka weiß, wie es thut, sie hatte keinen Menschen, der nach ihr fragte.

Neben ihr im Grase liegt das Bündel mit den wenigen Sachen, die sie ihr eigen nennt. Arm ist sie, aber auch stolz, lieber will sie in die Fremde gehen, ehe sie den Spott der Anderen duldet, die hochmüthigen Blicke ihrer glücklichen Rivalin erträgt.

Noch einmal betet sie an dem alten Muttergottesbilde, das so still, so friedlich wie immer aus dem Gewirr der Büsche, die es umgeben, herausschaut.

„Oh, matka, boska, hilf mir, nimm die sündigen Gedanken aus meinem Herzen!"

Noch einmal schlingt die Weinende die Arme um das Bild; dann ergreift sie ihr Bündel und wandert von dannen.

Die Sonne geht gerade zur Ruhe, purpurne Wolken schwimmen am Himmel, die Bäume, die Häuser des Dorfes, alles glüht auf in dem Licht der scheidenden Sonne.

Wie schön ist die Heimath, wie schön! Nie hat die Antka es gewußt, nie daran gedacht, daß ein Sonnenuntergang etwas Herrliches sei; nun sie von dannen geht, erscheint ihr die Heimath in verklärtem Lichte.

Nach und nach versinkt der strahlende Glanz, langsam steigt der Nebel, die Dunkelheit empor, leise, schluchzend wandert das Mädchen auf einsamer Straße in die Ferne. Im Dorfe wird der Jubel immer toller, immer schriller die Musik, immer dunkler der Weg der armen Antka.

Das internationale Automobile-Wettfahren. Frankreich beansprucht, Amerika in der Herstellung von Automobilen um vier Jahre voraus zu sein, und erwartet natürlich zu siegen. So war es mit England in '79 und so mit Spanien in '98. Wir werden das mit dem Wettfahren schon besorgen. Das Resultat ist das wirkliche Kriterium und der Vergleich ohne Ausnahme der Maßstab des Werthes. Beurtheilt Automobilen, Arzneien oder irgend etwas Anderes nach ihrem Vollbringen und Ihr werdet nicht fehlgehen. Nehmt z. B. Hostetters Magenbitters. Hinter ihm steht eine fünfzigjährige Vergangenheit voll verbürgter Heilungen von Magenübeln. Es gibt unzählige Nachahmungen davon, welche durch ihre Nichterfüllung dessen, was sie zu leisten versprechen, nur dazu dienen, den Werth von Hostetters Magenbitters zu erhöhen. Es wird Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gallenvergiftung und Nervosität heilen. Einige Fälle nehmen längere Zeit in Anspruch als andere, Heilung ist schließlich aber immer sicher. Wollt Ihr gesund werden, so gebraucht es. Achtet darauf, daß eine Privat-Steuermarke den Hals der Flasche umhüllt.

— Aha! — Fremder: „In Ihrem Orte laufen aber die Bauern verwildert und unrasirt herum?" — Schulze: „Ja, die haben am letzten Kirchtage den Bader geprügelt, und nun getraut sich keiner zu ihm."

— Verschnappt. — Herr: „Dieser Brief Goethes ist wohl sehr werthvoll?" — Antiquitätenhändler: „Jawohl, sehr werthvoll, denn er ist nur in zwei oder drei Exemplaren vorhanden."

— Anerkennung. — A.: „In der 1. Etage wohnt ein sehr geistreiches Ehepaar, der Dr. Müller und Frau Dr." — B.: „Ja, ich höre öfters ihre Geister aufeinanderplatzen!"

— Passender Vergleich. — „Ich hätte nicht gedacht, daß die Liebe im Hafen der Ehe so schnell erkalten würde." — „Da haben Sie demnach keinen eisfreien Hafen gefunden?"

— Selbstkritik. — „Weißt scho, Jörg, in Eiern Dorf ist d'Maul- und Klauenseuch' ausbrochen." — „Donnerwetter, da bin i do aber froh, daß i nit derheim bin."

— Neues Wort. — „Nehmen Sie nicht auch Ihren Sprößling in's Gebirge mit?" — Bergfex: „Nein, der ist noch nicht abgrundreif."

— Aus der Schule. — „Karl, bilde mir mal einen Satz mit „Hausthyrann." — „Mit Zittern und Beben faßt Vater Abends die Hausthür an."

Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwächezuständen suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn E. Heintzmann in Hoboken, N. J. wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traurige Erfahrungen mit sogenannten Instituten u. dgl. Auf Rath eines alten Geistlichen wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heintzman aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle Diejenigen, welche den ernsten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Eduard Heintzmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben, und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Kouvert erhalten. Man berufe sich auf diese Zeitung. 1jl,jemomilj

Es gilt für Jeden.
Es gilt für Euch.

Diese wunderbare Gelegenheit ärztlichen Beistandes ohne Geld und ohne Preis.

Es gilt für die zahlreichen Kranken und Leidenden. Diese Offerte von freier Behandlung, freier Medizin für die erste Woche, die Anfangswoche, die ersten sieben Tage. Absolut ohne Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, direkt oder indirekt.

Wenn es bei unsern Lesern fraglos feststeht, daß diese Gelegenheit sich von jeder anderen jemals in den öffentlichen Blättern angezeigten unterscheidet, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Wenn Jedermann weiß, daß, so lange diese Gelegenheit dauert, die Behandlung während einer Woche und alle Arzneien für eine Woche und alles übrige, was ein Kranker braucht, positiv und absolut frei ist, daß keine Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, Vorschläge, Ueberredung oder Andeutungen wegen Geld oder Bezahlung gemacht werden, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Und dies ist ein sehr wichtiger Theil des Themas, denn das Gute, was sich aus dieser Offerte ziehen läßt, besteht darin, daß kranke Leute wissen, daß es für sie gilt.

Wenn irgend ein Kranker oder Leidender, der einen Arzt oder Medizin oder ärztliche Hilfe oder Geschicklichkeit braucht, es nicht weiß, daß unter dieser Offerte er die beste Behandlung, die im Lande zu haben ist, die beste Medizin und die beste Pflege absolut kostenfrei erhalten kann, dann ist die Art und Weise, wie diese Offerte dem Publikum unterbreitet wird, schlecht.

Denn die Offerte gilt für Alle und meint Alle. Sie gilt nicht nur für Leute, die an Taubheit leiden, oder Leute, die an Rheumatismus leiden, oder Leute, die mit Hautkrankheiten behaftet sind, oder Leute, die an katarrhalischen und bronchialen oder Lungen-Krankheiten leiden. Wenn das die Idee ist, haben wir uns schlecht ausgedrückt. Denn unter dieser Offerte sind alle die zahllosen Kranken willkommen; gerade so willkommen, wie zu Licht und Sonnenschein, der großen Natur größtes Heilmittel.

Wenn Euer Leiden ein akutes ist und behandelt und geheilt werden kann in einer Woche, so ist die Geschichte beendigt. Kein Geld wird von Euch angenommen. Ihr werdet einfach ersucht, Anderen die Geschichte Eurer Heilung zu erzählen.

Wenn Euer Leiden ein chronisches, hartnäckiges ist, was längerer Zeit zur Heilung bedarf, dann könnt Ihr selbst urtheilen nach der Behandlung der ersten Woche, ob Ihr schließlich die rechten Aerzte gefunden habt. Wenn Ihr die Behandlung fortsetzen wollt, so könnt Ihr es thun und ihre regulären Gebühren bezahlen, oder Ihr könnt am Ende der ersten Woche aufhören. Da ist kein Zahlen oder Zahlungs-Verpflichtung, und Niemand bezahlt das Geringste bis nach der Behandlung der ersten Woche.

Die Methode der Doktoren Copeland und MacLaughlin ist neu. Sie steht kostenlos zu Eurer Verfügung und wird offerirt, um Euch mit den Doktoren Copeland und MacLaughlin bekannt zu machen, und ihre eigne spezielle Methode und ihre Praxis kennen zu lernen. Das ist etwas, was noch nie geboten wurde. Es ist etwas, was nie wieder geschehen mag. Die Bedingungen dieser Offerte werden in jedem einzelnen Fall absolut innegehalten.

Kein Geld wird von irgend einer der zahllosen Leute, die vorsprechen, angenommen, und wie die Leute sehen, was diese Offerte bedeutet, und wie ganz verschieden sie von anderen Offerten ist, die unter dem Namen „Frei" geboten wurden, kommen sie in immer größerer Anzahl.

Copeland Medical Institute,
210 STATE STR.
nahe Adams Str. . . . Chicago.
W. H. COPELAND, M. D.,
E. F. MACLAUGHLIN, M. D.,
konsultirende Aerzte.
Sprechstunden—9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.; 7—9 Abends.
Sonntags—10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Eine große Lampe.

Eine Lampe zur Beleuchtung des Ozeans bei der Gelegenheit von Rettungswerken wird im Londoner „Engineer" beschrieben. Sie besteht aus einem hohlen Stahlzylinder, der mit Calciumcarbid gefüllt ist, sodaß sich bei der Berührung mit dem Wasser Acetylengas entwickelt. Der obere Theil des Apparates bleibt über Wasser und trägt die Brenner, in denen sich das brennbare Gas durch elektrische Funken entzündet. Die Lampe soll 1000 Kerzen Leuchtkraft erreichen und kann angeblich durch Wasser nicht verlöscht werden. Der ganze Apparat ist als Bombe eingerichtet und kann mittels einer Kanone auf eine Entfernung von zwei englischen Meilen verschossen werden, worauf er auf dem Meere aufleuchtet. Außer seiner Verwendung zu dem genannten friedlichen Zwecke vermuthet man, daß er auch für den Seekrieg von Bedeutung werden wird.

— Kindliches Mißverständniß. — Der kleine Paul: „Hör' mal, Papa, wie komisch, hier steht in der Zeitung: „Der Kaiser zog mehrere Würdenträger zur Tafel." — Vater: „Das ist doch nichts Komisches." — Paul: „Na, ich hätte mich nicht erst hinziehen lassen, ich wäre gutwillig gefolgt."

— O weh! — „Ja, gnädiges Fräulein, dieser Abend an Ihrer Seite gehört zu den schönsten meines Lebens — er wird mir unvergeßlich bleiben." — „Oh, Her Doktor . . . wenn ich glauben dürfte . . ." — „In der That, mein Fräulein . . . nie habe ich so delikaten Kapaun gespeist."

— Aus der Schule. — Lehrer: „Hans, wieviel Tage hat die Woche?" — Hans: „Sechs Tage." — Lehrer: „Falsch, sieben Tage hat sie!" — Hans: „Nein, Herr Lehrer, ein Tag ist doch ein Sonntag."

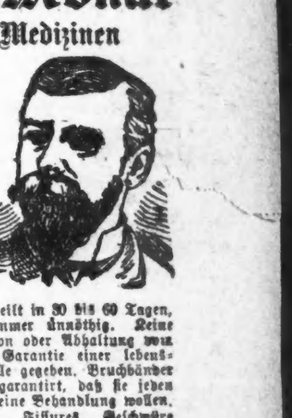
— Feste Preise. — Radfahrer (zu einem Mann, den er überfahren): „Was, zehn Mark verlangen Sie Schmerzensgeld? Sie sind ja gar nicht verletzt." — Mann: „Ob ich verletzt bin oder nicht, das bleibt sich gleich — das is nur einmal meine Taxe."

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglufon
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

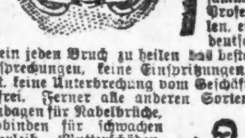
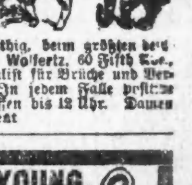
Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen.

$5 per Monat
einschließlich Medizinen
bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten
Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.
Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen, und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Kur in jedem Falle gegeben. Bruchbänder fachmännisch angepaßt und garantirt, daß sie jeden Bruch halten für Leute, die keine Behandlung wollen.
Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt durch neue und schmerzlose Methoden, die, wie bekannt, niemals fehlschlagen. Hunderte von Zeugnissen.
Krankheiten des Kopfes, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Blase, Krankheiten der Frauen und Kinder und alle chronischen oder Privat-Krankheiten in irgend einem Stadium, die von Anderen als hoffnungslos aufgegeben worden waren, werden schnell und für immer geheilt zu dem möglichst niedrigsten Preise von Chicago's leitenden und erfolgreichsten Spezialisten. — Konsultation immer frei.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12.
Unsere Süd Chicago Office
ist zur Bequemlichkeit für Diejenigen, die in dieser Gegend wohnen, Zimmer 6, Beck Block, Ecke 91. Str. und Commercial Ave., gelegen, wo dieselbe Behandlung erhältlich ist zu denselben Preisen. — Sprechstunden 9—12, 1—5 Nachm., 6:30 bis 8 Uhr Abends.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE.
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,
nur **Drei Dollars**
den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,jon


Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle prüft man Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient


DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Natur-Heilanstalt.
464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Jll.
Gesammtes Wasserheilverfahren, einschließlich Kneipp'sche Kur, Regenerationskur (Schroth'sche Kur), Massage, Diätkuren u. s. w. Geeignete Behandlung für alle überhaupt heilbaren chronischen Krankheiten, (Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten u. s. w.) Sommer und Winter geöffnet. Auch einzelne Behandlungen. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und 4—5 Uhr Nachmittags. Prospekt und briefliche Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fbmi,fabw
DR. KARL STRUEH.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

August beginnt mit einer Vielfältigkeit von Bargains.

August ist bestimmt, ein Rekord-Brecher zu werden. Es ist unsere Absicht, großartige Verkäufe zu erzielen, und wir zweifeln nicht, daß der ganze Monat sich zu einem ununterbrochenen Erfolge gestalten wird. Wir sind entschlossen, jeden einzelnen Tag zu einem „Red-Letter"-Tag zu machen. Es wird kein Nachlassen geben, sondern die größten Anstrengungen werden gemacht werden, bis jede Yard von Sommerwaaren geräumt ist. Postbestellungen auf angezeigte Waaren werden prompt ausgeführt.

Drei Taschentücher-Bargains.
Main Floor.

Taschentücher für heißes Wetter zu Gefrierpunkt-Preisen morgen.

Taschentücher für Damen — ebenfalls Taschentücher für Kinder — fancy berändert—Spitzen garnirt — unser sehr spezieller Preis nur 5c

Cambric Taschentücher für Damen — zierlich mit Spitzen garnirt — alles neue, frische Waaren — werth bis 15c — gehen morgen zu nur 10c

Taschentücher für Männer — große Sorte — einfach weiß — gesäumt oder hohlgesäumt und eine Anzahl mit fancy Rand — spezieller Preis nur 5c

THE FAIR
ETABLIRT 1875. STATE, ADAMS UND DEARBORN STR.

Drei erstaunl. Kleiderröcke-Offerten.
Zweiter Floor.

Waschbare Skirts für Damen—ausgezeichnete Qualität Crash—einfach oder besetzt in abstechenden Farben — volle Weite — breiter Saum—perfekt passend—werth $1.25 ...... 79c

Kleider-Röcke für Damen — aus schwarzer oder navyblauer Serge — ganzwollene Plaids, Novelty Gewebe u. s. w. — mit Percaline gefüttert — gut gemacht—werth $3.50 ...... 1.98

Waschbare Skirts für Damen—in Denims, weißen Piques, Bedford Cords — einfach oder besetzt in abstechenden Farben—werth $4.50 ..... 1.98

Silbersachen.
Main Floor.

Tranchir-Besteck—R. Wallace & Sons' berühmte Waaren — hübsche, fancy silberplattirte Griffe—zu weniger als die Kosten der Herstellung—regul. Paar $1—Besteck mit 2 Stücken für 50c

Importirte Frucht-Messer — Porzellan-Griffe — prachtvoll dekorirt — Gold traced—vergoldete Klingen — die tägliche 10c Sorte für 5c

Rogers & Smith's Silberwaaren—bestehend aus Pie-Messer, Crumb Scrapers, Sauce Löffeln, Cheese Scoops, Gabeln für kaltes Fleisch, Ice Cream Servers, u. s. w. — regul. Preise $1.00 und $1.25—gehen alle für 69c

Fingernägel-Feilen—gute Qualität Stahl — regul. Preis 15c — morgiger spezieller Preis nur 5c

Fußboden-Bedeckungen.
4. Floor.

Soeben erhalten von W. & J. Sloan und Jos. Wild & Co. ein großes Ueberschußlager von Matten — alles hochfeine Waaren, Fiber- und Cotton Warps — zu weit billigeren Preisen als je importirt werden können.

Reguläre 22c Qualität chinesische Matten — Fiber Warp — fancy Checks und Gewebe, die Yard zu 10c

Reguläre 35c Qualität chinesische und japanische Matten — Fiber, Leinen- und Cotton Warp — per Yard — morgen zu 17c

Tapestry Brussels Carpetings — eine prachtvolle Partie in hochfeinen Sorten — schöne Parlor-, Hallen- und Treppen-Effekte — werth 75c — per Yard 39c

Alexander Smith & Son's und Jno. Bromley & Son's unübertreffliche Sorte von Moquette und Smyrna Rugs — ausgesuchte Muster und ausgezeichnete Farben-Effekte — werth bis zu $2.75 — Auswahl 1.69

Seiden-Bargains.
Main Floor.

Einfache und fancy Seide — Reste und einzelne Stücke von Waaren regulär verkauft bis zu 50c die Yard — Preis für morgen 15c

Bessere Seide — Gute Auswahl in Taffetas, bedruckter Seide, Plaids und andere sehr begehrte Sorten — wurden bis zu 75c verkauft — morgen zu 25c

Bänder-Wunder.
Hauptfloor.

Nr. 5 Bänder — gute Qual. Satin und Gros Grain Bänder — die Sorte, welche Ihr überall für 5c die Yard zu sehen bekommt —der morgige Preis ist 2c

Seidene Bänder—schwere Qualität—hübsche Plaids — Muster in sehr schönen Farben — 1 Zoll breit — werth 10c die Yard —zu nur 5c

Bänder-Reste — kurze Längen von Taffeta, Satin und Gros Grain Bändern — bis zu 2 Zoll breit — die Längen für Ties und Haar-Bändern werth bis zu 15c die Yard — alle zu Einem Räumungs-Preise—per Yard 8c

Taffeta seidene Bänder, 4 und 4½ Zoll breit — prachtvolle Muster, volle 25c die Yard werth — morgiger Spezial-Preis 12c

Fancy Bänder — in die neuesten Sommer-Effekten — 4 und 5 Zoll breit — schwere ganzseidene Waare — werth bis zu 35c und 40c — Bänder 25c

Spitzen-Räumung.
Main Floor.

Jede vorhandene Yard aus dem Lagerraum und Tageslicht gebracht und markirt zu einem neuen Preis, um die Geld sparende Gelegenheit dieses Räumungs-Verkaufs zu verstärken.

Point de Paris, Normandy, Valenciennes, orientalische und Torchon-Spitzen und Einsatz — in einer großen Auswahl von fein gearbeiteten, niedlichen Entwürfen und beliebten Mustern — sämmtlich in drei großen Partien—

Partie 1 2c per Yd. — Partie 2 3c per Yd. — Partie 3 5c per Yd.

Feinste franz. Valenciennes Spitzen - Kanten und Einsatz — ein großes Ueberschuß-Lager, das geräumt werden muß — neue Waaren auf dem Wege — eine Auslage, die uns zwingt, die Preise zu beschneiden — sie gehen für — 12 Yards für 75c, 50c, 35c — zu 25c

Allover Yoking — Fabrik - Musterreste — Renaissance und Valenciennes, mit Stickerei eingesetzt — so viel verlangt für Jokes — Räumungs-Preis — 48c, 35c 25c

Gestricktes Unterzeug.
2. Floor.

Die Ueberschuß-Quantitäten verschwinden mit großer Schnelligkeit in diesem Departement — sparsame Damen können nichts Besseres vollbringen, als sich diese anerkannten Räumungs-Verkaufs-Herabsetzungen zu Nutze zu machen.

Vests für Damen, entweder mit tief ausgeschnittenem Hals, kurzen oder ganz ohne Aermeln—Richelieu oder eng gerippt—reguläre 15c Vests gehen morgen für 9c

Lisle Vests für Damen — fancy besetzter Hals und Arme — selvedged Kanten — Seiden-Tape — Richelieu gerippt — reguläre 35c Werthe 19c

Seiden plaited Vests für Damen — in Rosa, Himmelblau, Weiß—Seiden-Tape — ausgezeichnet gestrickt — Form fitting—ausgezeichnete 50c Vests 39c

Domestic-Dept.
Hauptfloor.

Muslin-Spezialität — volle Yard breit — gebleicht und ungebleicht — sehr dauerhaft — positiv 8c die Yard werth — Spezial-Preis 5c

Feine Futterstoffe—solche wie Silesias, Skirtings, Percalines und andere, werth bis zu 25c die Yard — zu weniger als die Hälfte 10c

Outing Flannels — neueste Tennis Muster und Farben — weich, fleecy und dauerhaft — werth 12½c — unser sehr niedriger Preis ist nur 6c

Halstrachten.
Main Floor.

Puff Ties für Damen — aus Pique gemacht, weiß und farbig — ebenso seidene Puffs — 25c bis 50c Sorte — gehen zum Verkauf morgen zu nur 10c

Spitzen Ties für Damen — aus Bobbinet gemacht, mit Point de Paris Spitzen Kanten und Einsatz — nicht 50c — sondern, morgen zu 25c

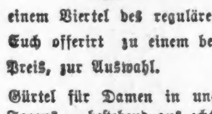
Seidene Ties — String Ties für Damen — hunderte von schönen Mustern und Farben — — beste Tie Werthe die je gegeben wurden, richtige Länge — morgen zu 5c

Korset-Spezialitäten.
2. Floor.

R. & G. und Thompsons Glove-Fitting Korsets — Sommer-Facons — lang oder kurz — unser regul. Preis $1.00 morgen spezieller Preis nur 69c

Sommer-Korsets für Damen — gemacht von Madras Cloth, in Checks und Plaids — die Sorten, die gut passen und sich gut tragen, spezieller Bargain-Preis 43c

Muster Gürtel-Verkauf.
Main Floor.



Eine Muster-Partie gekauft von einem tonangebenden Gürtelfabrikanten, zu einem Viertel des regulären Preises und morgen Euch offerirt zu einem bemerkenswerth niedrigen Preis, zur Auswahl.

Gürtel für Damen in ungefähr 200 verschiedenen Facons — bestehend aus echten Seal, Morocco, Alligator, Calf Skin, Patent Leder und Ooze Skin — hübsch gefüttert und gesteppt — mit Harneß oder überzogenen Schnallen — viele mit zierlichen jeweled Clasps und einige mit dazu passenden Börsen — eine prachtvolle Partie von Gürtel, welche positiv bis zu 95c werth sind, offeriren wir ohne Einschränkung oder Reserve zu einem sensationell niedrigen Preise — die Auswahl 19c

Putzwaaren-Offerten.
2. Floor.

Stroh Sailorhüte für Damen — garnirt — zu einem lächerlichen Preis — um sie sofort zu verkaufen 10c

Stroh Promenadenhüte für Damen — der Rest des Lagers — wir müssen sie loswerden, um Platz zu machen für unsere Herbstwaaren 15c

Stroh Tam O'Shanters für Damen — nett garnirt — wurden bis zu $2.48 verkauft — gehen morgen zum Verkauf zu nur 75c

Fancy Stroh Sailorhüte für Kinder und Mädchen — hübsch garnirt — wurden im Retail bis zu $1.48 verkauft — unser Spezialpreis 25c

Für Reisende.
3. Floor.

SquareTop Trunk — große Sorte — wie Abbildung — überzogen mit schwerem Canvas — Stahl Trimmings — Messing Schloß, Hartholz-Slats oben und im Rumpf, Leinen finished überzogener Top Tray und extra Dreß Tray—36 Zoll lang — werth $5.00 .... 3.95

Teleskop Cases — gemacht aus schwerem Strawboard — mit Canvas überzogen — lederne Corner Tips — drei lederne Straps — 24 Zoll lang — werth 75c 59c

Suit Cases für Männer — hölzerne Frame — mit emaillirtem Gummi-Tuch überzogen — olivenfarbig — Messing-Schloß und Catches — mit Leinen gefüttert — Auswahl von 22- und 24zölligen — werth 2.50 .... 1.69

Club Bags aus Schafsleder — Alligator Muster—mit Leinwand gefüttert — nickelplattirtes Schloß und Catches — starke Griffe — 15 Zoll lang — werth 85c 69c

Mit Canvas überzogener Steamer Trunk — mit Leder gebunden — Messing-Schloß — Stahl-Trimming — mit Leinwand gefüttert —solid gemacht — 32 und 34 Zoll— werth $6.25 .... 4.50

Leder-Waaren.
Main Floor.

Das Lager wird täglich um Dutzende und Groß verringert unter diesen ungeheuer herabgesetzten Räumungs-Verkaufspreisen.

Kombination Portemonnaies und Börsen für Damen — alle Größen und Facons—Portemonnaies mit großen Beschlägen — stark gemacht — Auswahl einer ungeheuren Partie zu ... 10c

Combination Portemonnaies und Börsen für Damen, Chatelaine Bags und Shopping Bags — die neuen importirten Shopping Bags, so passend um große Pakete zu tragen — Portemonnaies in echtem Seal und Morocco, chamois gefütterte Kleingeld-Taschen — eine große Auswahl von Facons und Sorten, Auswahl von Hunderten, morgen für 25c

Eine weitere ungeheure Partie von Bags, Portemonnaies und Börsen, alle neuen Facons — fancy Farben — große, mittlere und kleine Größen — — echtes Seal, Alligator und Morocco — Sterling Ecken — ganz ledergefüttert — jeder Artikel in dieser großen Partie morgen für 45c

Handlücher-Spezialitäten.
Main Floor.

Türkische Bade-Handtücher — größte Sorte die gemacht wird — doppelter Faden — ungebleicht — Waaren die gewöhnlich 20c bringen — morgen Spezial-Preis 14c

Leinene Handtücher — eine sehr große Partie mit tiefen geknüpften Fransen — in Satin Damast, extra schwer und groß — absorbent Devonshire gesäumtes Huck — 18c zu anderen Zeiten — morgen 12c

Wrapper-Offerten.
2. Floor.

Wrappers für Damen — die meisten davon in dunklen Farben — gute Entwürfe — gut gemacht, mit gefütterter Waist — Rock 3 Yds. weit — Größen von 33 bis 44 — bemerkenswertheste Bargains zu 39c

Große Quantität ausgezeichneter Qualität Damen-Wrappers — viele Facons, viele Farben, — ausgezeichnet gemacht — garnirt mit Ruffles an den Schultern — mit extra Waist Futter — volle Rock-Größe — gut passend — Wrappers, die wir von 75c und aufwärts bis zu 89c reduzirt haben — morgen 59c

Draperien-Wunder.
4. Floor.

Prachtvolle Guipure Spitzen-Gardinen, in vielen auserlesenen Mustern — volle Größen — gut gemacht — gleich denjenigen Gardinen, welche viele Läden für $2 und $3 verkaufen—per Paar für 1.25

Echte Brussels, Irish Point und Fish Net Spitzen-Gardinen — ein großes Assortiment in den neuesten Novelty-Effekten — die Auswahl in sächsischen und Brussels-Effekten ist speziell groß u. besteht aus vielen Spitzen, die bis $5 werth sind — ebenfalls feine Point Spitzen in Elfenbein u. Weiß, die in Bezug auf Qualität und schöne Muster irgend welche Gardinen übertreffen, die bisher für $5 und $6 verkauft wurden—eine große Auswahl, das Paar für 3.75

Großer Räumungs-Verkauf von etwa 5,000 Yds. Swiß Muslins, Silkolines, Klondike Golden Draperien und Point a Laguille Nets — Swisses in einer Mannigfaltigkeit von Mustern, 36 Zoll breit — Point a Laguille Nets in hübschen neugemusterten Effekten — niedliche Spitzen für Bettzimmer-Gardinen — Golden Draperien in neuen Farben und Entwürfen, u. s. w. — Waaren welche jeden Tag für 8c bis 12½c verkauft werden — um zu räumen, wiedermarkirt die Yard auf 5c

Muslin-Unterzeug.
2. Floor.

Ausgezeichnete Qual. Muslin-Beinkleider für Damen — Umbrella oder reguläre Facons — Yoke Bands — diese 25c Hosen gehen morgen zu 19c

Gowns für Damen, Hubbard Facon — gemacht ausgezeichneter Qualität Muslin — Cluster-tucked Yokes — mit Spitzen besetzt und mit Stickerei-Einsätzen — werth 59c — Räumungs-Verkaufs-Preis 39c

Extra weite Umbrella Skirts für Damen — guter Muslin — breite spanische Flounces aus Lawn — mit Spitzen oder Stickerei besetzt — regulärer Preis 69c — Räumungs-Verkaufspreis 49c

Eine noch bessere Qual. in Cambric-Beinkleidern für Damen—breite Umbrella Flounces—m. Spitzen oder Stickerei besetzt — französische Yoke Bands — werth 59c 39c

Unterhosen für Kinder — gemacht aus gutem Muslin — tiefer Saum — nett tucked — stayed Seiten — gearbeitete Knopflöcher — Alter 1 bis 4 Jahre — 12c Werthe 7c

Schmucksachen—Extra.
Main Floor.

Combination Schmucksachen-Verkauf — fein goldplattirt und hübsch emaillirt u. steinbesetzte Shirt Waist Sets — Nadeln oder Knöpfe, mit dazu passenden Manschettenknöpfen, Set von 6 Stücken— auch Shirt Waist Nadeln in Sets v. drei — Link oder Lever Manschettenknöpfe, Broschen, Vorstecknadeln— Sterling Silber Nethersole Bracelets für Kinder, Seitenkämme und Hutnadeln — eine erstaunlich große Auswahl von Schmucksachen — gewöhnlich zu 50c verkauft — Auswahl für 25c

Hemden-Knöpfe Sets — 4 Stücke — goldplattirt — mit Celluloid Rückseite — die Sorte welche gewöhnlich zu 10c verkauft wird — morgen spezieller Preis 5c

Bettzeug-Verkauf.
4. Floor.

Comforters — gut gemacht und mit ausgesuchtem Material überzogen, gleich an beiden Seiten — 3½-pfündige Feder-Kissen, überzogen mit bester Qualität Ticking und mit ausgesuchten Federn gefüllt — Bett-Decken, Marseille Muster, ausgezeichnete Qualität — Auswahl von den obigen Sachen für den sehr niedrigen, Geldsparenden Preis von nur, jedes 89c

Der letzte Sieg der badischen Revolutionäre am 6. Juli 1849.

Hoffnungsvoll hatten die badischen Demokraten im Mai des Jahres 1849 sich zu Gunsten der deutschen Reichsverfassung erhoben und das schwarz-roth-goldene Banner aufgepflanzt, um welches sich alle Diejenigen schaaren sollten, welche einstehen wollten für die von den gewählten Vertretern des deutschen Volkes in der Paulskirche proklamirte Verfassung. In Baden war die Revolution vollständig geglückt; die Regierung war geflohen und ein großer Theil der badischen Truppen hatte sich den Aufständischen angeschlossen. Aber die erwartete Erhebung von Württemberg, Bayern und Hessen blieb aus, nur in der bayrischen Pfalz erhoben sich einzelne Distrikte. So blieben die Badenser isolirt, und wenn auch die flüchtige badische Regierung nicht die Macht besaß, die Revolution niederzuschlagen, so fand sie doch die bereitwillige Unterstützung Preußens, und als die preußischen Truppen in Baden einrückten, da mußte man, obgleich die Kämpfer für die Reichsverfassung Anfangs in einzelnen kleinen Scharmützeln das Feld behaupteten, an den Rückzug denken.

Das bewahrheitete sich auch sehr schnell; Ende Juni war das ganze Land von den Preußen besetzt, nur die starke Festung Rastatt war noch in der Hand der Aufständischen, und die Besatzung schien keine Lust zu haben, den Platz zu übergeben. Die Preußen bereiteten sich deshalb auf eine lange Belagerung vor, und eröffneten auch in den ersten Tagen des Juli das Bombardement. Dieses Bombardement reizte die in Rastatt eingeschlossenen Truppen, den Preußen zu zeigen, daß es ihnen nicht an Muth zum Kampfe fehlte, und ein regelrechter Ausfall, welcher den doppelten Zweck verfolgen sollte, eine oder mehrere Batterien der Preußen zu zerstören und durch Fouragiren die Vorräthe der Festung zu kompletiren, vorbereitet und organisirt war, rückten am 6. Juli in der Früh einige Kompagnien Freischärler, denen sich einige Soldaten angeschlossen hatten, aus, um die Preußen aus dem Dorfe Rheinau zu vertreiben.

Nachdem so der Ausfall begonnen und die Freischaaren bei Rheinau engagirt waren, blieb dem Kommandeur der Festung, dem Obersten Tiedemann und dem Chef des Generalstabes, dem Leutnant Otto v. Corvin-Wierzbitzki, nichts weiter übrig, als mit weiteren Truppen auszurücken, um mit den Freischaaren zu operiren. Wenn ich nachstehend eine Schilderung des Gefechtes gebe, so folge ich dabei dem Berichte, welchen Corvin in seinen „Erinnerungen" liefert; ehe ich aber dies thue, möchte ich wenige Worte darüber sagen, was mich dazu veranlaßt hat, dieses Gefechtes, das ja nur eine Episode in der Tragödie des badischen Aufstandes bildet, zu gedenken.

Diese Veranlassung liegt, während ich diese Zeilen schreibe, vor mir auf meinem Schreibtische: es ist ein kleines Oelgemälde, welches die Schlacht darstellt. Rechts im Hintergrund das Wirthshaus von Rheinau und einige andere Häuser, davor eine Masse von Soldaten, denen voran die schwarz-roth-goldene Fahne weht, links weiter im Hintergrunde feuernde Soldaten, wohl Preußen. Im Vordergrund verschiedene Offiziere zu Pferde, in der Mitte auf einem hellbraunen Pferd ein Offizier, der wohl den Leutnant Corvin vorstellen soll, obgleich die Aehnlichkeit nicht gerade sehr groß ist. Ganz in der Ecke links steht das Zeichen des Mannes, welcher das Bild gemalt hat, und diese Worte lauten: „Corvin pinxit, 1850". Corvin selbst hat das Bild im Zellengefängniß zu Bruchsal, in welchem er sechs Jahre gesessen hat, in der Erinnerung gemalt, und der Anblick desselben hat mich gemahnt, des Tages zu gedenken.

Doch nun zu dem Gefecht selbst; Corvin schreibt:

„Außer den Freischaaren, die bereits in Rheinau waren, beorderte ich eine Kompagnie des ersten und zwei Kompagnien des zweiten Regiments nebst sechs Geschützen zu diesem Ausfall. Noch ehe die Verstärkung anlangte, hatten die Freischaaren die Preußen aus Rheinau vertrieben, die mit Infanterie und zwei Geschützen tief in dieses Dorf eingedrungen waren; sie zogen sich bis hinter die verschanzte Mühlbachbrücke zurück, wo sie durch unsere Tirailleurs festgehalten wurden, die sich in eine Waldecke zwischen den Straßen nach Plittersdorf und Ottersdorf eingenistet hatten.

Mit zwei Geschützen unter Hauptmann Bachhof rückte Tiedemann bis an das Fort des Dorfes vor und ließ es beschießen, als sich lebhaftes Artilleriegefecht in naher Entfernung, so daß die Kartätschen mitsprechen konnten. Die Preußen verschossen sechszig Kugeln, zwei Kartätschen und sechs Schrapnell-Schüsse, und wir blieben ihnen nichts schuldig.

Tiedemann hielt in der Nähe der beiden Geschütze und dachte gar nicht daran, eine Disposition zu treffen. Ich bat ihn, sich nicht unnütz der Gefahr auszusetzen und die Anordnungen für das Gefecht zu machen; allein er war selbst nicht vom Fleck und bat mich, die Truppen zu leiten.

Da es einzig und allein unser Zweck war, die Vorräthe aus Rheinau in die Festung zu schaffen und keineswegs Terrain zu gewinnen, welches wir bei der Schwäche der Besatzung doch nicht würden haben behaupten können, so traf ich in diesem Sinne meine Anordnungen. Während Tiedemann den Ausgang des Dorfes hielt, wurde seine linke Flanke durch die erwähnten Freischaaren im Walde gedeckt, die ich verstärkte. An der Murgbrücke stand die Reserve und vor ihr zwei Geschütze, welche verhindern sollten, daß Verstärkungen von Steinmauern her geschickt würden. Meine Tirailleurs dehnten sich von der Murg bis zum Rothenberg und der am Fuße liegenden Ziegelhütte aus, ihre Aufgabe war es, ein Vordringen von Betigheim her abzuhalten. Als ich bemerkte, daß sich preußische Tirailleurs vor meinem rechten Flügel auf einer abgeholzten Waldfläche hinter aufgestelltem Klafterholz festsetzten, ließ ich die beiden Geschütze von der Murgbrücke auf der Landstraße vorrücken und mit Vollkugeln gegen das Klafterholz feuern, wodurch die Schützen vertrieben wurden. Das Gefecht auf dem rechten Flügel war von geringer Bedeutung; das auf dem linken hätte durch Wegnahme der Schanze an der Brücke interessanter werden können, wenn der Hauptmann, welcher die Batterie von vier Zwölfpfündern befehligte, seine Schuldigkeit gethan und sich seitwärts auf das Feld gestellt, von wo er die Schanze flankiren konnte.

Der Feind wurde in allen Punkten so in Schach gehalten, daß Rheinau ohne alle Störung — einzelne Kartätschen und Kanonenschüsse abgerechnet — ausgeräumt werden konnte. Dies geschah mit großem Eifer und vielem Humor, besonders von Seiten der Dragoner und Offiziersburschen, die froh waren, Ueberfluß an Heu zu finden, welches in der Festung anfing, sehr rar zu werden. Eine Menge einspänniger Wagen wurde mit dem, was man fand, beladen...."

So hatte das Gefecht einen für die Aufständischen glücklichen Ausgang; die Ausfalltruppen rückten in der Nacht mit Musik und Trommelschlag in Rastatt ein und feierten das Siegesfest.

Es war dies — wenn auch der Zweck des Ausfalls nicht ganz erreicht worden war, da kein preußisches Geschütz erobert oder vernagelt worden war — der letzte Glücksstrahl, der den Kämpfern für die Reichsverfassung leuchtete — am 23. Juli kapitulirte die Besatzung von Rastatt. Die Preußen besetzten die Festung und es folgte eine Schreckenszeit, in welcher Pulver und Blei das große Wort führten.

Wir könnten hier unser Gedenkblatt schließen, aber wir möchten noch einige Worte hinzufügen, um zu zeigen, daß auch ein Kompetenzkonflikt manchmal sein Gutes haben kann.

Als Chef des Generalstabes hätte Corvin gleich nach Tiedemann vor das Kriegsgericht gestellt werden müssen, und dann war nicht nur seine Verurtheilung zum Tode, sondern auch die Vollstreckung des Urtheils unabwendbar. Weshalb geschah dies nicht, weshalb wurde Corvin erst sechs Wochen später vor Gericht gestellt? Daran war eben ein Kompetenz-Konflikt Schuld. Corvin war früher preußischer Leutnant gewesen, hatte aber seinen Abschied genommen, war aus dem preußischen Unterthanen-Verbande ausgetreten und hatte zuerst in Frankfurt a. M., dann in Sachsen das Bürgerrecht erworben. Obwohl er also nicht preußischer Bürger war, behauptete doch der preußische Kommandeur, daß er als früherer preußischer Offizier vor das preußische Kriegsgericht gehöre, während das badische Kriegsgericht ihn als Nichtpreußen für sich reklamirte. Diese Streitfrage wurde sehr eingehend erörtert und dauerte über sechs Wochen, bis die Entscheidung zu Gunsten des badischen Kriegsgerichts fiel. Dieses verurtheilte ihn allerdings auch zum Tode, aber die Zeit hatte den ersten Eifer der Heißsporne der Reaktion abgekühlt, und es gelang den Bemühungen der Frau des Verurtheilten, von dem Großherzog von Baden die Begnadigung des Verurtheilten zu zehn Jahren Zuchthaus zu erlangen. Diese galten, nach der damaligen badischen Gerichtsordnung, gleich sechs Jahren Einzelhaft und einem Jahre gemeinschaftlicher Haft, und so kam Corvin in das Zellengefängniß zu Bruchsal. Als er seine sechs Jahre Einzelhaft abgesessen hatte, wurde er am 2. Oktober 1855 entlassen.

Lea & Perrins'
SAUCE
THE ORIGINAL
WORCESTERSHIRE
Gives a most delicious flavor to
Hot and Cold Meats, Gravies, Salads, Soups, Game, Fish, Welsh Rarebits, etc.
BEWARE OF IMITATIONS.
This signature on every bottle—
Lea & Perrins
John Duncan's Sons, Agents, New York.

Der Spatz und seine Verbreitung.

Das kürzlich veröffentlichte Jahrbuch unseres Ackerbau-Ministeriums enthält einen interessanten Aufsatz über die Einführung und Verbreitung der Spatzen in verschiedenen Ländern. Ich entnehme demselben folgende, meinen Lesern hoffentlich willkommene Mittheilungen:

Wie bereits angedeutet, brachte uns das Jahr 1850 die ersten Spatzen. Ein Bürger von Brooklyn, N. Y., war es, der 8 Pärlein aus Europa einführte. Dieser ersten Spatzen-Einwanderung folgte zwei Jahre später eine andere. In den Jahren 1854 und 1858 wurden europäische Sperlinge in Portland, Me., und Peacedale, R. J., ausgesetzt. Während des folgenden Jahrzehnts wurden von Europa bezogene Sperlinge in 8 verschiedenen östlichen Städten unseres Landes eingeführt. In einem Falle wurden 1000 englische Spatzen in Philadelphia ausgesetzt.

Im Jahre 1870 hatten die Spatzen bereits in Columbia, S. C., festen Fuß gefaßt. Ferner in Louisville, Ky., und Galveston, Tex. Gen Westen hatten sie sich bis St. Louis, Mo., und Davenport, Ja., ausgebreitet. Im Norden hatten sie bereits von Montreal, Can., Besitz genommen. Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen des ersten Sperlings auf amerikanischem Boden waren die Sperlinge in 20 verschiedenen Staaten und in zwei canadischen Provinzen heimisch. Während des zwischen den Jahren 1870 und 1880 liegenden Zeitraums erweiterten die Sperlinge das von ihnen besetzte Gebiet um nahezu 16,000 Quadratmeilen, und gründeten außerdem ansehnliche Kolonien in San Francisco und Salt Lake City.

Während der nächsten 5 Jahre verbreiteten sich die Sperlinge über ein neues Gebiet von 500,000 Quadratmeilen. Im Jahre 1886 waren sie in 35 Staaten und 5 Territorien eingebürgert. Das von den Unholden heimgesuchte Gebiet hatte einen Flächenraum von über einer Million Quadratmeilen in den Ver. Staaten und fast 150,000 Quadratmeilen in Canada.

Im Jahre 1898 gab es nur noch 3 Staaten (Montana, Nevada und Wyoming) und 3 Territorien (Alaska, Arizona und Neu-Mexiko) in denen die Sperlinge nicht heimisch waren. Man findet sie westlich von den großen Ebenen, auch in Colorado, bis zu den Felsengebirgen. Ferner in Utah und Zentral-Californien.

Nachdem man der Einführung und dem Schutze des Schädlings seit 30 Jahren mancherlei Vorschub geleistet, dachte man endlich nothgedrungen, freilich viel zu spät, an seine Ausrottung. In Illinois und Michigan wurden bis zum Jahre 1895 Prämien im Betrage von $117,500 für eingelieferte getödtete Spatzen ausgezahlt.

Außer den Ver. Staaten sind besonders Australien und Neu-Seeland durch die Einführung englischer Sperlinge schwer geschädigt. In einigen der Kolonien Australiens richtet der Spatz fast eben so großen Schaden an, wie das europäische Kaninchen.

Die europäischen Sperlinge sind im Laufe der Zeit in die entferntesten Erdtheile eingedrungen. Man findet sie in Argentinia und auf vielen entlegenen Inseln. Im Stillen Meer wurden sie auf den Chatham-Inseln eingeführt, auch auf den Sandwich-Inseln. Im Atlantischen Meer finden wir sie auf den Bermudas, auf Cuba u. s. w. Von New York aus geschah die Einführung auf den Bermudas. So werthvoll erachtete man dort Anfangs den Schädling, daß Gesetze für seinen besonderen Schutz erlassen wurden. Zehn Jahre später erwies sich die Vermehrung als eine so ungeheure, daß Prämien für die Vernichtung der Thiere ausgesetzt wurden.

Heutzutage herrscht über die Schädlichkeit der Sperlinge wohl nur eine Ansicht. Kann es auch nicht geleugnet werden, daß der Sperling unter gewissen Bedingungen dem Landwirth einigen Nutzen bringt, so ist doch der von ihm angerichtete Schaden bedeutend größer.

Dr. Schleh, Lehrer der Landwirthschaft in Herford, hat genaue Untersuchungen angestellt betreffs der Nahrung der Sperlinge. Nach diesen erwies sich der Sperling während seiner ganzen Lebenszeit überwiegend schädlich. Wo Körner ihm zugänglich sind, zieht er diese Nahrung jeder anderen vor, selbst bei der Atzung seiner Jungen. Sucht er die Körner auf dem Felde, so lange das Getreide noch auf dem Halme steht, so wird der Schaden durch das Knicken der Halme und das damit verbundene Ausfallen der Körner um ein Beträchtliches erhöht. Hauptsächlich ist es also der Landwirth, welcher oft empfindliche Verluste erleidet, und dem der Spatz zur unerträglichen Plage werden kann.

Die Sperlinge pflanzen sich nach Dr. Vos jährlich dreimal, unter günstigen Umständen auch viermal fort, und vermehren sich namentlich in solchen getreidebauenden Gegenden, welche von Bäumen nicht ganz entblößt sind, in sehr starkem Grade. Immer folgen die Sperlinge dem Getreidebau auf dem Fuße. So haben sie sich in Gegenden, wo sie eingeführt wurden, schnell vermehrt.

Die Zahlung einer Prämie für getödtete Sperlinge kann nur dann von erheblichem Nutzen sein, wenn sie möglichst allgemein zur Ausführung kommt. Auch muß die Ausführung des Gesetzes in die Hände gewisserhafter Beamten gelegt werden, welche einen getödteten Sperling auf den ersten flüchtigen Blick von mehreren spitz- und pfriemschnäbligen Insektenvertilgern, die mit dem Sperling leicht verwechselt werden können, unterscheiden können.

Glückliches Maros-Ujvar!

Eine Stadt ohne Klavier ist heutzutage jedenfalls ein Unikum, das besonders registrirt zu werden verdient. Eine solche Stadt ist Maros-Ujvar, wo der Opernsänger Odry und ein Klaviervirtuose ein Konzert veranstalten wollten. Der Tag war für das Konzert schon anberaumt, und die Künstler waren im Städtchen schon eingetroffen. Das Konzert hat aber nicht stattgefunden; es mußte abgesagt werden. Es stellte sich nämlich heraus, daß in der ganzen Stadt kein Klavier existirte. Glückliche Maros-Ujvarer!

— Brotneid. — Treiber (zum Baron): „Jetzt haben S' den jungen Burschen da schon wieder 'naufgeschossen ... lassen S' doch 'n armen Familienvater auch 'mal a Schmerzensgeld verdienen!"

— Ein schwieriger Fall. — Auf der Bühne eines kleinen Provinztheaters wird eben fleißig Probe gehalten, zur bevorstehenden pompösen Aufführung eines Ritterschauspieles. Im Eifer des Eindrillens ruft der überbürdete Direktor einem Aushilfsstatisten, welcher in einer Meierei bedienstet gewesen ist, wüthend zu: „Sie Kameel, Sie sind ja unbewaffnet, holen Sie sich doch in's Teufelsnamen eine Partisane!" — „Aber Herr Direktor, ich habe ja schon längst gefrühstückt," entgegnete ganz verwirrt der Aushilfsjünger Thaliens, „und entschuldigen Sie, wo nähm' ich nur hier gleich ä ganze Parthie Sahne her."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher